

# Der Nordschleswiger

MITTWOCH, 21. JUNI 2023

www.nordschleswiger.dk

## Sozialdienst hat neue Vorsitzende

**TINGLEFF/TINGLEV** Der Sozialdienst Nordschleswig hat eine neue Vorsitzende: Gertraudt Jepsen aus Ekensund (Egernsund) ist in Tingleff bei der Generalversammlung des Verbandes gewählt worden.

„Ich finde es wichtig, die Projekte des Sozialdienstes weiter voranzutreiben und den Verband weiter fachlich zu professionalisieren“, sagte die neue Vorsitzende. Sie möchte sich dafür einsetzen, dass der Sozialdienst ein Ort wird, wo neue Freiwillige gerne hinkommen wollen.

Gertraudt Jepsen wurde ohne Gegenkandidatin oder Gegenkandidat gewählt. Damit löst sie Söncke Christiansen ab, der den Posten nach dem Ausscheiden von Elke Lorenzen im September 2022 kommissarisch übernommen hatte.

Der kommissarische Vorsitzende hatte zuvor in seinem Bericht über die Herausforderungen des vergangenen Jahres informiert. Dazu zählte er auch den plötzlichen Rücktritt von Elke Lorenzen Anfang September. „Neben den schon angefangenen Aufgaben wie dem Ausarbeiten einer Geschäfts-

ordnung und Vorbereitung von Satzungsänderungen habe ich meine

Hauptaufgabe darin gesehen, unsere Abteilungsleiterin Ursula Petersen in jeglicher Hinsicht so gut wie möglich zu unterstützen und damit auch zu entlasten“, so Christiansen.

Der Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Uwe Jessen, bedankte sich bei Söncke Christiansen für dessen Arbeit und gratulierte Gertraudt Jepsen zu ihrem neuen Posten. *K. Trautmann*



Gertraudt Jepsen  
RIGGELSEN



Viele lachende Gesichter, sind auch in diesem Jahr wieder auf dem Knivsbergfest anzutreffen.

UTE LEVISEN

## Knivsbergleiter zieht nach Fest erste positive Bilanz

**Thore Naujeck, Abteilungsleiter des Jugendverbandes und Chef der Bildungsstätte Knivsberg, ist sehr zufrieden mit dem Verlauf des Knivsbergfestes. Worüber er sich im Vorfeld Sorgen gemacht und über welches Feedback er sich besonders gefreut hat, verrät er in einem Gespräch nach den Aufräumarbeiten.**

Von Kerrin Trautmann

**KNIVSBERG/KNIVSBJERG** Nach dem Knivsbergfest ist vor dem Knivsbergfest: Kaum sind die letzten Zelte abgebaut, denkt Thore Naujeck, Abteilungsleiter des Jugendverbandes, bereits ans nächste Jahr. „Wir werden uns im

Team und mit dem Knivsbergfestausschuss zusammensetzen und evaluieren, was noch verbessert werden kann“, so Naujeck am Sonntagmittag.

Aber erst einmal zieht er eine positive Bilanz für das Knivsbergfest 2023. „Ich bin sehr zufrieden. Die neue App

ist gut angekommen. Das Parken hat wesentlich besser geklappt und nach meinem Gefühl hatten wir sogar etwas mehr Besucherinnen und Besucher als 2022“, resümiert der Knivsbergleiter.

Im vergangenen Jahr wurde die Zahl der Gäste auf 4.000 bis 5.000 angegeben. Dass es bei so einem großen Fest immer ein paar praktische Probleme gibt, die es zu



Thore Naujeck  
RIGGELSEN

lösen gilt, wie etwa ein verstopfter Toilettenwagen oder Wartezeit beim Shuttlesevice, könne vorkommen.

### Positive Rückmeldung von Kindern

„Ein Junge kam zu mir und meinte, am Knivsbergfest findet er doof, dass es nur einmal im Jahr stattfindet“, erzählt Naujeck und freut sich darüber, dass die Kinder ihren Spaß hatten.

Etwas nervös sei der Knivsbergleiter aufgrund des Wetters gewesen. „Aber ich habe bei den Sanitätern nachge-

fragt, es gab zwar kleinere Einsätze, weil jemand umgeknickt war oder Ähnliches, keine jedoch aufgrund der Hitze“, ist Naujeck beruhigt.

Auch abends beim Lotto und Konzert der Andersens sei die Stimmung gut gewesen, allerdings wünscht sich Thore Naujeck bei dem Abendprogramm noch mehr Jugendliche und der in diesem Jahr eingeführte Nachtbus könne beim nächsten Mal noch besser vermarktet werden: „Da müssen wir noch besser kommunizieren, was wir zu bieten haben“.

## Formsache: Neuer Kontaktausschuss für die deutsche Minderheit

**Der Kulturminister und sämtliche Mitglieder im Kontaktausschuss sind sich einig: Der Ausschuss soll zukünftig dem Folketing zugeordnet werden. Eine Umsetzung kann jetzt zügig über die Bühne gehen, lautet die Einschätzung.**

**KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG** Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, vermag seinen Optimismus während der Heimfahrt nach der Sitzung im Kontaktausschuss für die deutsche Minderheit kaum zu verbergen – versucht es wohl auch gar nicht.

„Die Stimmung war wirklich gut. Und sämtliche Abgeord-

nete wie auch der Kulturminister unterstützen den Vorschlag zu einer neuen Struktur des Ausschusses“, sagt er.

Hintergrund des Vorschlags: Der BDN will den zeitweise schlummernden Ausschuss zu neuem Leben erwecken. Bislang ist der Ausschuss beim Kulturministerium angesiedelt, Kulturminister Jakob Engel-Schmidt (Moderate) ist Vorsitzender.

Künftig soll er ein Ausschuss des Folketings werden, mit einer oder einem Abgeordneten als Vorsitz.

„Da alle Parteien sowie der Minister den Vorschlag unterstützen, sehe ich es nur noch als Formsache, ihn umzusetzen. Das kann jetzt zügig vorgehen“, meint Hans Christian Schmidt, Venstres Vertreter im Ausschuss.

Das Anliegen muss jetzt dem Präsidium des Folketings vorgelegt werden. Die Politikerinnen und Politiker haben abgesprochen, jeweils mit ihrem Präsidiumsmitglied über die Einführung eines neuen Ausschusses zu sprechen. In

Hans Christian Schmidts Fall ist das der Vorsitzende des Folketings, Søren Gade.

„Ich hoffe, dass das Präsidium noch vor der Sitzungspause im Juli die Geschäftsordnung des Folketings ändern kann. Ansonsten geschieht das im August“, so die Einschätzung des Woyenser Venstre-Abgeordneten.

Im Anschluss müssen noch der Haushalt und die Geschäftsordnung des Ausschusses beraten werden. Doch bereits nach der Sommerpause sollte das Gremium, so die Einschätzung Schmidts, die Arbeit aufnehmen können.

„Sämtliche Parteivertreterinnen und -vertreter sagten, dass sie sich bereits auf die Arbeit im neuen Ausschuss freuen“, so BDN-Chef Jürgensen.

Und eine weitere Sache stimmt ihn optimistisch. Von den zwölf Abgeordneten im Ausschuss waren sieben erschienen – ungewohnt viele. Neben Schmidt waren das Lotte Rod (Rad.V.), Jesper Petersen (Soz.), Søren Espersen (DF), Henrik Frandsen (Moderate), Karina Lorentzen Dehnhardt (SF) und Christina Olumeko (Alternative).

„Die rege Teilnahme ist ein gutes Zeichen für zukünftige

Arbeit. Die kommende Sitzung wird in Nordschleswig stattfinden, und ich hoffe, wir können sie über ein paar Tage strecken und die Ausschussmitglieder auch in unsere Institutionen einladen“, so Jürgensen.

Die Arbeit mit der neuen Struktur hat sich in die Länge gezogen. Dass diese jetzt in greifbare Nähe gerückt ist, ist laut Schmidt vor allem ein Verdienst der Minderheit.

„Es gab auf der Sitzung viel Lob für die gut vorbereiteten Vorschläge der Vertreterinnen und Vertreter der Minderheit“, meint er.

Walter Turnowsky

Mensch, Leute

# Jon Thulstrup wird Forschungsleiter der deutschen Minderheit

Die deutsche Minderheit bekommt einen Forschungsleiter. Zum 1. Juli tritt der Historiker Jon Thulstrup die im Deutschen Museum Nordschleswig angesiedelte Stelle an. Er wird dann eng mit Museumsleiter Hauke Grella und Archivleiterin Nina Jebesen zusammenarbeiten. Eine wichtige Aufgabe besteht darin, den Knivsberg zu einem historischen Lernort zu machen.

Von Nils Baum

**APENRADE/SONDERBURG** Es ist noch keinen Monat her, dass Jon Thulstrup seine Dissertation im Alsion verteidigte. Seitdem darf er den Titel „ph.d“ auf seine Visitenkarte schreiben. Doch der wird künftig nicht mehr alleinstehen: Ab dem 1. Juli kann Jon Thulstrup seine Angaben um den Titel „Forschungsleiter der deutschen Minderheit“ ergänzen.

**Vielseitige Arbeitsaufgaben** Der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) hatte vor einem Monat eine entsprechende Stellenausschreibung veröffentlicht. „Von dem Moment an, ab dem die Stelle ausgeschrieben war, wusste ich, dass ich mich bewerben würde“, sagt Jon Thulstrup im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“. „Die Stelle ist top, sie ist sehr vielseitig. Das gibt es nicht alle Tage, gerade in diesem Bereich.“

Der historische Forschungsbereich ist Jon Thulstrup in den drei Jahren seiner Doktorarbeit ans Herz gewachsen. Er konnte sich mit der vom BDN seinerzeit ausgeschriebenem Doktorandenstelle seinen Traum verwirklichen, einen Doktor im Bereich Geschichte zu machen. „Ich habe ja Geschichte studiert. Und Doktorandenstellen hängen nun bestimmt nicht wie Äpfel an den Bäumen, gerade in der heutigen Zeit, wo überall gespart wird“, sagt Thulstrup. So werden Doktorandenstellen an der Süddänischen Universität (SDU) nur noch ausgeschrieben, wenn sie extern mitfinanziert sind.

**Gegen mehrere durchgesetzt** Uwe Jessen, Generalsekretär des BDN, begründet gegenüber dem „Nordschleswiger“ die Wahl Thulstrups wie folgt: „Er hat sowohl ein generelles Hintergrundwissen durch seine vorherige

geschichtliche Ausbildung, er kommt aus der Minderheit, und er hat beim ‚Nordschleswiger‘ gearbeitet. Und dann hat er seinen Doktor gemacht.“ Mit diesen Qualifikationen konnte er sich gegen mehrere Bewerberinnen und Bewerber durchsetzen. Grundlage für die neue Stelle bietet ein vom Hauptvorstand im Frühjahr verabschiedetes Strategiepapier, in dem die geschichtliche Arbeit der deutschen Minderheit und die Aufgaben von Museums-, Archiv- und Forschungsleitung beschrieben werden.

**Austausch wichtig** „Wir wollen jetzt konkrete Forschungsergebnisse in den kommenden Jahren erzielen“, sagt Uwe Jessen. Allerdings handele es sich keinesfalls um einen reinen Schreibtischjob. So wird sich Jon Thulstrup nicht nur eng mit dem Leiter des Deutschen Museums, Hauke Grella, der Leiterin des Archivs, Nina Jebesen, und den Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern abstimmen. Auch das Haus Nordschleswig, der Vorstand des Museums und die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft zählen dazu. „Es geht darum, zusammenzuarbeiten. Wir machen die gesamte geschichtliche Arbeit in erster Linie nicht, um ein Buch herauszugeben, sondern um uns auszutauschen, wenn etwa andere Forschende an uns herantreten. Oder um die geschichtliche Bildung an den Schulen zu unterstützen“, so Jessen.

**Dreiklang Museum, Archiv und Forschung** Auch Jon Thulstrup sieht in der Dreiteilung der Arbeit zwischen Museum, Archiv und Forschung das Besondere an seiner neuen Stelle. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Hauke Grella und Nina Jebesen. Bereits während meiner Dokto-



Jon Thulstrup tritt seinen neuen Job nur wenige Monate nach der Verteidigung seiner Doktorarbeit an.ARCHIVFOTO: DOMINIK DOSE

randenzeit habe ich gut mit beiden zusammengearbeitet“, sagt er. Gerne möchte Jon Thulstrup an seine bisherige Forschungsarbeit anknüpfen, in der er sich mit der Minderheit aus Sicht von drei Generationen beschäftigt hat. In ihr hat Thulstrup die Rolle von drei Generationen – Eltern-, Kriegs- und Enkelgeneration – während der Zeit des Nationalsozialismus untersucht. „Die vierte Generation, also meine eigene, habe ich ja liegen lassen müssen. Da denke ich schon, dass dafür jetzt Platz ist“, sagt er.

**Knivsberg zum historischen Lernort ausbauen** Eine wichtige Aufgabe besteht zudem darin, den Knivsberg zu einem historischen Lernort zu machen. Uwe Jessen erläutert dies näher: „Wir haben in den vergangenen Jahren eine bewusste Öffnung auf dem Knivsberg gemacht und uns mit unserer Vergangenheit beschäftigt. Da hatte man vor 50, vor 30, vor 10 Jahren eine andere Herangehensweise als heute.“

So gebe es unter anderem den Beschluss, dass Namen von nachweislichen Kriegsverbrechern auf den Ge-

denkplatten auf dem Knivsberg gelöscht werden sollen. Ob dieser Beschluss jedoch auch in Zukunft Bestand habe, wisse er nicht, so Jessen. Es könne auch sein, dass stattdessen künftig die Geschichte der betreffenden Person erzählt wird. „Es soll ein Lernort entstehen, an dem sich Gäste mit unserer Geschichte und all den Dilemmas, die es da für Einzelpersonen gegeben hat, auseinandersetzen können. Da ist Jon Thulstrups Doktorarbeit natürlich eine gute Grundlage“, so Uwe Jessen. Deswegen könne es bestimmt auch relevant sein, sich mit der vierten Generation zu beschäftigen, meint Jessen. Allerdings wolle er nicht bestimmen, worüber geforscht werde. Das sei Aufgabe des Teams aus Jon Thulstrup, Hauke Grella und Nina Jebesen.

**Erstes Treffen Ende Juni** Ende Juni wird es ein erstes Treffen geben, auf dem sich die Hauptamtlichen des Deutschen Museums, des BDN und des Knivsbergs zusammensetzen und gemeinsam einen Plan ausarbeiten wollen, wie künftig mit der Geschichtsforschung weitergearbeitet werden soll. Die

Details sollen dann von einer Lenkungs- und einer Arbeitsgruppe, in die auch die Ehrenamtlichen einbezogen werden, definiert werden. Jon Thulstrup ist sich sicher, dass ihm die Arbeit nicht ausgehen wird. „Wir sind mit der Forschung zur Zeit des Nationalsozialismus gerade erst in Gang gekommen. Dazu gibt es noch jede Menge interessantes Material und spannende Geschichten, die in verschiedenen Publikationen verarbeitet werden können“, sagt Thulstrup.

**Forschungsarbeit vermitteln** Außerdem arbeitet er gemeinsam mit Thomas Wegner Friis, Lektor am Institut für Sprache, Kultur, Geschichte und Kommunikation an der SDU, und Mogens Rostgaard Nissen, Archiv- und Forschungsleiter der dänischen Minderheit, an einem Projekt zur Überwachung der beiden Minderheiten in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg zusammen. Sehr viel Freude bereitet Jon Thulstrup auch, seine Arbeit zu vermitteln. „Vor kurzem habe ich eine Gruppe von der Akademie Sankelemark über den Knivsberg geführt, das macht unheim-

lich viel Spaß. Und im Mai habe ich in Hadersleben einen Vortrag über meine Forschungsergebnisse gehalten. Ich mag ja gerne unter Leute kommen, da ergeben sich immer interessante Diskussionen“, so Thulstrup.

**Nachwuchs und Umzug stehen an** Zudem würde er gerne seine eigene Doktorarbeit als Buch veröffentlichen. Da müsse dann allerdings noch einiges getan werden, beispielsweise was die Zusammensetzung angeht. „Doch all das müssen wir jetzt erst mal abklären und sehen, was möglich ist“, sagt Jon Thulstrup. Für den Dezember kündigen sich weitere große Ereignisse an. Dann soll Jon Thulstrup zum dritten Mal Vater werden. Wenn der Nachwuchs das Licht der Welt erblickt hat, soll es auch an die Suche nach einer neuen Bleibe gehen, natürlich in Nordschleswig. „Ich mag ja die Ostküste so, Sonderburg finde ich richtig toll, am liebsten möchte ich mit meiner Familie in diese Ecke ziehen. Obwohl Tingleff ja die schönste Stadt Nordschleswigs ist“, sagt Jon Thulstrup mit einem Lachen in der Stimme.

# Nordschleswig

Leitartikel

## Deutsche Minderheit ist keine Beratungsstelle für Zugezogene

Es ist ein zweischneidiges Schwert – die deutsche Minderheit und die Zugezogenen aus Deutschland. Einerseits ist es schön, dass Menschen nach Nordschleswig ziehen, um hier ein neues Leben zu beginnen und dann auch noch starke Strukturen einer Minderheit vorfinden, die ihnen sprachlich und kulturell nahesteht.

Nicht nur die Schulen und Kindergärten, auch die Vereine, Veranstaltungen und sonstige Angebote der deutschen Minderheit können das Ankommen und die Integration in die hiesige Gesellschaft erleichtern.

Auch für den dänischen Staat und die nordschleswigschen Kommunen dürfte diese Gegebenheit ein Segen sein. Denn das große Interesse aus Deutschland an einem Leben und einem Haus hier stärkt den ländlichen Raum im Süden Dänemarks.

Jedoch gibt es ein Aber. Die Integration neuer Bürgerinnen und Bürger ist in erster Linie die Aufgabe des Staates und der Kommunen. Nicht der deutschen Minderheit.

Dass die Strukturen der Minderheit die Zugewanderten ansprechen, ist eine natürliche Entwicklung, die auch für die Minderheit viele Chancen bietet. Aber die Integrations-Leistung muss Grenzen haben.

Auf der jüngsten Generalversammlung des Sozialdienstes der Minderheit am Mittwoch wurde diese Grenze gerade erst sichtbar. Die vielfältige Arbeit des Sozialdienstes hat sich über die Jahrzehnte zu einer der wichtigsten Säulen im Minderheiten-Konstrukt entwickelt. Dies hat auch der Blick auf das vergangene Jahr gezeigt, das aber auch einige Herausforderungen in petto hatte.

„Im vergangenen Jahr haben wir viele neue Zugewanderte bekommen, und

daher entstand auch mehr Arbeit“, sagte die Abteilungsleiterin, Ursula Petersen. Der Sozialdienst habe viele Sekretariatsaufgaben übernommen, wie bei der Beantragung der CPR-Nummer zu helfen.

Es geht auch ums Geld. Das sind ganz klar Aufgaben, für die die deutsche Minderheit nicht zuständig sein kann, und die sie von sich weisen muss. Denn die Verbände der Minderheit werden fast ausschließlich durch Steuergelder aus Deutschland und Dänemark finanziert. Diese Gelder werden aber nicht dafür bereitgestellt, um die durch Zugezogene anfallende Integrationsarbeit zu leisten.

Gerade jetzt, wo die Minderheit sich doch um eine Aufstockung von Geldern aus der Bundesrepublik bemühen will, ist das besonders wichtig. Der Gedanke, dass der Bund Gelder lockermacht, die zum Teil für die Integration deutscher Auswanderer in Dänemark eingesetzt werden, ist doch mehr als abstrus und nicht tragbar.

Es ist verständlich, dass man der Situation, die durch die vielen Zugezogenen entstanden ist, erst einmal Herr werden musste. Aber es ist absolut folgerichtig, dass der Sozialdienst inzwischen die Reißleine gezogen hat und die Aufgaben nun anders priorisiert.

Uwe Jessen – der Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger – hat es sowohl bei der Generalversammlung des Sozialdienstes als auch bei der Delegiertenversammlung in der Woche davor hervorragend auf den Punkt gebracht: „Wir können und möchten in diesen Fragen nicht beraten. Aber wir können die Menschen an die zuständigen Stellen verweisen.“



Marle Liebelt  
Journalistin



Befassten sich mit den geänderten Grenzkontrollen: Finanzministerin Stephanie Lose, Justizminister Peter Hummelgaard und Seniorenministerin Mette Kierkgaard (v. l.).  
KJELD THOMSEN

# „Neue“ Grenzkontrollen: Trio machte sich schlau

**Gleich zwei Ministerinnen und ein Minister ließen sich am Montag bei der Grenzpolizeieinheit in Pattburg über die neu ausgerichteten Grenzkontrollen informieren. Bei der Stippvisite waren auch Vertreterinnen und Vertreter nordschleswigscher Kommunen dabei. Sie zeigten sich verhalten erfreut über die Änderungen.**

Von Kjeld Thomsen

**KRUSAU/KRUSÅ** Vor zwei Wochen hatten sich Behörden- und Interessenvertretende bereits bei der Grenzpolizeieinheit „Udlændinge Kontrolafdeling Vest“ (UKA) in Pattburg (Padborg) über die neu ausgerichteten Kontrollmaßnahmen erkundigt, nachdem die Regierung am 12. Mai die permanenten Grenzkontrollen abgeschafft hatte.

Es war quasi die Vorhut für einen Ministerbesuch am vorigen Montag. Mit Justizminister Peter Hummelgaard (Soz.), Finanzministerin Stephanie Lose (Venstre) und Seniorenministerin (Ældreminister) Mette Kierkgaard von den Moderaten waren drei ministerielle Oberhäupter zu Gast in Nordschleswig. Im Schlepptau der Tour hatten sie Vertreterinnen und Vertreter nordschleswigscher Kommunen.

**Drei Stellungnahmen, ein Tenor**

Nach einem informellen Besuch bei UKA stellte sich das Ministerinnen- und Ministersteam direkt vor dem Krusau-

er Übergang der Presse. In den drei Stellungnahmen gab es einen gemeinsamen Tenor: Die neu ausgerichteten Kontrollen im Grenzraum machten die Passage nach Dänemark für Pendelnde und andere leichter, ohne dass dabei die Terror- und Kriminalitätsbekämpfung aus den Augen verlören würden.

Der Staat habe die Terrorgefahr bei Kontrollen nach wie vor im Blick, „wobei wir es auf eine Art und Weise tun, bei der Rücksicht auf Pendler genommen wird und zugleich mehr Fokus auf den kriminalitätsbekämpfenden Einsatz im Grenzhinterland gerichtet ist“, sagte Peter Hummelgaard.

Ähnlich formulierten es seine Ministerkolleginnen. Mette Kierkgaard verwies darauf, dass es südlich und nördlich Minderheiten gibt, mit entsprechender besonderer Verflechtung im Grenzland. Die Änderungen der Kontrollen kämen dem verflochtenen Miteinander zugute, so die Politikerin.

Justizminister Hummelgaard machte keinen Hehl daraus, dass es durch Stichpro-

benkontrollen oder bauliche Maßnahmen an den Übergängen nach wie vor zu Staus kommen könne, allerdings nicht mehr in dem Maße, wie es vor der Neuausrichtung der Kontrollen der Fall gewesen sei.

**So läuft's am Kontrollpunkt**

Bevor sich die Delegation weiter nach Gravenstein (Gråsten) zu einem Betriebsbesuch beim Unternehmen Danfoss begab, streiften sich alle gelbe Warnwesten über und begaben sich zum Kontroll-Container am Krusauer Übergang, um die Abwicklung des Verkehrs mal ganz aus der Nähe mitzuverfolgen.

Am Besuch des Ministerinnen- und Ministerteams mit Austausch bei der Grenzpolizeieinheit nahm unter anderem Apenrades Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Konservative) teil.

**Zurückhaltende Freude**

Welche Erkenntnisse hat er aus dem Zusammentreffen mit den Ministerinnen und dem Minister und aus dem Infobesuch bei UKA gewonnen, so die Frage des „Nordschleswigers“ an Jakobsen.

„In meinen Augen hat es nach dem Beschluss, die Grenzkontrollen am 12. Mai anders auszurichten, eine klare Verbesserung (beim Passieren, Red. Anm.) gegeben. Ich hatte am Anfang

da so meine Zweifel. Mein Eindruck ist zudem, dass die Kriminalitätsbekämpfung mit den strukturellen Änderungen ebenfalls verbessert wird“, so Jakobsen.

**Popp weiter für (ganz) offene Grenzen**

Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei), zeigte sich am Rande der Stippvisite in Krusau ebenfalls positiv gestimmt, auch wenn an der Abschaffung der permanenten Grenzkontrollen in seinen Augen gar kein Weg vorbeiführte.

„Schengen ist nun mal Schengen. Es ist letztlich ein Muss. Die Änderungen sind der richtige Weg“, so Popp Petersen. Wie sein Amtskollege aus Apenrade konnte auch er der von UKA skizzierten Neuausrichtung der Kontrollmaßnahmen im Hinterland einiges abgewinnen.

„Es hört sich logisch an, wie man ohne permanente Grenzkontrollen gegen Kriminalität vorgehen möchte. Da gibt es gute Ansätze. Ob nun mit oder ohne Schengen – Kriminalitätsbekämpfung sollte letztlich immer eine wichtige Rolle spielen“, so Tonderns Bürgermeister, der bei aller Freude über die offizielle Abschaffung der permanenten Kontrollen spürbar noch keinen Grund zu Euphorie sieht.

# Benny Engelbrecht: Dänische Minderheit muss sich erneuern

**Der sozialdemokratische Vorsitzende des Südschleswigsausschusses sprach beim Jahrestreffen der dänischen Minderheit im Flensborghus. Er forderte dazu auf, in die Zukunft zu blicken.**

**FLensburg/FLensburg** Die dänische Minderheit ist derzeit hervorragend aufgestellt, aber es sei keine Selbstverständlichkeit, dass das auch in Zukunft der Fall sein wird. So lautete der Tenor der Rede, die der Vorsitzende des Südschleswig-

ausschusses des Folketings, Benny Engelbrecht von der Sozialdemokratie, beim Jahrestreffen der Minderheit (Årsmøde) im Flensborghus hielt.

Laut „Flensburg Avis“ warf er die Frage in den Raum, wie die Minderheit wohl in 100

Jahren dastehen würde.

„Das Grenzland wandelt sich, aber wandeln sich die Organisationen der Minderheit auch? Oder besteht das Risiko, dass man sich festfährt? Vergisst man Platz für kommende Generationen und neue Gedanken zu machen?“, so der Folketingsabgeordnete aus Atzbüll (Adsbøll).

Er überbrachte die Grüße der dänischen Regierung und bestätigte mit einem

Zitat des ehemaligen Staatsminister Poul Nyrup Rasmussen (Soz.) den Willen Dänemarks, die Minderheit weiterhin zu unterstützen: „Solange ihr festhaltet, halten wir an euch fest“.

Engelbrecht stellte seine rhetorischen Fragen in diesen historischen Kontext. Er hoffe, dass auch noch in 100 Jahren, Grüße der dänischen Regierung an die Minderheit überbracht werden könnten.

„Ich stelle diese Fra-

gen nicht, um mich einzumischen, sondern weil ich überzeugt bin, dass diese Diskussionen wichtig sind, um die wertvolle Gemeinschaft zwischen der dänischen Minderheit und Dänemark für die Zukunft zu rüsten“, sagte er laut „Flensburg Avis“.

Bei der Veranstaltung in Flensburg (Flensborg) sprachen außerdem der Vorsitzende des Regionsrates für Süddänemark, Bo Libergren

(Venstre), die dänische Botschafterin in Berlin, Susanne Hyldelund, sowie die Vorsitzende des Südschleswigschen Verbandes, Gitte Hougaard-Werner.

Die Årsmøder haben dieses Jahr vom 9. bis zum 11. Juni in verschiedenen Städten in Südschleswig stattgefunden. In diesem Jahr standen sie unter dem Motto: „Freiwillig – weil ich es nicht lassen kann“ (Frivillig – Fordi jeg ikke lad være).  
WT/Flensburg Avis

Knivsbergfest 2023

# Knivsberg-Geschichte lockt sogar einen Besucher aus Braunschweig an

**Sebastian Knauer ist extra aus Braunschweig angereist, um das Knivsbergfest zu besuchen. Er ist einer der Teilnehmenden der geschichtlichen Vorträge, die das Deutsche Museum Nordschleswig anbietet. Leiter Hauke Grella stellt sich in der Gedenkstätte Fragen zur Identität der Minderheit. Er sieht Zugezogene als Chance und spricht von einer „schleswigschen Identität“.**

Von Gerrit Hencke

**KNIVSBERG /KNIVSBJERG**

Wie sehr die Minderheit auch außerhalb von Nordschleswig interessiert, sieht man an Sebastian Knauer. Er ist schon am frühen Morgen aus Braunschweig aufgebrochen, um das Knivsbergfest zu besuchen. „Ich interessiere mich für Minderheiten und Sprachminderheiten, weshalb ich heute um 3 Uhr aufgestanden und hergefahren bin“, sagt er. Nach einem früheren Besuch im Deutschen Museum Nordschleswig, habe er im „Nordschleswiger“ vom Fest gelesen und entschieden herzukommen. „Was ich besonders gut finde, ist, dass es hier auch um Inhalte geht und nicht wie bei deutschen Volksfesten ums Essen und Trinken allein.“ Das Knivsbergfest sei vergleichbar mit dem Kutztown Festival, dem Volksfest der Pennsylvaniadeutschen in den USA, sagt er.

Sebastian Knauer ist einer von rund zehn Teilnehmenden bei der ersten von drei geschichtlichen Führung an diesem Sonabend, die Hauke Grella als „Appetizer“ bezeichnet. Der Leiter des Deutschen Museums Nordschleswig will den Interessierten einen kleinen Einblick geben. Pünktlich um 12 Uhr geht es in Richtung Bergspitze. Oben angekommen, lauschen die Teilnehmenden Grellas Ausführungen.

Warum das Museum die Führungen anbietet? „Weil es viele Zugezogene in Nordschleswig gibt. Früher konnte man Wissen über den Knivsberg voraussetzen. Das ist heute nicht mehr so, und daher wollen wir hier aktiv werden“, sagt Grella, der am Ende der Tour den Zeiträh-

men massiv sprengt. Auch, weil es immer wieder Fragen gibt und in der Gedenkstätte eine kleine Diskussion über die Minderheit und die Identität entbrennt.

Zunächst erzählt Grella über die Entstehungsgeschichte des heutigen Knivsbergfestes. So habe es 1893 ein erstes deutsches Volksfest auf der Insel Kalvø gegeben, die man von der Bergspitze sogar sehen kann. „Weil es damals kaum Medien gab, in denen man seine Gesinnung zeigen konnte, war ein großes deutsches Volksfest eine gute Möglichkeit.“

1894 gab es dann das erste Fest auf dem Knivsberg, der zuvor von der eigens gegründeten Knivsberggesellschaft gekauft wurde. Schon 1895 wurde das Fundament für den Bismarckturm gelegt. Wegen hoher Kosten wurden Spenden gesammelt. Einer der Spender war der Schriftsteller und Journalist Theodor Fontane, der die Region als Kriegsberichterstatter kennenlernte.

„Früher standen auf dem Berg keine Bäume“, sagt Grella. Der fertiggestellte Turm war 1901 mit seinen 46 Metern Höhe weithin sichtbar, sogar bis zur Insel Alsén. Auch die Inschriften „Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt“ und auch der schleswig-holsteinische Wahlspruch „Up ewig ungedeelt“ zierten den Turm. „Letzterer wurde versucht umzudeuten, aber das hat vermutlich hier niemand verstanden“, so Grella.

Mit dem Versailler Vertrag 1919 und der anstehenden Volksabstimmung 1920 sei den Menschen in Nordschleswig klar gewesen, dass sie wohl künftig zu Dänemark gehören werden, sagt



Der Leiter des Deutschen Museums Nordschleswig, Hauke Grella, bringt Interessierten die Geschichte des Bergs und der Deutschen Minderheit näher.

UTE LEVISEN

Grella. Daher wurde aus Sorge, die Bismarck-Statue könnte in dänische Hände fallen, diese noch 1919 abtransportiert. „Ein Zeichen, dass man das Resultat der Volksabstimmung bereits wusste“, schlussfolgert er.

Der Transport in einem schwedischen Bahnwaggon kostete Bismarck seinen Kopf. Der Wagen war für die sieben Meter hohe Statue zu kurz. Über Umwege landete das Standbild in Aschepfel, wo es seit 1930 auf dem Aschberg steht.

Der Turm sei der dänischen Bevölkerung ein „Dorn im Auge“ gewesen, sagt Grella. Widerstandskämpfer, deren Namen man heute kennt, haben den Turm im August 1945 gesprengt. „In den Wirren nach dem Krieg hatte niemand Interesse daran, die Täter zu strafrechtlich zu verfolgen.“

Zwei, die angeregt den Ausführungen Grellas lauschen, sind Kerstin Gosch und Amira Wenzel. Ihre Tochter gehe in Apenrade auf das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig, sie selbst sei aus Südschleswig, erzählt Kerstin

Gosch. Ihre Mutter sei 1920 in Hadersleben geboren. „Ich habe im Vorfeld viel gelesen und möchte gerne mein Wissen vervollständigen.“ Für Amira Wenzel, die gerade ihren Abschluss macht, hat die Geschichte eine große Bedeutung. Die Minderheit sei heute so vielfältig, sagt sie.

In der Gedenkstätte gibt Grella einen kurzen Abriss über die Entstehung. Am 18. August 1962 wurde die Gedenkstätte eingeweiht. Sie besteht aus zwölf Tafeln, entsprechend den Kriegsjahren, auf denen die Jahreszahl und bei den Kriegsfreiwilligen des Zweiten Weltkriegs die Namen der Gefallenen und Vermissten festgehalten sind. Ein Stein erinnert daran, dass die Gedenkstätte früher als „Ehrenhain“ bezeichnet wurde. Weil Holocaust und Kriegsverbrechen jedoch nichts mit Ehre zu tun haben, ist es heute eine Gedenkstätte. „Der Stein gehört aber zur Geschichte“, sagt Grella.

Schon bei der Einweihung haben einige Familien Gefallener eine namentliche Erwähnung abgelehnt, weshalb heute auf den Tafeln Namen

fehlen. Seit den 1990er Jahren wurden Namen auf den Gedenktafeln entfernt, weil sich hinter einigen Kriegsverbrecher verbergen. Gerichtsurteile haben zur nachträglichen Entfernung von fünf Namen geführt. Und auch bei weiteren Namen ist unsicher, ob die Gefallenen nicht auch Kriegsverbrecher waren, sagt Grella. Dies ließe sich aber nur schwer rekonstruieren, weil im Archiv oftmals die Aufzeichnungen nicht ausreichen.

Der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) lässt allerdings nur Namen entfernen, wo durch Gerichtsurteile deutlich wird, dass derjenige Kriegsverbrechen begangen hat. „Unser Ziel ist es daher, eine Vermittlungsstätte einzurichten. Die Geschichte zu löschen, ist der falsche Weg“, meint Grella. „Es ist nicht meine Aufgabe zu verurteilen. Aber die Geschichte zu erhalten ist wichtig.“

Dann entbrennt eine kleine Diskussion darüber, wie Minderheit in der Geschichte definiert wurde. Für Grella gebe es einige Marker, Tra-

ditionen, wie das Ostereiersuchen. „Etwas klassisch Deutsches, was in Dänemark niemand macht“. Auch sei es interessant, dass viele, die sich zur Minderheit bekannt haben, Sønderjysk sprachen und nicht Deutsch. In den 30er Jahren habe eine Umfrage gezeigt, dass 50 Prozent zu Hause Dänisch sprechen. „Bei vielen war es vermutlich Sønderjysk“, sagt Grella.

Und dann habe es bei vielen den lang gehegten Wunsch nach der Wiedervereinigung gegeben. Die Volksabstimmung habe dann eine Entscheidung für eine Seite erzwungen. „Hier war das Ergebnis absehbar, daher gab es auch keinen so immensen Wahlkampf“, sagt Grella.

Angeichts der vielen Zuzüglerinnen und Zuzügler in Nordschleswig gehe für ihn die Tendenz heute eher in Richtung einer „schleswigschen Identität“. Er käme damit gut klar, sagt Grella. Zwar bleibe die Identitätenfrage immer wichtig, aber durch mehr Zugezogene in Schulen und Vereinen verschiebe sich alles. „Zuzügler sind eine Chance.“

## Zwischen Camembert und Gurke – Knivsbergfest geht durch den Magen

**Mehr als 30 Helferinnen und Helfer kümmern sich beim Knivsbergfest um das Wichtigste: das Essen. Helga Jørgensen ist eine von ihnen und wirbelt gut gelaunt durch die Küche.**

**KNIVSBERG/KNIVSBJERG** Hinter dem Tresen klacken Messer auf Bretter und teilen im Akkord alles, was Helga in die Hände bekommt. Es herrscht Hochbetrieb auf dem Knivsberg. Denn rund 500 Gäste haben sich angemeldet, um den Tag beim gemeinsamen Frühstück zu begrüßen.

Möglich machen das mehr als 30 Helferinnen und Hel-

fer, die sich mit dem SV Tingeliff darum kümmern, dass es den Gästen des Knivsbergfestes an nichts fehlt.

Helga Jørgensen ist eine von ihnen. „Ich hatte einfach Lust, dabei zu sein und habe mich gemeldet, um zu fragen, wo ich helfen kann“, sagt sie mitten im Geschehen und mit einem Lappen in der Hand.

Das gemeinsame Frühstück



Helga Jørgensen schmeißt gemeinsam mit anderen helfenden Händen das Frühstück für rund 500 Personen.

LEVISEN

beim Knivsbergfest war schon immer beliebt, aber an diesem Morgen ist das Zelt rappellvoll und die helfenden Hände sind kaum zu erwischen, so flink wuseln sie in der provisorischen Küche umher. Brötchen müssen angeschnitten, der Käse drapiert, der Kaffee nachgefüllt und der Arbeitsbereich sauber gehalten werden.

Die Gäste schlemmen, grüßen, umarmen und lachen sichtlich zufrieden. Besser könnte das Knivsbergfest nicht starten. „Es ist so eine tolle Stimmung“, freut sich Helga, die so wirkt, als hätte

sie die gute Laune gepachtet.

Gäbe es sie und die vielen anderen Menschen nicht, die sich ehrenamtlich bei Events wie dem Knivsbergfest engagieren, wäre die Minderheit um einiges ärmer.

Während sich die Gäste nun für viele Schnacks, Spiele und Aktivitäten auf der großen Fläche des Knivsberges verteilen, legen Helga und der Rest des Teams in der Küche weiter Hand an. Denn das Gas für die Gyrospinne hat seinen Weg in die Küche bereits gefunden. Das Mittagessen muss vorbereitet werden. *Marle Liebelt*

## Knivsbergfest 2023



Die Mulde ist auch in diesem Jahr gut gefüllt gewesen.

FOTOS: UTE LEVISEN



Stine Korff (links) und Isabell Møller Brodersen engagieren sich im Vorstand der Jungen Spitzen.

# Beste Freundinnen halten Jugendrede: Minderheit schenkt Gemeinschaft

**Isabell Møller Brodersen und Stine Korff haben sich in der Deutschen Nachschule Tingleff kennengelernt. Beide sind im Grenzland aufgewachsen, allerdings in zwei unterschiedlichen Minderheiten. Wie sie das zusammengeschweißt hat und warum es wichtig ist, sich als Jugendliche zu engagieren, haben sie in ihrer Jugendrede erzählt.**

Von Kerrin Trautmann

**KNIVSBERG/KNIVSBJERG** Die Schattenplätze in der Freilichtbühne auf dem Knivsbergfest sind heiß begehrt, als die Freundinnen Isabell Møller Brodersen und Stine Korff auf die Bühne der Mulde treten, um ihre Jugendrede zu halten.

„Jedes Jahr sind hier Jung

und Alt versammelt“, beginnen die beiden ihre Rede und gucken in die Runde.

„Minderheit steht für uns für Offenheit und Toleranz, das merken wir auch an unserer eigenen Geschichte“, so Stine Korff.

Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ erzählt Isabell Møller Brodersen, dass der Knivsbergleiter Tho-

re Naujeck gefragt habe, ob sie die Rede halten könne.

„Thore hat mir die Wahl gelassen, ob ich sie alleine halte oder mit jemanden zusammen. Da habe ich sofort an Stine gedacht“, erinnert sich die 19-Jährige.

„Ich hatte erst Bedenken, weil ich ursprünglich aus der dänischen Minderheit komme, aber das macht unsere Freundschaft auch irgendwie aus“, sagt Stine Korff.

Die jungen Frauen haben sich in der Deutschen Nachschule in Tingleff kennengelernt und durch ihre Zugehörigkeit zur deutschen bzw. dänischen Minderheit sofort angefreundet.

„Wir sind auch mit anderen Minderheiten in Kontakt gekommen, dabei ist uns aufgefallen, wie gut es uns im Grenzland geht. Das müssen wir wertschätzen.“

**Stine Korff**  
Jugend-Rednerin  
beim Knivsbergfest

„Wir sind damit aufgewachsen, offen auf andere zuzugehen“, so Isabell Møller Brodersen in ihrer Rede.

Für beide ist es wichtig, die Minderheit aktiv mitzugestalten. Sie engagieren sich als Schülerbotschafterinnen bei den Jungen Spitzen, der Jugendorganisation der Schleswigschen Partei.

„Als Schülerbotschafterinnen können wir aktiv Vorurteile abbauen. Jugendliche können die Minderheit mitgestalten und etwas verändern“, so Isabell Møller Brodersen.

„Wir sind auch mit anderen Minderheiten in Kontakt gekommen, dabei ist uns aufgefallen, wie gut es uns im Grenzland geht. Das müssen wir wertschätzen“, stellt Stine Korff fest.

„Die junge Generation trägt Verantwortung, dass unsere Minderheit aktiv bleibt und sich immer weiterentwickelt“, ergänzt Isabell Møller Brodersen. Die Freundinnen machen gerade ihr Abitur am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig.

Wie es nach dem Sabbatjahr für Isabell Møller Brodersen und einer Reise nach Neuseeland für Stine Korff weitergeht, steht noch nicht fest.

Aber beiden können sich gut vorstellen, irgendwann wieder nach Nordschleswig zurückzukehren. Denn, da sind sich beiden Frauen einig: „Minderheit schenkt Gemeinschaft.“

## Sportlicher Wettkampf, aber mit Genuss

**Unter strahlender Sonne und mit glücklichen Gesichtern hat das Sportturnier auf dem Knivsbergfest begonnen. Viele Kinder und Jugendliche aus Nordschleswig treten beim Fußball, Faustball und Beachvolleyball gegeneinander an. Im Vordergrund steht aber nicht nur das Gewinnen.**

**KNIVSBERG/KNIVSBJERG** Kinder und Jugendliche in blauen, violetten, gelben und roten T-Shirts versammeln sich auf den Sportfeldern. Während sich einige Schülerinnen und Schüler aufwärmen, betrachten andere den Spielplan. Die Aufregung steigt und das Sportprogramm auf dem Knivsbergfest beginnt.

### Große Konkurrenz beim Fußballturnier

„Das wird ein guter Tag“, sagt Madsemil Coridon von der Deutschen Schule Sonderburg (DSS). Seine Mannschaften sowie 95 weitere Teams nehmen am Fußballturnier teil. „Es sind viele gute Mannschaften dabei.“ Daher möchte der 13-Jährige seine Erwartungen nicht zu hoch ansetzen. Dennoch wünsche er sich, viele Tore zu schießen. „Und vielleicht siegen wir.“

Auch Fußballtrainer Kian Aslan von der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA) geht es primär darum, „dass die Kinder Spaß haben.“ Die Mannschaft des 19-Jährigen hat in der vergangenen

Zeit einmal die Woche im Sportunterricht und in den Pausen geübt. Für sie stehen heute vier Spiele an und je nach Ausgang „vielleicht ein bisschen mehr“, wie Kian ergänzt.

Hans Martin Asmussen, der in seiner Freizeit selbst Faustball spielt, steht heute nicht auf dem Feld. Er ist für die Organisation der Faustballturniere verantwortlich. „Das ist Werbung für den Sport“, sagt der Mitarbeiter des Jugendverbandes, für den vor allem der Spaß am Spiel im Vordergrund steht. Er schätze es sehr, dass das Faustballturnier die Möglichkeit biete, dass erfahrenere gegen weniger erfahrene Spielerinnen und Spieler antreten. Mit dem Jedermann-Turnier erhofft er sich, dass viele Menschen sich für den Sport begeistern.

„Das Wetter ist gut“, sagt der Spielleiter über die Gegebenheit für die Turniere. „Der Rasen ist trocken und hart. Das wird lustig – das wird gut.“

### Siegesdurst bei brütender Hitze

Die Hitze hat aber nicht nur positive Seiten. Randy Kamenz, der zum Tus Wakenorf-Götzberg ausgeliehen ist, sagt: „Durch das Wetter und die schwarzen Trikots dürfte das Spiel sehr intensiv werden.“ Noch dazu hat die fünfköpfige Mannschaft keine Auswechselspieler und direkt zu Anfang Spiele „gegen zwei starke Gegner“.

Doch sein Teamkollege Luca Güll zeigt sich optimistisch und siegesdurstig. „Wir wollen den Titel zurückholen.“

Einen Plan, wie sie dies anstellen, haben sie vorerst noch nicht. „Es gibt im Faustball keine Taktik wie beim Fußball.“ Für die beiden sei es erst einmal wichtig, das Turnier ruhig anzugehen.

### Sportsfreundinnen genießen das Programm

Auch die Freundinnen Lena-Maria, Nina-Grazia und Signe haben sich für das Faustballturnier aufstellen lassen. „Wir hoffen, dass wir es gut machen, haben aber keine großen Erwartungen“. Die Drei hatten zuvor schon an anderen Turnieren teilgenommen. Das Knivsbergfest ist für sie eine Chance, sich weiter auszuprobieren und gegen andere Mannschaften zu spielen.

Beim Faustball dieses Jahr ist Stefanie Wright nicht dabei. Die 28-Jährige, die normalerweise im Team Nordschleswig spielt, hat sich für Beachvolleyball entschieden. „Wir sind zusammengewürfelt“, erklärt sie. Viel haben sie und ihre insgesamt sechs Teamkolleginnen nach eigener Aussage nicht zusammengespielt. Dennoch freuen sie sich auf „jede Menge Spaß und gute Laune“.

Zusammen treten die sieben Frauen mit den zwei Mannschaften „The Empire Spites Back“ und „Lulu’s Bitches“ an. „Wir wollen alle Punkte bekommen, die wir kriegen können“, sagt Stefanie, die heute – wie jede der teilnehmenden Sportlerinnen und jeder Sportler – das Turnier und Fest genießen möchte.

Nina Stein



Sport auf dem Knivsberg: Fußball



Sport auf dem Knivsberg: Faustball



Sport auf dem Knivsberg: Beachvolleyball

FOTOS: UTE LEVISEN

# Krisensituationen: Wie sicher sind die deutschen Schulen in Nordschleswig?

Der Sicherheitsexperte Christian Skovfoged bemängelt die Vorgehensweisen bei Krisensituationen an Schulen in Dänemark. Doch wie sieht es an den deutschen Schulen in Nordschleswig aus? „Der Nordschleswiger“ hat in Apenrade, Sonderburg, Tondern und Gravenstein nachgefragt.

Von Nina Stein

**NORDSCHLESWIG** Schießereien oder Bombendrohungen sind nur zwei der Krisensituationen, bei denen die schulischen Bereitschaftspläne greifen sollen. 2020 gab es markante Änderungen im Ratgeber „Sicherheit und Krisenbereitschaft“ des dänischen Unterrichtsministeriums. Christian Skovfoged, ehemaliger Polizist und Mitglied des Zusammenschlusses SafeSec, kritisierte zuletzt jedoch, dass kaum Schulen sich der neuen Richtlinien bewusst seien und es demnach einige Sicherheitslücken gebe. Doch wie reagieren die Schulen in Nordschleswig, wenn ein solcher Fall eintritt?

„Das Beste ist, wenn man die Schule verlassen kann“, sagt Catarina Bartling, Schulleiterin der DPA (Deutsche Privatschule Apenrade, Aabenraa). So wird an der DPA in der ersten Konferenz des Schuljahres der Bereitschaftsplan mit allen Lehrkräften besprochen. Gibt es ein Sicherheitsrisiko, dann ertönt für alle ein Warnsignal

über die Schulklingel oder über das Handy. Erste Maßnahme sei es, sich an einem ausgemachten Platz einzufinden.

Das „Flüchten“ ist ein neuer Punkt, der im Ratgeber des Unterrichtsministeriums von 2020 ergänzt wurde. Mit den aktualisierten Richtlinien habe sich für die DPA „nichts geändert“. Denn bereits vor der Einführung der neuen Richtlinien sei dies im Bereitschaftsplan der DPA berücksichtigt worden. Vorher war die erste Anweisung des Unterrichtsministeriums das „Verstecken“ innerhalb der Schule. „Das fanden wir nicht richtig“, erklärt Bartling.

Um Krisensituationen zu verhindern, hat die DPA eine Kooperation mit dem schulpsychologischen Dienst. „Wir machen Präventionen, um Schülerinnen und Schüler aufzufangen, denen es nicht gut geht.“ So soll psychischen Beeinträchtigungen vorgebeugt werden.

An der Deutschen Schule Sonderburg (DSS) gibt es eine Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema befasst. „Wir treffen uns regelmäßig

## Ratgeber „Sicherheit und Krisenbereitschaft“

Der vom Unterrichtsministerium herausgegebene Ratgeber wurde 2020 um eine neue Anweisung im Falle einer Sicherheitsbedrohung ergänzt.



Flüchte



Verstecke dich



Schlage Alarm

Komm aus der Gefahrenzone heraus und bring dich in Sicherheit. Das ist besser, als sich zu ergeben.

Wenn du nicht flüchten kannst, verstecke dich. Stell dein Mobiltelefon auf lautlos und schalte den Vibrationsalarm aus. Verbarrikadiere dich, wenn möglich.

Rufe 112 an, sobald es sicher ist. Verhalte dich ruhig, wenn die Polizei eintrifft. Folge den Anweisungen der Polizei und Sorge dafür, dass deine Hände sichtbar sind.

Quelle: Politi

GRAFIK: DER NORDSCHLESWIGER

drei- bis viermal im Jahr“, erzählt Schulleiterin Henriette Tvede Andersen. Nach den Treffen werden bei den darauffolgenden Konferenzen die neuen Erkenntnisse und Veränderungen besprochen. Damit dies für jeden einsehbar ist, werden die aktuellen Handlungspläne und Protokolle der Arbeitsgruppe im Intranet hochgeladen.

Für den Fall einer Krisen-

situation sagt Tvede Andersen: „Wir haben eine Lautsprecheranlage, über die wir Informationen rausgeben.“ Über diese Lautsprecheranlage werden Codewörter durchgegeben, die den Lehrkräften vertraut sind. Je nach Situation unterscheidet sich die Abfolge der Sicherheitsvorkehrungen.

Auch für die Deutsche Schule in Sonderburg

(Sønderborg) hat sich durch die aktualisierten Richtlinien von 2020 nicht viel geändert. Zwar sei das „Flüchten“ als Punkt dazugekommen, dies ließ sich jedoch schnell integrieren. „Das Flüchten haben wir bereits durch die Brandschutzübungen geprobt.“ Lediglich die Sammelplätze hätten sich dabei geändert. So sind diese bei einem Sicherheitsrisiko weiter entfernt.

Nach Vorgaben der Polizei richtet sich derweil der Bereitschaftsplan der Ludwig-Andresen-Schule (LAS) in Tondern (Tønder). Dieser wurde im August 2020 erstellt und umfasst Informationen und Vorgehensweisen bei Feuerübungen, Gewaltandrohungen sowie bei besonderen Vorfällen. Die Anweisungen sind im Bereitschaftsplan der Schule festgehalten und mit den Lehrkräften durchgesprochen.

„Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler in Sicherheit gebracht werden“, erläutert die Schulleiterin der LAS, Bonni Rathje-Ottenberg. „Wir haben Sicherheitspunkte vereinbart.“ Diese seien nicht nur innerhalb des Schulgeländes, sondern auch außerhalb.

Zu den vorgeschriebenen präventiven Maßnahmen gehört neben den Brandschutzübungen das Anti-

mobbingkonzept, das auf der Homepage der Schule festgehalten ist. Auch im Unterricht wird das Verhalten bei Krisensituationen thematisiert.

Niels Westergaard, Schulleiter der Förde-Schule in Gravenstein (Gråsten), sagt: „Der Bereitschaftsplan ist aus dem Jahr 2020 und wird laufend angepasst.“ Dieser sei in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und Polizei entstanden und umfasse Vorgehensweisen bei Gewalt gegenüber Schülerinnen und Schülern oder Lehrkräften, Feuer sowie Drohungen und Schießereien. „Der Bereitschaftsplan klärt alle Eventualitäten ab.“

Durch die Änderungen der Vorgaben des Unterrichtsministeriums habe sich kaum etwas verändert, da vieles bereits vorher „gut gepasst hat“. Der Feueralarm wird jährlich mit den Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften geprobt. Mit der Polizei steht die Förde-Schule in einem ständigen Austausch.

Die Förde-Schule setzt zudem auf Prävention gegen Gewalt und Mobbing. „Wir würden gerne eine gemeinsame Übung mit der Feuerwehr machen“, wünscht sich Westergaard. Aufgrund von Terminfindungsschwierigkeiten sei dies in der Vergangenheit bisher nicht zustande gekommen.

## Faustballer haben sich in der 2. Bundesliga etabliert

**TINGLEFF/TINGLEV** Die Faustballherren vom Team Nordschleswig sind in der 2. Bundesliga angekommen. Nach einer sicheren Platzierung im Mittelfeld im vergangenen Jahr mischt die Mannschaft in dieser Spielzeit sogar in der oberen Tabellenhälfte mit. Einen Spieltag vor Abschluss der Hinrunde stehen die Nordschleswiger auf dem dritten Rang – und das punktgleich mit dem Zweitplatzierten SG Chemie Zeitz.

Am vorigen Wochenende fand der Heimspieltag in Tingleff statt. Ausgerechnet vor heimischer Kulisse, hatte Trainer Peter Diedrichsen mit schmerzhaften Ausfällen zu kämpfen.

„Mit Kurt Asmussen und Rune Hinrichsen haben gleich zwei unserer Hauptangreifer abgesagt, hinzu kam, dass Hans Martin Asmussen, der letzte verbliebene Stammangreifer, wegen privater Verpflichtungen nur im ersten Spiel auflaufen konnte“, sagt Diedrichsen.

Mit Hans Martin auf dem Feld konnte das erste Spiel gegen den Großenasper SV souverän mit 3:1 gewonnen werden. Und auch wenn der

Sieg „niemals wirklich in Gefahr war“, wie Trainer Diedrichsen sagt, macht er aus seiner Unzufriedenheit über den dritten Satz keinen Hehl.

„Es ist immer das Gleiche, wenn wir uns konzentrieren und unser Spiel auf den Platz bringen, sind wir unglaublich dominant, aber wir haben immer wieder Sätze dazwischen, die wir vollkommen unnötig abgeben. Wieder einmal haben wir uns durch überflüssige Fehler bei der Annahme das Leben selbst schwer gemacht“, so der Trainer, der sich aber noch mehr über das zweite Spiel gegen den Tabellenführer Stern Kaulsdorf ärgert, das deutlich mit 0:3 verloren ging. Weit mehr als die Niederlage ärgert ihn allerdings die Tatsache, dass eigentlich mehr drin gewesen ist.

„Es ist wirklich bitter, dass in dem Spiel gleich drei wichtige Spieler nicht dabei sein konnten. Wenn nur einer von den dreien da gewesen wäre, glaube ich, können wir das Ding sogar gewinnen. So hatten wir leider zu viele Spieler mit Trainingsrückstand auf dem Platz, was man letztlich dann auch deutlich bemerkt hat.“

Insgesamt ist Trainer Diedrichsen mit der Entwicklung seiner Mannschaft, die nun ihr zweites Jahr in der 2. Bundesliga spielt, sehr zufrieden. „Die Jungs sind heiß und hängen sich rein. Vergangenes Jahr waren wir froh, die Klasse gehalten zu haben, dieses Jahr ärgern wir uns über die beiden Spiele, die wir verloren haben und in denen viel mehr drin war. Das ist schon eine tolle Entwicklung“, so der Trainer.

Über mögliche Aufstiegs Spiele in die 1. Bundesliga mag er jetzt noch nicht nachdenken. Man müsse erst einmal seine Hausaufgaben machen und die künftigen Spiele gewinnen. Dann könne man sich Gedanken machen, ob man bereit sei, in einer Aufstiegsrunde anzutreten, was bei erfolgreichem Abschluss auch mit deutlich weiteren Fahrten verbunden wäre.

Ob es überhaupt Sinn ergibt, über das Thema Aufstieg nachzudenken, entscheidet sich vielleicht bereits Ende des Monats, wenn die nächsten vier Spiele am 24. und 25. Juni in Kaulsdorf und Berlin anstehen.

Dominik Steinebach

## Deutsche strömen weiterhin nach Nordschleswig

**NORDSCHLESWIG** Immer mehr Menschen aus Deutschland entscheiden sich dafür, ihren Wohnsitz nach Nordschleswig zu verlegen. Das zeigen Zahlen der dänischen Statistikbehörde „Danmarks Statistik“.

Bereits 2021 war die Zahl der Zugezogenen aus Deutschland deutlich angestiegen. Doch im vergangenen Jahr war der Anstieg noch größer: Es zogen 2022 so viele Menschen aus Deutschland nach Nordschleswig, wie in den beiden Vorjahren zusammen gerechnet.

Doch nicht nur Nordschleswig ist unter Menschen aus Deutschland populär. Auch Dänemark insgesamt hat in den vergangenen beiden Jahren einen großen Zuzug aus der Bundesrepublik erlebt – wenn auch der Anstieg verhältnismäßig etwas geringer ist.

Sieht man von der besonderen Situation mit den vielen Geflüchteten aus der Ukraine ab, liegt Deutschland an zweiter Stelle der Länder, aus denen Menschen nach Dänemark zugewandert sind. Nur aus Rumänien sind 2022 mehr Menschen nach Dänemark gezogen.

In Nordschleswig sind primär die drei Grenzcommunen

als neuer Wohnsitz populär. Die Kommune Apenrade (Aabenraa) ist bereits seit 2015 bei deutschen Zugezogenen die erste Adresse, und dieser Trend setzte sich fort. Doch Sonderburg (Sønderborg) und vor allem auch Tondern (Tønder) ziehen deutlich nach.

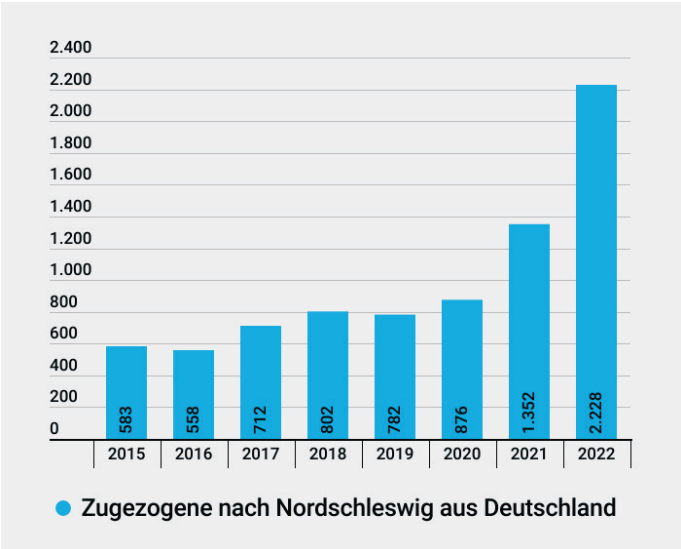
Berücksichtigt man die Bevölkerungszahl der Westküstenkommune, überholte sie 2022 sogar Sonderburg. Die Zugezogenen des vergangenen Jahres machen 1,1 Prozent der Gesamtbevölkerung in Tondern aus.

Und auch in diesem Jahr

ist Nordschleswig als neue Heimat für Menschen aus Deutschland populär. Zwar stieg die Zahl im ersten Quartal nicht an, liegt jedoch auf demselben hohen Niveau, wie im ersten Quartal des Vorjahres, und damit deutlich höher als 2021. Dies entspricht auch dem landesweiten Trend.

Die Zahlen sind jedoch noch mit Vorsicht zu genießen: Die größte Anzahl Menschen ist in den vergangenen Jahren jeweils in den Monaten Juli bis September von Deutschland nach Dänemark gezogen.

Walter Turnowsky



Quelle: Danmarks Statistik

GRAFIK: DER NORDSCHLESWIGER

# Apenrade

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Apenrade



**Lokalredakteurin**  
**Anke Haagensen**  
(aha)  
Telefon 7332 3060

**Jan Peters**  
(jrp)  
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4  
6200 Apenrade  
ape@nordschleswiger.dk

## Neues Leben in der Apenrader Fußgängerzone

**APENRADE/AABENRAA** Vor einigen Jahren hatte in den Geschäftsräumen am Ramsherred 53 das Elektrofachgeschäft „Fona“ sein Domizil. Apenraderinnen und Apenrader erinnern sich an die großen Schau- fenster und den Eingangs- bereich, der mit einer Ram- pe für Rollstuhlfahrende ausgestattet war. Nach dem Konkurs „Fonas“ ließ sich dort die Drogeriekette „Normal“ nieder. Das Geschäft ist jedoch einige Meter weiter in die frühere Danske Bank Filiale in der Storegade gezogen. Das war vor über einem Jahr.

Seither stand der Laden leer. Das wird sich jedoch bald ändern, denn wie „JydskeVestkysten“ be- richtete, hat sich ein neuer Pächter gefunden: Die Kinderbekleidungskette „Name It“ wird dort bald eine Filiale eröffnen. Bevor der Laden jedoch öffnet, wird investiert. Die Besit- zer des Gebäudes, die In- vestoren Søren Flintrup und Palle Seide, renovieren zuvor umfassend, wie sie gegenüber der Tageszei- tung sagten.

Voraussichtlich im Herbst können dann Kundinnen und Kunden Produkte der bekannten dänischen Kinderbeklei- dungsmarke in Apenrade kaufen. „Name It“ gehört übrigens zum dänischen Bestseller-Konzern, der 1975 von der Holch-Poul- sen-Familie gegründet wurde. 20 Marken ge- hören inzwischen dazu, darunter „Jack & Jones“, „Vero Moda“ und „Only“. 2.400 Filialen mit knapp 18.000 Mitarbeitenden hat der Konzern, verteilt auf 32 Länder. Die Produkte werden in 70 Ländern ver- kauft.

Eröffnet die Apenrader „Name It“-Filiale, ist die Marke in allen vier nord- schleswigschen Kommu- nen vertreten. jrp/jv.dk



Das Gebäude am Rams- herred ist neu vermietet.  
JAN PETERS

# Makrelen-Tradition auf dem Weg zum Erfolg?

Das Makrelenessen ist der moderne Ersatz für den Herrenabend des Apenrader Rudervereins. Die Veranstaltung fand jüngst zum zweiten Mal statt. Mitinitiatorin und Mitveranstalterin Ruth Candussi zieht ein erstes Fazit.

Von Jan Peters

**APENRADE/AABENRAA** Der Duft geräucherter Makre- le schwebte kürzlich in der Luft des Apenrader Ruder- vereins (ARV). Zum zweiten Mal fand dort das Makrelen- essen statt, und „mit knapp 40 angemeldeten Gästen war die Veranstaltung gut besucht“, wie Ruth Candussi wenig später findet.

Candussi ist Mitinitiatorin der Veranstaltung, die als Nachfolger des ARV-Her- renabends Tradition werden soll, so der Wunsch von ihr sowie von Anja Eggert und Kurt Seifert. Der Herren- abend galt viele Jahre als das gesellschaftliche Highlight in der Apenrader Minder- heit. Das Event verlor in den vergangenen Jahren jedoch an Zuspruch und schlief letztlich ganz ein.

Im Mittelpunkt soll der Apenrader Wappenfisch stehen, und maritim solle es zugehen, so die Initiato- rinnen und Initiatoren bei der Präsentation ihres Vor- schlags 2022. In dem Jahr fand dann – gedacht als mo- derner Herrenabend-Ersatz – das Makrelenessen statt.

Als Ideengrundlage diente eine Veranstaltung zur Ma- krele, dem Wappenfisch der Stadt Apenrade. Die Initia- tive dazu stammt von Kurt Seifert, der sich des Themas angenommen hatte. Viel Zu- spruch hatte das „erste“ Ma- krelenessen.

Bei der „Wiederholung“ ist der Erfolg ähnlich. Doch es gibt kaum neue Gesich- ter. „Wir hätten uns schon gewünscht, dass wir neue Gäste begrüßen können, vielleicht auch Zugezogene, die unsere Einladung be- kommen haben. Schließlich haben wir davon einige beim Bund Deutscher Nordschles- wiger als Mitglieder gewon- nen“, sagt Ruth Candussi.

„Wir werden uns in Kürze zusammensetzen und se- hen, was wir besser machen können“, so Ruth Candussi. So sei ihr aufgefallen, dass der Gastvortrag zwar span- nend, aber letztlich etwas zu lang geraten war. Knapp eine Stunde hatten Vertreter der Apenrader Kapergilde (Aabenraa Kaperlaug) über ihr Vorhaben berichtet, ein eigenes Apenrader Kaper- schiff bauen zu lassen, das als lokales Wahrzeichen und



Gespräche rund um das Kajakfahren bei der Kajak-Sparte des ARV  
JAN PETERS

Touristenattraktion dienen soll.

„Ansonsten werden wir wohl schauen, dass wir die Leute noch auf anderen Ka- nälén erreichen. Vielleicht können wir auf Facebook noch aktiver sein“, überlegt die Mitinitiatorin.

Das Makrelenessen-Pro- gramm bot neben dem ma- ritimen Hauptgericht ein ARV-Schnuppern, wo sich der Ruderverein präsentierte und zum Ausprobieren ein- lud. Viele der Gäste nutzten diesen Teil, um miteinander zu schnacken. Bald standen die Soleier zum Verzehr be- reit: Ein „Aperitif“ vor der

warm geräucherten Mak- rele, zu der Kartoffelgratin und Tomatensalat gereicht wurden. Zu den Soleiern, in maritimer Tradition, spielte eine Ruderschülerin auf dem Schifferklavier. „Eine tolle Ergänzung und passende Unterhaltung“, findet Can- dussi.

Nach dem Essen folgte der Gilden-Vortrag, und als Nachtisch – nach Essen und Vortrag – stand „Gam- meldavs Æblekage“ auf dem Tisch, sowie ein gemütlicher Ausklang, wie das Programm es versprochen hatte.

„Ich denke, wir können da am Zeitplan feilen“, meint

Candussi, die aber findet, „dass ein Vortrag dazugehö- ren soll“.

In den kommenden Tagen wird sie sich mit Anja Eggert vom ARV und Kurt Seifert, der sich für den Apenra- der Ortsverein des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), als Mitplaner und -veranstalter am Event be- teiligt hat, zusammensetzen und das Makrelenessen eva- luieren.

„Ich finde, dass es auch im kommenden Jahr wieder ein Makrelenessen geben soll, das zu einer neuen Tradi- tion im ARV heranwachsen kann“, sagt Ruth Candussi.

## Statische Probleme: Luxuswohnungen am Stegholt evakuiert

An der Immobilie wurden bei einer Stichproben- kontrolle besorgniserregende Fehler festgestellt, weshalb die Kommune Apenrade die sofortige Räu- mung des Gebäudes veranlasste. Wann die betrof- fenen Menschen in ihre Wohnungen zurückkehren können, ist ungewiss.

**APENRADE/AABENRAA** Das war ein Schreck am späten Mittwochnachmittag, als die Bewohnerinnen und Bewoh- ner des Wohnbaukomplexes „Strandhuse“ am Apenrader Stegholt aufgefordert wur- den, nur das Allernötigste zu packen, um dann schnellst- möglich das Gebäude zu verlassen. Um 19 Uhr konn- te die dänische Bereitschaft melden, dass die betroffenen Wohnungen geräumt waren.

Wie „jv.dk“ in Erfahrung brachte, war das Ergebnis einer Stichprobenkontrolle des technologischen Insti- tuts Dancert derart besorg- niserregend, dass sich die Kommune Apenrade als zu- ständige Behörde genötigt sah, die Evakuierung anzu- ordnen. Eine unmittelbare Einsturzgefahr habe zwar nicht bestanden, dennoch entschieden sich die Verant- wortlichen des Rathauses zu diesem Schritt.

„Es ist unsicher, wie das Gebäude auf eine starke ho- rizontale Krafteinwirkung re-

agiert“, formuliert Jane Peter- sen, Teamleiterin im Ressort Bauwerke bei der Kommune Apenrade, das Problem. „Wir wissen schlicht nicht, ob das Gebäude stehen bleibt, wenn morgen zum Beispiel eine steife Brise weht oder ein Müllauto eine der Säulen rammt“, fügt sie hinzu. Ein Blick auf die Wettervorhersa- ge verrät, dass Starkwind in den kommenden Tagen eher kein Problem darstellen kö- ne. Dass aber ein Auto gegen einen der Pfeiler prallt, sei je- doch immer möglich.

Da die Sicherheit der Bür- gerinnen und Bürger an ers- ter Stelle steht, habe sich die Kommune zu diesem drasti- schen Schritt entschieden, so Jane Petersen.

Allen betroffenen Woh- nungsinhaberinnen und -ha- ber wurde die Nachricht an- deren digitale Briefkästen ge- schickt. Das Objekt „Strand- huse“ umfasst sechs Woh- nungen.

Um 17 Uhr ging die zustän- dige Teamleiterin zusätzlich ge-



Das Gebäude ist mit dem rot-weißen Flatterband der dani- schen Polizei abgesperrt.  
METTE CHRISTINE SCHULZ/JV.DK

meinsam mit einem Kollegen von Tür zu Tür, um die Bot- schaft auch noch einmal per- sönlich zu überbringen, zumal nicht alle ihre digitalen Brief- kästen sofort öffnen. „Die Le- ute waren verständlicherweise zunächst bestürzt, dann aber auch gefasst. Die ganze Aktion verlief relativ entspannt“, be- richtet Jane Petersen.

Für die betroffenen Be- wohnerinnen und Bewohner hatte die Kommune Ersatz- unterkünfte besorgt. Wann sie wieder in ihre Wohnungen zurückkehren können, steht noch in den Sternen oder wie es die zuständige Teamleite- rin formuliert: „Sobald die notwendige Dokumentation dafür vorliegt, dass man sich

gefahrlos in dem Gebäude aufhalten kann.“

Früher waren die Kommu- nen selbst für die technische Abnahme von Bauwerken zuständig. Diese Aufgabe ist inzwischen privatisiert wor- den. „Wir sind also davon ab- hängig, dass die Leute, die die Berechnungen anstellen, ihre Sache ordentlich machen“, erläutert Jane Petersen die Krux an dieser Ordnung. Das Objekt wurde im ver- gangenen Jahr fertiggestellt. Bevor die sechs Parteien in das Haus einzogen, fand eine technische Abnahme statt.

„Auf dem Papier schien alles in Ordnung zu sein. Was konkret in diesem Fall schiefgelaufen ist und wer den Fehler begangen hat, wissen wir nicht. Wir wissen nur, dass der Fehler jetzt bei einer Stichprobenkontrolle von Dancert entdeckt wur- de“, sagt die Teamleiterin des Rathauses.

Die Zuweisung der Ver- antwortung wird womöglich in diesem Fall dadurch erschwert, dass dem Statiker, der ursprünglich für das Projekt zuständig war, wäh- rend des Prozesses die Zer- tifizierung aberkannt wurde, weshalb ein neuer Statiker die weiteren Berechnungen übernahm. Anke Haagensen

Apenrade

# Apenrader Mediziner will bis zu 10.000 Menschenleben retten

**Frans Brandt Kristensen, Chefarzt im Apenrader Krankenhaus, hat Forschungsgelder bewilligt bekommen. Er möchte herausfinden, warum knapp ein Viertel aller Krebsfälle potenziell zu spät entdeckt wird. Mehrere Tausend Menschen könnten durch seine Forschungsergebnisse ein längeres Leben bekommen. Außerdem erzählt der gebürtige Kopenhagener, warum er sich im deutsch-dänischen Grenzland niedergelassen hat.**

Von Jan Peters

**APENRADE/AABENRAA** Etwa ein Viertel aller Krebsfälle in Dänemark wird potenziell zu spät entdeckt. Das bedeutet, dass etwa 10.000 Menschen ihre Diagnose meist erst dann bekommen, wenn die Krankheit schon so weit fortgeschritten ist, dass sie bei manchen nicht mehr heilbar ist und diese Menschen deshalb früher sterben. Das passiert, obwohl es im Land gute Vorsorgekonzepte (Screenings) gibt, die darauf ausgerichtet sind, die häufigsten Krebsarten frühzeitig zu erkennen. Außerdem sind die Hausärzte darauf geschult, auf Krebs Symptome zu achten und ihre Patientinnen und Patienten bei einem Verdacht in einen sogenannten Krebsverlauf (kræftpakkeforløb) zu schicken. „Es gibt jedoch Menschen, die aus diesem Raster herausfallen, obwohl wir den Fokus auf Krebserkrankungen haben“, berichtet Frans Brandt Kristensen. Der Chefarzt der medizinischen Abteilung am Apenrader Krankenhaus (Sygehus Sønderjylland), zu dem auch die Kliniken in Sonderburg (Sønderborg) und Tondern (Tønder) gehö-

ren hat kürzlich 1,8 Millionen Kronen von der Region erhalten und soll jetzt erforschen, welche Menschen es sind, die die Vorsorgeuntersuchungen nicht wahrnehmen oder beim Hausarzt nicht als mögliche Krebsfälle auffallen. Gibt es auch nur den geringsten Verdacht, dass eine Patientin oder ein Patient an Krebs erkrankt sein könnte, greift das dänische Vorsorgesystem recht zuverlässig – wenn es denn genutzt wird. „Innerhalb weniger Tage wissen Patient und Arzt, ob es Krebs ist oder nicht“, so der Spezialist für Endokrinologie (Lehre von den inneren Drüsen, etwa Schilddrüse oder Bauchspeicheldrüse). „Es gibt jedoch Leute, die in unsere Notaufnahmen kommen, bei denen wir feststellen müssen, dass der Krebs so weit fortgeschritten ist, dass er kaum oder nicht mehr behandelbar ist“, berichtet er. Ziel der Forschung ist es, mehr Menschenleben durch eine rechtzeitige Diagnose zu retten. Doch welche Menschen sind es, die aus dem Vorsorgesystem fallen? Dieser Frage geht Frans Brandt Kristensen jetzt nach. „Man hat eigene Theorien davon, wer das sein



Frans Brandt Kristensen SYGEHUS SØNDERJYLLAND, KOMMUNIKATION

könnte. Es könnten die Singles sein, es könnten die sozial benachteiligten Menschen sein oder auch diejenigen mit psychischen Erkrankungen. Wir wissen es aber nicht genau. Bis hierhin sind es Vermutungen. Wir möchten herausfinden, um wen es sich genau handelt. Männer, Frauen, Altersgruppen, wo wohnen sie, was charakterisiert diese Menschen“, erzählt der Mediziner. Haben Brandt Kristensen und sein Team das herausgefunden und genügend Wissen gesammelt, „wissen wir, warum die Erkrankung erst so spät entdeckt worden ist und können Gegenmittel ergreifen, damit diese Patientinnen und Patienten eine frühere Diagnose und Be-

handlung erhalten“, sagt der 45-Jährige. Etwa 40.000 Menschen bekommen jedes Jahr die Nachricht, an Krebs erkrankt zu sein, ein Viertel von ihnen könnte die Diagnose früher bekommen und somit früher behandelt werden. Das Apenrader Forschungsprojekt, es hat den sperrigen Titel „Rechtzeitiges Entdecken und Diagnostizieren von Krebserkrankungen unter Patienten, die nicht durch etablierte Vorsorgeuntersuchungen entdeckt werden – ein lösungsorientierter Ansatz“, wird zwar in Nordschleswig durchgeführt, die Ergebnisse werden dann jedoch landesweit eingesetzt. Damit kommt das Apenrader Krankenhaus auf die

Forschungslandkarte. „Es ist zwar eine kleine Forschungseinheit, die wir jetzt bilden, doch das Ergebnis wird spürbare Auswirkungen in ganz Dänemark haben“, ist sich Frans Brandt Kristensen sicher. Das Grenzland auf die Landkarte zu bringen, ist etwas, für das der Arzt brennt. Geboren und aufgewachsen ist er zwar in Kopenhagen, doch hat er acht Jahre seiner Kindheit und Jugend in Deutschland verbracht. Bottrop, Münster und Hamburg zählen zu seinen Heimorten dort. Heute lebt er mit seiner Frau und drei gemeinsamen Töchtern in Flensburg (Flensburg). „Ich möchte mein Können und Wissen in Nordschleswig einsetzen, und dass ich jetzt an der Spitze dieser medizinischen Forschungseinheit stehe, darüber bin ich sehr froh“, erklärt er. Im Gegensatz zum Nachbarland sieht Frans Brandt Kristensen das dänische Vorsorgesystem besser strukturiert. „In Deutschland ist es mehr der eigene Arzt, der dafür verantwortlich ist und Entscheidungen trifft. Hier ist das Netz enger gestrickt“, erklärt er. Beide Systeme hätten jedoch Vor- und Nachteile. Wenn man beide kombinieren würde, wäre es die beste Lösung, meint der Fachmediziner. Als Nachteil in Deutschland, einem Gesundheitssystem, das er als Patient erlebt, sieht er, dass Ärzte und Krankenhäuser Untersuchungen frei verschreiben bzw. durchführen können.

„Da wird Geld ausgegeben, was nicht immer notwendig ist“, ist ihm aufgefallen. Das ist so in Dänemark nicht möglich. Hier gibt es relativ strikte Vorgaben, wann eine Untersuchung zum Einsatz kommt und wann nicht. „Man kann zu viel untersuchen“, sagt Brandt Kristensen. „Das ist eine Belastung für die Patientinnen und Patienten und das Gesundheitssystem. Hier arbeiten wir nach sehr strengen Protokollen“, erklärt er den Unterschied. „Doch man kann immer besser werden“, fügt er hinzu. „Das deutsch-dänische Grenzland bietet Möglichkeiten, die es sonst so nicht gibt“, antwortet der Wahl-Flensburger auf die Frage, warum er sich hier niedergelassen habe. Die Kinder wüchsen mit zwei Sprachen und zwei Kulturen auf, nennt er als eine dieser Möglichkeiten, die der Hobby-Läufer für seine Kinder als großen Vorteil sieht. **Die Forschungsgruppe:** Frans Brandt Kristensen ist Leiter der Medizinischen Forschungsgruppe des „Sygehus Sønderjylland“, zu dem die Krankenhäuser in Apenrade, Sonderburg und Tondern gehören. Hauptziel der Gruppe ist es, die Behandlung für die Patientinnen und Patienten zu verbessern. Die Forschungsgruppe ist als übergeordnetes Angebot für Forscherinnen und Forscher zu betrachten, die in einem Spezialgebiet forschen möchten. Sie bekommen Hilfe und Beratung.

## Krankenhaus: So können Angehörige bei der Visite dabei sein

**Wenn Menschen im Krankenhaus sind, ist es für Angehörige oftmals schwierig, vor Ort an Gesprächen zwischen dem ärztlichen Personal und den Patientinnen und Patienten teilzunehmen. Die Arbeit oder die Entfernung sind schuld. Es gibt jedoch eine einfache Lösung, die jetzt als Versuch im Apenrader Krankenhaus erprobt wird.**

**APENRADE/AABENRAA** Wenn Menschen im Krankenhaus sind, ist es für Angehörige oftmals nicht möglich, bei der Visite dabei zu sein. Etwa weil sie bei der Arbeit sind oder weiter entfernt leben. Das Apenrader Krankenhaus (Sygehus Sønderjylland) hat dafür jetzt eine einfache Lösung: Die Menschen können per Video auf ihrem Smartphone dem Gespräch zwischen Ärztin oder Arzt und der Patientin oder dem Patienten dabei sein. Das Angebot wird derzeit an der Notaufnahme (Fælles Akut Modtagelse, FAM) gemacht und wird gerne genutzt, wie es aus dem Krankenhaus heißt. Rein praktisch funktio-

niert es so: Die Angehörigen bekommen einen Link per SMS zugesendet. Wenn sie den Link öffnen und ihre Zustimmung geben, dass Kamera und Mikrofon benutzt werden dürfen, sind sie mit einem krankenhauseigenen Smartphone verbunden, das dann bei den Visitesprachen dabei ist. So können die Angehörigen verfolgen, welche Behandlung überlegt wird und selbst Fragen stellen, ohne direkt vor Ort zu sein. Doch warum hat die IT-Abteilung der Lehr- und Forschungsabteilung des Krankenhauses sich diese Lösung überlegt? „Wir möchten die Angehörigen gerne in die Visite einbin-



Viele Wege führen zur FAM.

KARIN RIGGELSEN

den, denn meist sind es geschwächte, ältere Leute. Sie können sich oft nicht erinnern, was gesagt und beschlossen wurde“, antwortet die leitende Oberschwester Helle Overgaard.

„So können wir beispielsweise auch absprechen, wer sich um die Patientin oder den Patienten kümmert, wenn dieser aus dem Krankenhaus entlassen wird. Angehörige sind dann direkt in

Entscheidungen involviert – ohne lange Umwege und Verzögerungen“, berichtet Overgaard. Auch für die kranken Menschen sei es erleichternd, wenn Tochter, Sohn oder

andere vertraute Angehörige bei den Visitesprachen dabei seien, so die Oberschwester. Doch die Videogespräche haben noch weitere Vorteile, heißt es in einer Mitteilung des Krankenhauses: „Damit kann eine erneute Einweisung der Patientinnen und Patienten meist vermieden werden, denn es wurden praktische Lösungen für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt verabredet. Zudem spart die neue Methode Zeit, denn die Angehörigen rufen nach der Visite nicht mehr an, um zu hören, was besprochen worden ist. Diese Gespräche sind für das Personal zeitraubend.“ Neben der FAM wird die Video-Visite seit Kurzem ebenfalls in der Neurologie angeboten. Jan Peters

TUR-BUS  
DANMARK

SEHSTEDT BUS  
AABENRAA  
TLF. 74 64 81 81  
turbus@turbus.dk

Apenrade

# Ehrungen beim Sozialdienst: Ein kleines Dankeschön für einen großen Einsatz

Maja Nielsen wurde auf der Generalversammlung des Sozialdienstes Nordschleswig mit der Ehrenurkunde des Verbandes ausgezeichnet, während Anke Christensen sich über die Ehrennadel des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes freuen durfte.

Von Anke Haagensen

**ROTHENKRUG/BJOLDERUP** „Ich bin noch immer sprachlos“, sagt Maja Nielsen. Die Rothenkrugerin wurde auf der Generalversammlung des Sozialdienstes Nordschleswig nichts ahnend nach vorn gerufen, um aus den Händen von Irmgard Hänel die Ehrenurkunde des Verbandes entgegenzunehmen.

Obwohl die Ehrung schon etwas mehr als eine Woche zurückliegt, ringt Maja Nielsen noch immer um die richtigen Worte.

„Ich war vollkommen paff. Ich weiß gar nicht, ob ich überhaupt Danke gesagt habe. Wenn nicht, dann möchte ich das bei dieser Gelegenheit gerne nachholen: Danke!“, sagt Maja Nielsen. „Es ist schön, wenn der eigene Einsatz gewürdigt wird. Noch dazu in einem solch großen Forum“, fügt sie hinzu.

Maja Nielsen ist ihrer langjährigen Wegbegleiterin Irmgard Hänel jedoch keineswegs böse, dass sie im Vorfeld so gar keine Andeutung gemacht hatte. Die beiden Frauen sind nicht nur als Berufskolleginnen und -erzieherinnen miteinander verbunden, sondern haben auch auf ehrenamtlicher Ebene schon lange gut und eng zusammengearbeitet – vor allem im Donnerstagsclub Rothenkrug (Rødekro), der dem Sozialdienst Nordschleswig angeschlossen ist.

**Langjähriges Engagement** Irmgard Hänel hat im vergangenen Jahr den Vorsitz im Donnerstagsclub von Maja Nielsen übernommen. „Maja Nielsen engagiert sich seit 23 Jahren ehrenamtlich im Donnerstagsclub Rothenkrug. Sie war sieben Jahre stellvertretende Vorsitzende und danach neun Jahre 1. Vorsitzende. Im vergangenen Jahr ist sie auf eigenen Wunsch ins zweite Glied zurückgetreten. Sie gehört dem Vorstand aber nach wie vor als Beisitzerin an“, erläuterte Irmgard Hänel auf der Generalversammlung die nackten Fakten, die natürlich auch Teil der Nominierung waren.

Den Ausschlag für die Wahl von Maja Nielsen gaben aber die sogenannten „weichen Faktoren“, die Maja Nielsen im Laufe der vergangenen Jahrzehnte in ihr Ehrenamt eingebracht hat.

„Sie hat ein unglaubliches Netzwerk. Sie kümmert sich um ihre Mitmenschen durch persönliche Besuche oder telefonische Kontakte. Maja ruft auch immer mal wieder Mitglieder an, um sie an unsere Veranstaltungen zu erinnern. Sie bietet Mitfahrgelegenheiten an, hilft beim Kaffeekochen, Kuchenbacken, Tischdecken. Maja ist zudem die Ansprechpartnerin des Jugendverbandes (für Nordschleswig, red. Anm.) für die Stuhlgymnastik“, sagt Irmgard Hänel, der fast schon der Atem fehlt beim Aufzählen der vielen großen und kleinen Aufgaben, die



Irmgard Hänel (re.) überraschte Maja Nielsen mit einer Ehrenurkunde.

KARIN RIGGELSEN

Maja Nielsen übernimmt. „Mit anderen Worten: Majas Mitgliedschaft ist wichtig und ein Gewinn für die Gemeinschaft in Rothenkrug. Sie springt immer ein, wenn Not am Mann ist“, sagt Irmgard Hänel. So hatte sie es schon in der Nominierung geschrieben und wiederholte diese Feststellung auch in der Laudatio.

**Autoreparatur oder Familienessen**

Die Ehrenurkunde ist auch mit einem Scheck verknüpft. „Mein Auto war gerade in der Werkstatt. Das war etwas teurer als gedacht. Das Geld kommt also gerade recht“, war Maja Niensens erste Antwort, als „Der Nordschleswiger“ sie nach dem möglichen Verwendungszweck fragte.

„Nein, das wäre schade. Ich habe demnächst Geburtstag. Dann kommen die Kinder. Ich werde dann alle zum Essen einladen. Das ist doch viel schöner“, korrigiert sie sich selbst. Maja Nielsen vollendet demnächst ihr 84. Lebensjahr.

Nicht minder stolz und überrascht als die Rothenkrugerin Maja Nielsen war die Bjolderuperin Anke Christensen, die auf der Generalversammlung des Sozialdienstes von Michaela Oesser mit der Ehrennadel des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Schleswig-Holstein ausgezeichnet wurde.

**Vom eigenen Ausschuss nominiert**

Nominiert hatte die Bjolderuperin der Ausschuss für

Familie und Jugend, dessen Vorsitzende sie seit dem vergangenen Jahr ist.

Ohne ihr Wissen (und Zutun) hatten ihre Ausschusskolleginnen und -kollegen Anke Christensen für die ehrenvolle Auszeichnung des Paritätischen nominiert.

Anke Christensen gehört seit 2011 dem Ausschuss an und hat – wie erwähnt – 2022 den Vorsitz übernommen. Sie hat sich jedoch schon vorher vor allem im Schulungsheim des Sozialdienstes in Kollund, dem „Haus Quickborn“, in verschiedenen Rollen eingebracht.

„Ihre Kinder sind quasi dort aufgewachsen“, heißt es in der Nominierung. Der Grund: Während die Mutter Freizeiten geleitet hat, haben sie mit den anderen

Kindern gespielt.

**Einfallsreich und kreativ**

Der Einfallsreichtum von Anke Christensen, ihre musikalischen und kreativen Fähigkeiten und vor allem ihr soziales Engagement wurden in der Nominierung hervorgehoben. Ihr sei es auch zu verdanken, dass ein Teil des Gartens des Schulungsheims in Kollund jetzt als Wildgarten angelegt ist, der zum Paradies für Insekten und Vögel geworden ist.

Der Sozialdienst Nordschleswig wollte sich durch die Ehrung aber nicht nur für die Tatkraft ihrer Ausschussvorsitzenden bedanken, sondern auch für die vielen guten Ideen und Vorschläge, mit denen sie auch die anderen Arbeitsbereiche voranbringt.

## Jubiläum: Darum lohnt ein Besuch im Apenrader Kunstmuseum

Seit 25 Jahren gibt es das Museum im Brundlunder Schloss. Neben Werken der lokalen Malerin Franciska Clausen sind dort wechselnde Ausstellungen zu sehen. Außerdem können die Gäste selbst aktiv werden. Warum sich ein Besuch obendrein lohnt, erklärt die Museumsinspektorin.

**APENRADE/AABENRAA** Seit einem Vierteljahrhundert ist das Museum im Brundlunder Schloss ein Garant für Kultur und Bildung. Das Jubiläum ist kürzlich gefeiert worden. Bevor es Museum wurde, diente das Gebäude als Amtshaus. Dann kaufte die Kommune das Schloss, renovierte es aufwendig und verpachtete es an das Museum Sønderjylland, das es seit 1998 als Kunstmuseum betreibt. Zuvor war das Kunstmuseum gemeinsam mit dem Schifffahrtsmuseum im Haus an der H. P. Hanssensgade beheimatet. „Gleichzeitig wurde damals die Kunstschule eingeweiht“, berichtet

Museumsinspektorin Sally Schlosser Schmidt.

Zum Jubiläum war unter anderem Ole Prip Hansen erschienen. Er wollte sich das Jubiläum nicht entgehen lassen, zusammen mit seinem Bruder schuf er die erste Ausstellung im Schloss. Aus gegebenem Anlass hatte er den Katalog von damals mitgebracht. „Dialog“, so der Ausstellungstitel zu jener Zeit. Es folgte eine Vielzahl unterschiedlichster Schauen, in deren Mittelpunkt immer die nordschleswigsche Kunst stand.

Doch warum ist ein Kunstmuseum wichtig? „Man kann dort erfahren, wie andere



Das Brundlunder Schloss

ARCHIVFOTO: SARAH HEIL

Menschen die Welt sehen“, antwortet die Museumsinspektorin. „Hier erzählen die Künstler, wie die Welt zu ihrer Zeit aussah, gesehen mit ihren Augen. So versetzt man sich in sie hinein. Sie sind Zeitzeugen, die aus einer anderen Epoche berichten“, führt sie fort.

„Ein Bild erzählt mehr als tausend Worte. Das Sprichwort gibt es nicht umsonst“,

meint die Historikerin. Zudem werden die Gefühle durch ein Bild mehr angeregt, als es Worte täten.

Und so stellt das Museum Kunst aus, die lokalen Wiedererkennungswert hat, so wie die Bilder der Apenraderin Franciska Clausen, die außerdem internationales Interesse hervorrufen. „Wir begrüßen viele Gäste, die von weiter her kommen, um ihre

Kunst zu sehen“, berichtet Sally Schlosser Schmidt.

Die aktuelle Ausstellung, neben der Dauerausstellung von Franciska-Clausen-Bildern, handelt von Künstlerinnen und Künstlern, die aufgrund ihrer deutschen Gesinnung im 19. Jahrhundert in Vergessenheit gerieten.

Die angegliederte Kunstschule „bringt die Kinder und Jugendlichen dazu, kreativ zu sein und mit ihren eigenen Händen Kunst zu schaffen“, sagt Schlosser Schmidt. „Innerhalb eines bestimmten Zeitraums schafft man eigene Werke und erlebt, wie Künstlerinnen und Künstler ihre Werke schaffen, welche Gedanken dazugehören, künstlerisch zu sein. Fantasie wird zur Wirklichkeit.“

Sich mit Kunst zu beschäftigen, ist ein wichtiger Teil kultureller Bildung, findet die Museumsinspektorin. „Gefühle, Poesie und Kunst sind wich-

tig. Sie sind für uns Menschen wichtig. Ich halte es für schön, dass wir dabei sein können, das zu fördern“, findet sie. Je früher Menschen damit in Berührung kommen, desto besser, so Sally Schlosser Schmidt.

Auch Gäste des Museums können sich künstlerisch betätigen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Inspiration gibt es etwa bei Werken anderer Schülerinnen und Schüler, deren Stücke im Museum zu sehen sind.

Wie die kommenden 25 Jahre aussehen könnten? Den Zukunftsblick wagt Sally Schlosser Schmidt nicht. Die Kommune Apenrade plant derzeit, Kunstmuseum und Schifffahrtsmuseum unter einem Dach am Apenrader Kilen unterzubringen. Dort soll ein neues Gebäude entstehen – mit Blick auf den Hafen. Wann der Plan umgesetzt wird, ist allerdings noch nicht entschieden. Jan Peters

Tingleff

LOKALREDAKTION  
für den Raum  
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**  
(kjt)  
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100  
6360 Tingleff  
tin@nordschleswiger.dk

Innovatives  
Getränk: Preis  
für Brauderuper  
Ökomeierei

**BRAUDERUP/BRODERUP** „Eine Superidee, ein Restprodukt wie Molke zu verwenden und eine andere Konsistenz im Apfelsaft zu schaffen. Das ist Innovation, die bedeutend ist. Und es schmeckt ganz hervorragend.“ So urteilt die Jury der Gourmetpreisverleihung des dänischen Meiereiverbandes über das Produkt „Ferm“ der Brauderuper Ökomeierei „Naturmælk“.

Das Getränk, eine Kombination aus Molke von der Käseherstellung und Apfelsaft, ist in der Kategorie „Konsummilchprodukte“ zum Sieger gekürt worden.

Der Meiereiverband vergibt jedes Jahr in fünf Kategorien einen Gourmetpreis. 43 Produkte wurden beim diesjährigen Wettbewerb „ins Rennen“ geschickt, so der Verband in einer Pressemitteilung.

Auch wenn es bei Weitem nicht der erste Preis des Brauderuper Betriebes ist, zeigt sich „Naturmælk“-Chef Leif Friis Jørgensen über die jüngste Auszeichnung erfreut.

„Ferm ist unsere kleine innovative Idee und eine Methode, die Molke aus unserer Käseproduktion zu nutzen. Der Gedanke dahinter ist, etwas von der Molke weiterzuarbeiten, die bei uns nicht verwendet wird. Das trägt dazu bei, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß unserer Produktion zu verringern, indem wir alles von der Milch nutzen. Du bekommst mehr aus der Milch und mehr aus den Äpfeln. Es ist eine Win-win-Situation“, so Friis Jørgensen in der Mitteilung des Verbandes.

Die Kunst sei es gewesen, die richtige Balance zwischen Molke und Apfelsaft zu finden und keine Kompromisse beim Geschmack einzugehen.

„Die Molke fügt dem Saft Protein und Milchzucker zu, und das sorgt für einen vollmundigen Geschmack, der beim reinen Apfelsaft so nicht vorhanden ist“, ergänzt der Meiereichef.

Kjeld Thomsen



Alle zogen an einem Strang und sorgten beim Gemeinschaftsfest der deutschen Vereine an der Buhrkaller Schule für ein abwechslungsreiches Programm. Beim Miteinander wurde ein spezielles Gerät eingeweiht.

Von Kjeld Thomsen

**SAXBURG/SAKSBOG** Für jeden war etwas dabei, und das Wetter spielte voll mit: Bei optimalen äußeren Bedingungen vergnügten sich an diesem Wochenende Klein und Groß beim Sommerfest der deutschen Vereine im Raum Bülderup (Bylderup).

Auf dem Gelände der Deutschen Schule Buhrkall (Burkal) und auf dem angrenzenden Sportplatz wurden viele Aktivitäten geboten, bei denen insbesondere die Jüngeren auf ihre Kosten kamen.

Der Kindergarten Bülderup stellte eine Kinderolympiade auf die Beine und sorgte für weitere Aktivitäten, wie Gesicht schminken und Haare flechten.

Die Schule organisierte einen Orientierungslauf. „Es war das erste Mal, dass der durchgeführt wurde. Ein großes Lob für das Durchhaltevermögen der Teilnehmenden“, so die Rückmeldung von Schulleiterin Ute Eigenmann.



Vor allem die jungen Gäste hatten beim Dorffest der deutschen Vereine ihren Spaß.

PRIVAT

**Dorfmeister im Kicken** Sportlich und spannend ging es beim Klein-Feld-Fußballturnier zu, das unter Federführung des SC Saxburg ausgetragen wurde. Acht Teams mit zum Teil ausgefallenen Namen kämpften um den Dorfmeistertitel.

Kurzweil garantierte einmal mehr das Aktivitätsmobil des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig, das für das Miteinander nach Saxburg geholt wurde.

„Die Geräte kamen wieder

sehr gut an. Ganz besonders gefragt war die Airtrack-Matte“, bilanziert Gerd Lorenzen vom vierköpfigen Organisationskomitee, das er zusammen mit Mette Ruhlmann, Kurt Iwersen und Martin Hansen bildete.

„Es waren viele andere, die genau so viel gemacht und zum Gelingen beigetragen haben. Wir haben lediglich versucht, zu koordinieren“, betont Gerd Lorenzen. Die Veranstaltung sei ein Gemeinschaftsprojekt gewesen. Personen wie Anita

Lorenzen und Rolf Andresen, um nur einige zu nennen, hätten sich sehr eingebracht, ergänzt Lorenzen.

Speisen und Getränke  
reichlich vorhanden

Für das leibliche Wohl beim Gemeinschaftsfest war ausreichend gesorgt. Der Sozialdienst Buhrkall tischte viele Kuchen auf und regelte den Cafébetrieb.

Eine gelungene Premiere feierte der neue Grill, den die Spielgruppe der Schule über

Spendengelder anfertigen lassen konnte. Die Grillspeisen fanden bei den Gästen und Teilnehmenden des Mit-einanders reißenden Absatz.

„Den Grill hat Henning Lorenzen gebaut. Er ist gelernter Schmied. Das Ergebnis kann sich sehen lassen“, so das Lob von Gerd an Namensvetter Henning.

Nach den mitunter schweißtreibenden Aktivitäten ließ man das Fest bei dem einen oder anderen kühlen Getränk ausklingen.

Endlich: Schleppnetzverbot auch auf dänischer Seite

Der ehemalige Tingleffer Jens Egon Jørgensen war als Hobbytaucher ein großer Kritiker der Muschelfischerei mit Schleppnetzen in der Flensburger Förde. Dass es nun auch auf dänischer Seite verboten wurde, löst bei ihm pure Freude aus – nicht nur wegen des Tauchvergnügens.

**KOLLUND** „Ich war (mit dem Auto, red. Anm.) gerade auf dem Weg nach Hause von einem Tauchgang am Kollunder Lillestrand, als ich die Meldung hörte, dass es endlich verboten ist, auf dänischer Seite der Flensburger Förde Muscheln zu fischen. Ich konnte es nicht sein lassen, einmal kräftig auf die Hupe zu drücken. Das mache ich normalerweise nur, wenn die dänische Fußball-Nationalmannschaft ein Spiel gewinnt“, so die überschwänglichen Worte von Jens Egon Jørgensen.

Der ehemalige Tingleffer, der seit einigen Jahren südlich der Grenze im Kreis Schleswig-Flensburg wohnt, ist begeisterter Hobbytaucher.

Begehrtes Tauchrevier ist die Flensburger Förde vor Kollund und Süderhaff (Sønderhav). Er hat hautnah miterlebt, was die Muschelfischerei mit Schleppnetzen dem Meeresboden und dem dortigen Ökosystem antut.

Jørgensen gehörte zu den

großen Kritikern dieser Art der Fischerei. Er hielt ein wachsames Auge darauf, dass Muschelkutter wenigstens den Mindestabstand zum Ufer einhalten, wenn sie schon die Schleppnetze auf nördlicher Seite der Flensburger Förde im Raum Kollund hinter sich herziehen.

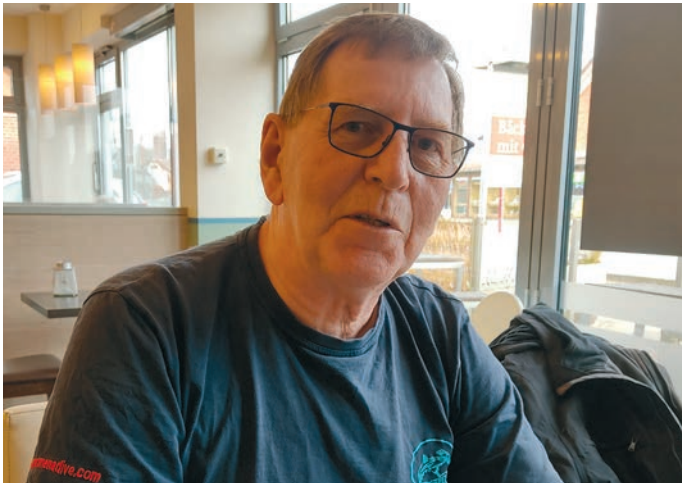
Die Folgen festgehalten

Nun schwebt auch Jens Egon Jørgensen – angesichts des schützenden Fischereiverbots in der Förde – auf Wolke sieben.

„Es schreit doch zum Himmel, dass es auf deutscher Seite verboten, auf dänischer aber immer noch erlaubt ist“, hatte der begeisterte Hobbytaucher und Tauchlehrer vergangenes Jahr in einem Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ gesagt.

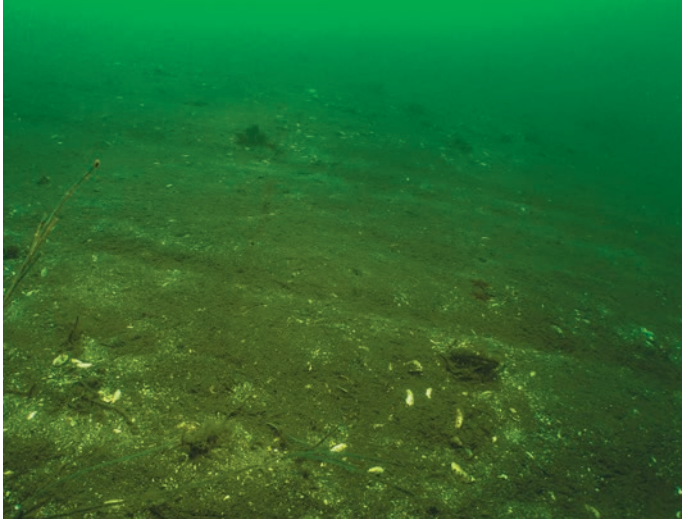
Von ihm aufgenommene Videos und Fotos verdeutlichten, wie der Meeresboden unter dem Einsatz von Schleppnetzen leidet.

Wie lange es dauern wird,



Jens Egon Jørgensen taucht für sein Leben gern und hofft, dass die Flensburger Förde nach dem Muschelfangverbot auch auf dänischer Seite wieder ein intaktes und erlebnisreiches Revier wird.

PRIVAT



Mit Schleppnetzen „rasierter“ Meeresboden – solche Bilder von der Flensburger Förde möchte Jens Egon Jørgensen nicht mehr sehen.

PRIVAT

ehe sich auf dem Meeresboden der Förde wieder Muschelbänke als wichtiges Filtersystem und Sauerstoffproduzenten ansiedeln, müsse sich jetzt zeigen. „Es wird vermutlich ein längerer Prozess“, befürchtet Jørgensen.

Blick nach vorn

Es stelle sich zudem die Frage, ob und in welchem Umfang die Muschelfischerei daran schuld ist, dass es in der Förde vor Kollund weniger Leben gibt. Das Phänomen wird auf Sauerstoffschwund zurückgeführt, bei dem auch Schadstoffbelastung durch Nitrate oder andere Substanzen als Ursache gesehen wird.

„Dort, wo es vor zehn Jahren noch ganz normal war, beim Tauchen Plattfische zu sehen, kommen sie heute selten vor. Wo sich zuvor einmal Muschelbänke befanden, sieht es aus wie auf einem Schlachtfeld“, so ein scheinbar immer noch aufgewühlter Jens Egon Jørgensen.

Er blickt dennoch nach vorn, und er hofft, dass sich das Ökosystem in der Flensburger Förde möglichst schnell erholt und die Unterwasserwelt wieder ein schönes Naturerlebnis für Taucher wird.

Tingleff

# Kirche im Blumenladen: Glaubensgemeinschaft lässt sich in Tingleff nieder

Die Immobilie in der Tingleffer Hauptstraße, in der einst Blumen und Gestecke verkauft wurden, haben Mitglieder einer mennonitischen Gemeinde aus den USA übernommen. Der ehemalige Laden dient nicht nur als Kirche und Versammlungsstätte, sondern auch als Unterrichtsraum.

Von Kjeld Thomsen

**TINGLEFF/TINGLEV** „Sønderjyllands mennonitiske menighed“ nennt sich die christliche Glaubensgemeinschaft, die sich im ehemaligen Blumengeschäft neben der Kirche an der Tingleffer Hauptstraße niedergelassen hat. Die Glaubensgemeinschaft der Mennoniten ist aus der Täuferbewegung der Reformation im 16. Jahrhundert hervorgegangen. Die bibeltreue und pazifistisch eingestellte Gemeinschaft ist wegen ihrer gesonderten Ausrichtung durch Verfolgung in die ganze Welt bis nach Übersee vertrieben worden.

**Renaissance in Dänemark** Eine Gruppe ist nun in Nord-schleswig gelandet. Vor etwas mehr als 100 Jahren bildete sich bereits in Kopenhagen (København) eine mennonitische Gemeinde, die allerdings wieder von der Bildfläche verschwand. In der Zeit noch weiter zurück gab es Gruppierungen auch in Nordschleswig. Zu den Mennoniten in Tingleff gehören derzeit vier Familien, die aus Wisconsin in den USA nach Europa

ausgewandert sind, berichtet Paul Martin, Vorsitzender der kleinen Gemeinschaft mit Sitz an der Hauptstraße. Eine Schlüsselrolle beim Umzug spielte und spielt Jorge Rolando Göran Rodriguez. Der 61-Jährige stammt aus Argentinien und wanderte Anfang der 80er-Jahre nach Schweden aus. Zwei Jahre zuvor war es zum Falklandkrieg zwischen England und Argentinien gekommen. „Es kam mir falsch vor, Menschen bei so einem Konflikt zu töten. Es löste bei mir etwas aus“, sagt Rodriguez, der sich in Schweden verstärkt an christlichen Werten orientierte und für die Kirche in Schweden arbeitet.

**Schwedische Verbindung** Schon in Argentinien hatte er Berührungspunkte mit Schweden. „Ich war in Buenos Aires bereits Mitglied der schwedischen Seemannskirche“, erzählt Rodriguez. Er habe sich schon immer mit der mennonitischen Glaubensgemeinschaft identifizieren können. Es kam zum Austausch mit den Glaubensfreunden aus Wisconsin, und es reifte der Gedanke, gemeinsam nach Dänemark zu ziehen.



Paul Martin (l.) und Jorge Rodriguez im Tingleffer Domizil der mennonitischen Glaubensgemeinschaft

FRIEDRICH HARTUNG

Dass es Tingleff in Nord-schleswig wurde, war Zufall. „Wir hatten auch die Westküste im Raum Ringkøbing in Betracht gezogen, es wurde aber Tingleff. Die grenznahe Lage passt gut, weil wir Kontakt zu verschiedenen Glaubensgemeinschaften in Deutschland haben“, berichtet Jorge Rodriguez in ehemaligen Verkaufsraum des Blumenladens, der zu einem Versammlungsraum und Kirche umfunktioniert worden ist.

**Tief verwurzelt** Man sehe sich nicht als Konkurrenz zur Volkskirche. Man sei eine kleine Glaubensge-

meinschaft, die die eigenen christlichen Schwerpunkte, das eigene Verständnis und die daraus abgeleitete Lebensweise in Ruhe in den Alltag einfließen lassen möchte, so Paul Martin auf Englisch. Beim Interview ist auch Andrew Derstine dabei, Diakon der Gemeinde. Die beiden US-Amerikaner sind im Gegensatz zu Rodriguez mit der Mennoniten-Bewegung tief verwurzelt. Die Familiengeschichte geht laut Martin mehrere Jahrhunderte zurück mit Ursprung in Europa. Auch wenn man unter sich sei und zurückgezogen lebe – die Kinder werden im Ge-

meindehaus unterrichtet, man wolle sich nicht gänzlich abschotten, betont Paul Martin, dem Bollersleben (Bolderslev) als neues Zuhause für sich und seine Familie vorschwebt. Er macht allerdings keinen Hehl daraus, dass die Möglichkeit in Dänemark, Kinder selbst anstatt in einer Schule unterrichten zu können, ein wichtiges Kriterium für den Umzug gewesen sei. „Wir haben ein gutes Verhältnis zu den Nachbarn in Tingleff und zu anderen Menschen in der Umgebung und respektieren die Behörden“, unterstreicht Jorge Rodriguez.

**Auf gute Nachbarschaft** Einen guten Kontakt habe man auch zur Kirchengemeinde in Jordkirch (Hjordkær). „Der Pastor Robert Andersen lud uns zu Weihnachten ein, um in der dortigen Kirche zu singen“, erwähnt Jorge Rodriguez. Der gebürtige Argentinier ist sprachbewandert, hat neben Theologie Sprachen studiert und beherrscht mehrere Sprachen, darunter Spanisch, Schwedisch, Dänisch und Deutsch. Der 61-Jährige ist eine treibende Kraft der Gemeinschaft, ist Lehrer und auch Dolmetscher. In Dänemark hat er einen Übersetzungsdienst angemeldet. Angegliedert an das kirchliche Miteinander der Mennoniten ist zudem eine Schreinerei. „Snedkerens Sønner“ ist der Name der Firma.

„Die Mitglieder sind alle Tischler. Geplant ist, hochwertige Möbel herzustellen und hier zu verkaufen“, so Rodriguez im Tingleffer Domizil. „Für eine Werkstatt reicht der Platz aber nicht aus. Wir werden dafür ein Gebäude in Behrendorf nutzen“, ergänzt der 61-jährige Mennonit. Die Gruppe hofft, in Nord-schleswig ein gutes neues Zuhause gefunden zu haben. Wer mehr über die Glaubensgemeinschaft wissen oder sie erleben möchte, „ist herzlich eingeladen, an unseren sonntäglichen Gottesdiensten teilzunehmen und uns anzusprechen“, betont Jorge Rodriguez.

## Das Open-Air-Festival in Renz: Ein neuer Klassiker?

**Zweiter Versuch, nächster Erfolg: Das Freiluft-Konzert in Renz hat noch mehr Gäste angelockt als die Premiere im vergangenen Jahr. Rund 900 Menschen vergnügten sich auf der Grünfläche im Ortskern. Das Mini-Festival könnte eine feste Größe werden, sagt Kurt Asmussen vom Veranstalter „Rens Egnsråd“. Das hängt aber von einigen Faktoren ab.**

**RENZ/RENS** Eine ganz besondere Festival-Atmosphäre verbreitete sich an diesem Wochenende über das beschauliche Dorf Renz unweit der deutsch-dänischen Grenze. Schon wieder! Auf dem Gelände des ehemaligen Gendarmhofs hatte der Dörferrat „Rens Egnsråd“ erneut zu einem kostenlosen Konzert eingeladen. Hauptact war die Band „Rocazino“. Mitfinanziert wurde die Veranstaltung auch diesmal durch Mittel aus dem Fördertopf „Initiativpulje“ des Ortsentwicklungsprogramms „Ålandet“ (Auenland). Nach der Premiere im vergangenen Jahr, als die nordschleswigsche Künstlerin Rikke Thomsen auftrat, war es der zweite Versuch mit solch einer Veranstaltung. Das Fazit des Veranstalters fällt auch diesmal sehr

positiv aus. Rund 900 Gäste jeden Alters wallfahrteten nach Renz und trugen ihres zu einem famosen Musikabend bei optimalen äußeren Bedingungen bei. Das waren fast doppelt so viele wie bei der Open-Air-Premiere im vergangenen Jahr. „Wir haben schon mit etwas mehr Besuchenden gerechnet. Dass es aber so viele mehr wurden, hat uns überrascht und natürlich gefreut“, so Kurt Asmussen aus Pepersmark (Pebersmark), Vorsitzender von „Rens Egnsråd“ und Ideengeber der Open-Air-Veranstaltung. Wird das Freiluftkonzert angesichts des Zuspruchs nun eine wiederkehrende feste Größe? „Von uns aus gern, es hängt vor allem aber von den freiwilligen Helferinnen und Helfern ab, ohne die solch eine Veranstaltung nicht



Pure Freude beim Open-Air-Konzert in Renz

KARIN RIGGELSEN

durchführbar ist“, so Kurt Asmussen, seines Zeichens auch Apenrader Stadtratsmitglied der Schleswigschen Partei. „Viele haben am Abend signalisiert, dass sie wieder helfen würden. Wir müssen sehen, ob es nicht nur der Euphorie geschuldet ist, weil das Konzert so gut angenommen wurde. Den

Helferinnen und Helfern ist einiges abverlangt worden. Sie waren im Dauereinsatz“, erwähnt Asmussen mit Dank an die rund 20 ehrenamtlichen Kräfte, die für einen reibungslosen Ablauf sorgten. Im kommenden Jahr werde es wieder ein Konzert geben. Darauf lege er sich gern fest, so Asmussen.

Ob es darüber hinaus ein wiederkehrendes Event wird, hänge allerdings von bestimmten Faktoren ab. Im Raum stehe die Frage, ob „Egnsråd“ nach wie vor federführend bei der Planung und Durchführung ist oder eine andere Konstellation für das Freiluftkonzert gewählt wird. „Beim Format unseres

Konzerts scheint es angebracht, auf professionelle Unterstützung zurückzugreifen und enger mit ‚Aabenraa live‘ (Konzert- und Veranstaltungsplattform der Kommune, red. Anm.) zusammenzuarbeiten. Das und weitere Details werden wir bei einem Evaluierungstreffen besprechen“, so Asmussen. Eine Herausforderung werde langfristig die Finanzierung sein. „Der Fördertopf für Aktivitäten im Auenland ist irgendwann leer. Die Ausgangslage ist dann eine andere.“ Man wolle unbedingt daran festhalten, keinen Eintritt zu nehmen. „Es würden sonst bei Weitem nicht so viele kommen“, ist sich Asmussen sicher. Er liebäugle nach wie vor damit, künftig auch deutsche Gäste für das Konzert begeistern zu können. „Das bietet sich in meinen Augen an. Wir sind ja nur wenige Kilometer von der Grenze entfernt“, so Asmussen, mit der Hoffnung, dass sich das Renzer Mini-Festival zu einem Grenzland-Event entwickle. *Kjeld Thomsen*

Tondern

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Tondern



Lokalredakteurin  
Brigitta Lassen  
(bi)  
Telefon 7472 1918

Journalistin  
Monika Thomsen  
(mon)

Osterstraße 3  
6270 Tondern  
ton@nordschleswiger.dk

Ecco freut sich  
über Gewinne

**BREDEBRO** Eccos Jahresabschluss für 2022 bringt gute Nachrichten für den nordschleswigschen Schuhhersteller. Wie aus dem kürzlich von Ecco veröffentlichten Finanzbericht hervorgeht, hat der Konzern seinen Gewinn vor Steuern im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt. Im Jahr 2022 belief sich der Gewinn vor Steuern auf 657 Millionen Kronen, während er im Vorjahr knapp 329 Millionen Kronen betrug.

Insbesondere der E-Commerce-Umsatz verzeichnete eine signifikante Steigerung, während der Einzelhandel sein Wachstum nahezu verdoppelte. Die Unternehmensführung von Ecco betont in ihrem Bericht, dass diese positive Entwicklung unter anderem auf mehr Kundenschaft in den Geschäften zurückzuführen ist.

Trotz der Erfolge sieht sich Ecco seit der russischen Invasion in der Ukraine mit Kritik konfrontiert. Während viele dänische Unternehmen ihre Aktivitäten in Russland eingestellt haben, hat der Konzern seine rund 200 Filialen im Land beibehalten. Diese Entscheidung wurde von verschiedenen Seiten kritisiert, und es kam zu Demonstrationen vor einer Ecco-Filiale in Kopenhagen. Die Schaufenster der Filiale wurden mit roter Farbe beworfen, und einige Geschäftspartner des Schuhkonzerns haben den Verkauf von Ecco-Schuhen eingestellt.

Die Ecco-Führung rechtfertigte ihre Entscheidung damit, dass sie ihre Mitarbeitenden nicht im Stich lassen wollte. In der Jahresbilanz für 2022 wird jedoch Russland nicht erwähnt.

Trotz Unsicherheiten und Herausforderungen erwartet Ecco für das kommende Jahr eine moderate Steigerung des Umsatzes.

dodo/Ritzau



Ecco will in Zukunft den Vertrieb und Absatz seiner Schuhe stärken.

ECCO

Nach mehr als 13 Jahren hat Volker Lorenz sein Sportstudio Tønder Fitness & velvære an die Tondernhallen veräußert. Am 1. Juli ist die Übernahme.

Von Brigitta Lassen

**TÖNDERN/TØNDER** Die 61-Jährige aus Møgeltondern (Møgeltønder) hat keine Scheu, sich trotz ihrer beachtlichen Kurven in ihre nicht auf dem neuesten Stand befindlichen Sportklamotten zu zwängen, um sich an die Rudermaschine zu setzen. Viele Jahre ist sie Mitglied des Fitnessstudios Tønder Fitness & Velvære und bringt ihren Körper nach Anraten ihres Sohnes auf Vordermann.

Vor fast 14 Jahren übernahm Volker Lorenz ihr Sportreich unter dem Dach der Tondernhallen. Zum 1. Juli gibt er sein Fitnessstudio auf und verkauft es an die Stiftung Tønderhallerne sein.

„Mir gefällt dieses Fitnessstudio gut. Es herrscht eine familiäre Atmosphäre, die Mitglieder schnacken miteinander, und es laufen nicht nur mit Testosteron vollgepumpte Muskelprotze herum. Ich hoffe, es bleibt alles beim Alten“, erzählt die Møgeltonderanerin. Sie ist auch von der Freundlichkeit von Volker Lorenz angetan.

Volker Lorenz freut sich, dass sein Studio in den Besitz eines örtlichen Käufers kommt. „Ich freue mich über diese Lösung. Ich habe mit meinen 66 Jahren ein Alter erreicht, in dem es Zeit wird, in den Ruhestand zu treten“, meint Volker Lorenz, der früher auch Vorsitzender der Ludwig-Andre-



Volker Lorenz in seinem Fitnessstudio

UGEAVISEN TØNDER

sen-Schule gewesen ist. Er hofft, dass nicht allzu viele Veränderungen im Studio vorgenommen werden, in dem das Motto galt: Training nicht um jünger, sondern um älter zu werden.

„Der Handel ist eine Win-win-Situation. Ich war froh, Inhaber des Fitnessstudios gewesen zu sein“, freut sich Volker Lorenz, der zum Teil sehr lange Arbeitstage von 60 bis 70 Stunden wöchentlich hinter sich hat. Der

Verkauf sei auch auf gesundheitliche Probleme zurückzuführen. Er befinde sich in der Genesungsphase, sagt er zu „JyskeVestkysten“.

Der Vorsitzende der Stiftung, Brian Hansen, bezeichnet den Kauf als Teil der Zukunftsstrategie, um die Hallen zu stärken. „Das Fitnesscenter ist gut in Schuss, und wir würden gerne unseren Gästen ein gut funktionierendes Studio anbieten. Es wird weiter die

Möglichkeiten geben, individuell zu trainieren oder sich für ein Teamtraining zu melden“, so Hansen.

Volker Lorenz und seine Frau Kirsten, die auch im Fitnessstudio ausgeholfen hat, haben sich auch räumlich verändert. Das Paar hat sein Haus am Sønderlandevej direkt gegenüber den Sporthallen verkauft und sich für ein neues Haus am anderen Ende der Stadt entschieden.

Mehr Sicherheit für Radelnde  
entlang der Westküste

**TÖNDERN/TØNDER** Die Strecke zwischen Døstrup (Døstrup) und Bredebro entlang der viel befahrenen Westküstenachse A 11 in der Kommune Tøndern ist für Radfahrerinnen und Radfahrer sicherer geworden.

Nach dem Bau eines 4,3 Kilometer langen, doppelspurigen staatlichen Radwegs westlich der Straße zwischen Døstrup und Südervøllum (Søndervøllum) gibt es dort eine nahtlose Verbindung nach Bredebro.

Die neue Strecke zum Kostenpunkt von 24 Millionen Kronen wurde an den bestehenden Radweg zwischen Südervøllum und Bredebro angeschlossen.

Der 2,5 Meter breite Radweg und die Straße sind durch eine 3 Meter breite Rabatte getrennt.

Die zur Sommersaison fertig gewordene Strecke für Einheimische und Feriengäste führt über drei Wasserläufe, wo für die Passage Stege ge-

baut worden sind. In Døstrup wurde der Radweg an die Verkehrsinsel beim südlichen Stadttor angekoppelt.

„Jetzt ist es für Radfahrende möglich, die ganze Strecke zwischen Døstrup und Bredebro zurückzulegen, ohne dass sie sich die Straße und den Platz mit den Autos teilen müssen. Das macht es für alle sicherer, das Fahrrad zu wählen“, sagt Sonja Petersen, Projektleiterin der staatlichen Straßenbehörde.

Eine Bürgergruppe in Bredebro hat sich durch die Jahre nicht nur für die Schließung dieser Lücke im Radwegenetz entlang der Westküste stark gemacht. Sie suchen auch nach einer Gesamtlösung. Eine Hängepartie gibt es weiterhin zwischen Bredebro und Abel (Abild), damit das Netz geschlossen wird. Von Abel gibt es bis Tøndern und von dort durchgehend bis zur Grenze bei Seth (Sæd) einen Radweg.

Monika Thomsen



Der neue Fahrradweg wird 4,3 Kilometer lang sein.

VEJDIREKTORATET

In Tøndern ist der Notdienst  
mit Krankenschwestern besetzt

**TÖNDERN/TØNDER** Wer aus dem Raum Tøndern nach 16 Uhr Bedarf für ärztliche Hilfe hat, für den kann die im Krankenhaus in Tøndern angesiedelte Unfallklinik neuerdings zur Anlaufstelle werden.

Die mit Krankenschwestern besetzte Klinik ist seit Monatsanfang werktags von 16 bis 22 Uhr und am Wochenende und an Feiertagen von 8 bis 22 Uhr im ärztlichen Notdienst (lægevagten) integriert. Diese Lösung nach Maß greift auch in Grindstedt.

Bei den Verhandlungen zwischen der Region Süddänemark und der Interessenorganisation der niedergelassenen Ärzteschaft, Praktisierende Lægers Organisation (PLO), lief Tøndern Gefahr, als Standort für den Bereitschaftsdienst ganz wegzufallen.

Die Vorsitzende des kommunalen Gesundheitsausschusses, Anette Abildgård Larsen (Konservative Volkspartei) hatte schon im Januar gegenüber dem „Nordschleswiger“ diese maßgeschneiderte Lösung begrüßt.

Die Menschen, die nach 16 Uhr akut erkrankten oder deren Krankheitszustand sich verschlimmert, müssen wie bisher beim Bereitschaftsdienst (lægevagten), Tel. 70 11 07 07, anrufen.

Die wachhabende Ärztin oder der Arzt schätzen dann telefonisch ein, inwieweit es einen Bedarf gibt, dass die erkrankte Person physisch in die Notfallklinik kommt, oder ob sie sich in einen Wachdienst begeben sollen, der mit Ärzten besetzt ist.

In den Unfallkliniken haben die speziell ausgebildeten Kranken-

schwestern die Möglichkeit, telefonisch oder per Videoschaltung ärztliche Unterstützung zu holen.

„Aus politischer Sicht ist es uns sehr wichtig, dass Bürgerinnen und Bürger im Lokalbereich Hilfe im Gesundheitswesen bekommen können. Daher bin ich froh, dass es gelungen ist, den Bereitschaftsdienst in den Unfallkliniken zu integrieren. Damit gibt es sowohl für Menschen, die die Bereitschaft benötigen und Menschen mit Verletzungen in Tøndern und Grindstedt eine Lösung“, sagt Pernelle Jensen (Venstre), Vorsitzende des Regionsratsausschusses für die bürgernahe medizinische Versorgung.

Während der Corona-Maßnahmen und bis Oktober 2022 war der Bereitschaftsdienst in Tøndern ganz eingestellt.

Monika Thomsen

DER ÄRZTLICHE  
BEREITSCHAFTSDIENST

- Die Wachbereitschaften sind ein Angebot mit allgemeinärztlichen medizinischen Leistungen bei plötzlich auftretenden Erkrankungen.
- „Lægevagten“ steht an Werktagen zwischen 16 und 8 Uhr zur Verfügung, wenn die Hausärzte ihre Praxen geschlossen haben.
- Auch an Wochenenden und an Feiertagen sind die Bereitschaftsärzte im Dienst.
- In den Regionen westlich des Großen Belts haben diese Aufgaben die niedergelassenen praktischen Ärzte übernommen.

Tondern

# Irritation: Frist für die Parkplatzsperrung ist schon längst überschritten

Die Fertigstellung der unterirdischen Müllstation an der Süderstraße lässt auf sich warten. Hinweisschild wurde prompt entfernt. Erst wenn alle Abfallbunker fertig sind, können die Haushalte in der Innenstadt gründlicher trennen.

Von Brigitta Lassen

**TONDERN/TØNDER** Die vorläufige Aufrüstung der unterirdischen Müllstation an der Süderstraße in Tondern ist so weit fortgeschritten, dass die drei Behälter so versetzt worden sind, dass Platz für zwei weitere geschaffen worden ist. Denn in Dänemark muss der anfallende Müll in Haushalten künftig in zehn Fraktionen getrennt werden.

Im Zuge der einleitenden Arbeiten wurde auch der Parkplatz vor dem Mühlenpark geschlossen. Hinweisschilder machen auf dessen Sperrung aufmerksam, auf denen eine Frist bis 19. Mai steht.

„Die Kommune Tondern sollte sich nicht lächerlich machen und zumindest die Zeitfrist abdecken. Denn der 19. Mai ist schon lange gewesen und der Parkplatz immer noch nicht geöffnet“, so eine

Kritikerin aus dem südlichen Stadtteil.

Mittags darauf aufmerksam gemacht worden, meinte Johanne Ludvigsen von der Müllabteilung der Kommune Tondern, sie würde sich der Sache annehmen. Nachmittags war das Schild entfernt worden.

Im Falle der Süderstraßen-Station gibt es eine Aufgabenteilung. Während die Versorgungsgesellschaft Tønder Forsyning für das Eingraben der Müllcontainer zuständig ist, wird die Kommune den Parkplatz neu asphaltieren und den Bereich bepflanzen. Die Abgabestelle, wo derzeit nur Hausmüll, Pappe und Papier sowie Plastik und Dosen/Metall sortiert werden können, soll mit einer neuen Hecke abgeschildert werden. Sie und Blumenbeete werden erst gepflanzt, wenn der Parkplatz-Belag erneut worden ist.



Seit April ist der Parkplatz geschlossen.

BRIGITTA LASSEN

Die im April gesperrte Station ist mittlerweile wieder geöffnet worden. So lange mussten die Bürgerinnen und Bürger auf den Müllbunker am Jomfrusti ausweichen.

Für die Bürgerinnen und Bürger der alten Stadtmitte,

deren Grundstücke keinen Platz für eigene Mülltonnen lassen, gibt es schon drei unterirdische Abgabestationen (auf der Schiffbrücke, am Jomfrusti und an der Süderstraße). Und weitere sechs sollen folgen.

Die bestehenden Stationen sind nur mit drei Behältern ausgestattet. Sie müssen mit zwei weiteren aufgrund der neuen Vorschriften für ein gründlicheres Mülltrennen ausgebaut werden.

Wann die alten und neuen

Abgabestellen genutzt werden können, ist noch ungewiss, so Johanne Ludvigsen. Sie könnten erst in Gebrauch genommen werden, wenn alle neun unterirdischen Müllabgabestellen fertig sind. Denn die Müllabfuhr werde dann in einem Schwung alle Container leeren.

Die Fertigstellung der Abgabestationen müsste gerne bis Ende des Jahres geschafft werden, da die Dispensation abläuft, die der Kommune eingeräumt wurde.

„Wir haben es nicht geschafft, bis zum Jahresanfang fertig zu werden. Da im historischen Stadtteil gegraben wird, könnte eine weitere Verzögerung eintreten, da sich wichtige Fundstücke unter der Erde verstecken könnten, die Zeugnis von der Geschichte Tonderns aufschluss geben. Stoßen die Bagger auf Interessantes aus der Vorzeit, muss das Museum eingeschaltet werden. Das Museum wird entscheiden, ob eine Ausgrabung durchgeführt werden soll oder nicht“, erläutert Ludvigsen.

## Nationalpark Wattenmeer: Zehn Neue im Vorstandsteam

**RÖM/RØMØ** Flemming Just, Ripen (Ribe), der kürzlich von Umweltminister Magnus Heunicke (Sozialdemokratie) zum neuen Vorsitzenden des Nationalparks Wattenmeer ernannt wurde, weiß nun, wen er für vier Jahre im Vorstand an seiner Seite haben wird.

Der Umweltminister hat zwölf weitere Mitglieder in das Gremium berufen. Zudem entsendet der Nationalparkrat zwei Personen in den 15-köpfigen Vorstand.

Museumsdirektor Flemming Just hat am 1. Juni das Ruder von der bisherigen Vorsitzenden Janne Liburd übernommen, die nach den festgeschriebenen maximal zwei Perioden im Vorstand ausschied.

Zu den neuen Personen gehört die Vertreterin der Kommune Tondern, Karen Inger Refslund Andersen, Bredebro. Bislang war die Kommune mit Andersens Parteikollegen Bo Jessen (Tønder Listen) vertreten.

Zu den neuen Gesichtern gehört außerdem Morten Sextus, Röm (Rømø), der die Deichverbände vertritt.

Förster Bent Rasmussen, Møgeltondern (Møgeltønder), Naturbehörde Wattenmeer, löst als Vertreter der Naturbehörde seinen Kollegen von der Behörde in Blåvandshuk, Ulrik Lorenzen, ab.

Die Mitglieder werden von den Kommunen Fanø, Tondern, Esbjerg und Varde und



Der 2010 eingeweihte Nationalpark Wattenmeer ist mit seinen 1.459 Quadratmetern der größte der fünf dänischen Nationalparks.

NATIONALPARK VADEHAVET

einer Reihe von Verbänden sowie der Naturbehörde vorgeschlagen.

Als Erstes hat der neue Vorsitzende den Fokus auf den Kampf gegen ein nationales Testcenter für riesige Windkraftanlagen im Wattenmeer gerichtet.

„Ich werde alle Argumente einbringen, um klarzumachen, dass dieser Standort für Windräder eine sehr schlechte Idee ist“, so Just.

Ebenso hat Flemming Just bei seinem Dienstantritt signalisiert, dass er die gute Linie seiner Vorgängerin und des bisherigen Vorstandes weiterverfolgen will.

Zu den Aufgaben des Nationalparks gehört es, die Entwicklung im Wattenmeer-Bereich anzukurbeln. Die wichtigste Aufgabe sei es aber, die Natur und das Kulturerbe zu schützen.

„An den Schutzmaßnahmen darf nicht gerüttelt werden. Danach geht es dann darum, die bestehenden Potenziale auf einer nachhaltigen Grundlage weiterzuentwickeln. Wir dürfen nicht den Ast absägen, auf dem wir sitzen, also die Natur zerstören“, so Flemming Just in einem Interview mit dem Nationalparksekretariat auf Röm.

„Die Touristinnen und Touristen wollen dahin, wo sie etwas Wildes und Einzigartiges erleben können. Untersuchungen belegen deutlich, dass sie wegen der großartigen Natur kommen“, so der neue Vorsitzende.

Just weist darauf hin, dass der Wattenmeer-Bereich der einzige Ort in Dänemark ist, wo die Bevölkerung ständig damit leben musste, in ihrer Existenzgrundlage bedroht zu werden.

„So ist es durch Hunderte Jahre gewesen, und so sind die Bedingungen weiterhin – nur auf einer modernen Grundlage“, so Just.

„Das ist faszinierend, und ich will gerne daran mitwirken, diese Kulturgeschichte und das Zusammenspiel zwischen Menschen und Natur weiterzuentwickeln.“

Monika Thomsen

## PTI: Dem Wirtschaftspreis folgt weitere Ehrung der Kommune

**TONDERN/TØNDER** Wenn das kein guter Start ins Wochenende war. Die Direktion und die Angestellten der Tonderner Firma PTI hatten allen Grund zum Feiern: Das Familienunternehmen hat für sein neu gebautes Verwaltungsgebäude den kommunalen Hauspreis in der Kategorie Wirtschaft gewonnen. Darüber freute sich auch das Architekturbüro Arkkon von Uwe Nielsen. Schließlich hatte es die Baupläne geliefert.

Die Ehrung nahm der Technische Ausschuss der Kommune Tondern vor. Der Jury gefiel besonders die Wahl von zwei verschiedenen Baumaterialien. Der obere Gebäudeteil ist mit einer grauen, senkrechten Abdeckung leicht gestreift, unten geben die hellen Mauersteine dazu einen guten Kontrast.

Der Eingang ist ein offener, zentraler Treppenaufgang, der zu den Büros, der Kantine und dem Versammlungsraum führt. Das Lob lautete daher: Das Firmengebäude präsentiert sich in einer modernen Formgebung.

Der Ausschussvorsitzende Poul Erik Kjær (Venstre) überreichte Firmenbesitzer Jürgen Lorenzen die mit der Ehrung verbundenen Auszeichnungen. Lorenzen hat sich kürzlich aus dem Tagesgeschäft zurückgezogen und hat seinem Sohn Carsten die Geschäftsleitung überlassen. Der Betrieb gewann 2019 den Wirtschaftspreis der Kommune und des Wirtschaftsrats. Jürgen Lorenzen und seine Frau Anneli gründeten den Betrieb vor mehr als 30 Jahren in Süderseierslev (Sønder Sejerslev), der nach mehrfacher Expansion vor vier Jahren nach Tondern zog.

Die politische Delegation und Mitarbeitende der Technischen Verwaltung der Kommune begannen ihre Rundreise in Bröns (Brønns) bei den Besitzern eines Jugendstilhauses am Tingvej 1. In der Kategorie Kulturerbe fiel die Entscheidung zugunsten dieses Gebäudes aus. Es sei eine gut erhaltene Villa mit feinen zeittypischen Details, meinte die Jury. Es wurde ein

neues Ziegeldach gelegt, das dem Aussehen des ursprünglichen entspricht. Zudem bekamen die Giebel ihr früheres Aussehen zurück.

Nicht nur das Preisgericht, sondern auch andere Fachleute haben das Haus als so erwähnenswert kategorisiert, dass es in den Atlas für Kulturerbe des Wattenmeeres als eines der drei besten Beispiele für guten Baustil aufgenommen worden ist. Gleiches tat die staatliche Schloss- und Kulturbehörde in ihrer Publikation über Villen aus der Zeit des Jugendstils.

In der Kategorie Neubau wurde das Haus am Straßenzug Harres 14 in Harris (Harres) bei Bredebro ausgezeichnet. Das neu gebaute Einfamilienhaus wurde dem Baustil des abgerissenen, früheren Hauses nachempfunden. Bemerkenswert seien unter anderem die verputzten und symmetrischen Fassaden und das Ziegeldach. Der Neubau passe in seinem Stil optisch gut zu den anderen Häusern und dem Charakter des Dorfes. *Brigitta Lassen*



Das neue Verwaltungsgebäude gefiel der Jury.

PRIVAT

Tondern

# Die Feddersens schulterten mit Hilfe das Ringreiten in Tondern

36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ritten um die Ringe. Hauptveranstalterin Renate Feddersen war „fast“ zufrieden.

Von Brigitta Lassen

**TONDERN/TØNDER** Am Vortag war es auf dem von Bäumen geschützten Feld hinter dem Tonderner Reitklub unerträglich heiß gewesen, am Sonnabend brachte der Wind ein wenig Abkühlung. Damit konnte das Ringreiten des Ringreiterkorpses Tondern bei perfekten Bedingungen ausgetragen werden. Viel Publikum schaute den 36 Reiterinnen und Reitern zu, die die kleinen Ringe auf ihre langen Lanzen spießen wollten.

Hauptorganisatorin Renate Feddersen hatte ihre ganze Familie, Freundinnen und Freunde sowie Bekannte als Helferinnen und Helfer mobilisiert, um das Turnier vorbereiten und durchführen zu können. Auch Mitglieder des Ringreiterkorpses Seth-Überg unterstützten die begeisterte Pferde- und Ringreiterfamilie Feddersen, ursprünglich aus Rohrkarr (Rørkær). Denn Renate spannte unter anderem ihren Mann Dennis, ihre Schwester Anette, Vater Fedder und Mutter Irene ein. Bis auf die Mama nahmen alle auch aktiv zu Pferd am Lanzenturnier teil, das in diesem Jahr drohte, ins Wasser zu fallen. Als jüngstes Familienmitglied ging ihre zehnjährige



Die Jahrgangsbesten und die Königinnen des Ringreitens

PRIVAT

Nichte Ida Asmussen an den Start, die bei den Kindern die Königinnwürde errang. Die weit aus meisten Teilnehmenden wurden in der Altersgruppe 60+ gezählt. Angesichts der verhältnis-

mäßig kurzfristigen Ansage, dass das Ringreiten mit einem neuen Datum und neuem Standort doch stattfinden würde, hatte Renate Feddersen auf 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gehofft. Es

wurden 36 und „das ist auch in Ordnung in Anbetracht der Umstände“, meinte Renate Feddersen. Eine Wiederholung im kommenden Jahr sei aber gewiss. Erneut aufs Pferd wird sich

Familie Feddersen schwingen, wenn am Sonnabend, 17. Juni, das Ringreiten in Seth (Sæd) stattfindet. Und auch bei den großen Turnieren in Apenrade (Aabenraa) und Sonderburg (Sønderborg) ist sie dabei.

**Die Ergebnisse des Tages:**  
**Königin** (Erwachsene): Anja Iversen  
**Königin** (Kinder): Ida Asmussen

**In den Altersgruppen:**  
**0-14 Jahre:** Nikolai Nielsen  
**15-29 Jahre:** Anette Bonnichsen  
**30-44 Jahre:** Dorte Thomsen  
**45-59 Jahre:** Jesper Bragt-Hansen  
**60-99 Jahre:** Hans Christian Sørensen

## Hanne Christensen erstmals mit Königinschärpe und Säbel

Die neue Königin des Schützenkorpses Tondern steht erst seit einigen Jahren an den Schießständen. Carsten Dinsen Andersen wurde Prinz und der erfolgreichste Schütze des Tages, obwohl er immer behauptet, „nichts zu sehen“.

**TONDERN/TØNDER** Ihre Tochter Amanda hat es schon mal geschafft. Beim Königsschießen in Tondern vollbrachte es ihre Mutter Hanne Christensen, Schützenkönigin zu werden. Erst vor einigen Jahren hatten sich die beiden Damen dem Schützenkorps Tondern angeschlossen. Unter großem Jubel der Anwesenden wurde

Hanne Christensen die Insig-nien der Schützenkönigin bzw. -könig Schärpe und Säbel um- und angelegt. Damit löste sie eine andere Frau, Angelika Olcziak, an der Spitze des Korpses ab, das vor 330 Jahren gegründet wurde. Auch der „zweite“ Platz des Königsschießens ging an eine Schütz-in. Hella Bøgh wurde Kronprinzessin, während Carsten Dinsen Andersen die „Ehre“ der Männer als Prinz wahrte.

Der neue Prinz schnitt beim Schützenfest als erfolgreichster Teilnehmer ab, obwohl er immer behauptete, er könne nicht sehen. „Du hast wohl den Rekord, diesen Spruch zu klopfen“, meinte Vorstandsmitglied Martin Jørgensen bei der Siegerehrung.



Die neue Schützenkönigin Hanne Christensen mit Kronprinzessin Hella Bøgh und Prinz Carsten Dinsen Andersen an ihrer Seite

BRIGITTA LASSEN

Dinsen Andersen gewann auch den Ringreiterpokal für die beste Leistung in der Auflage Meisterschaft. In dieser Disziplin holte er zu seiner eigenen Überraschung 237 von 240 möglichen Ringen. „Das schaffe ich sonst nie“, meinte er, selbst überrascht

von seiner Schießleistung. In der Disziplin Auflage Ehren holte er als einziger die höchste Ringzahl mit 80 Ringen. Der Kappelpokal wurde von Martin Jørgensen gewonnen, während Hanne Christensen die höchste

### DIE EINZELERGEBNISSE:

Auflage Ehren (max. 80 Ringe): Die maximal Punktzahl schafften Karina Bossen, Iwona Sørensen, Anita Jørgensen, Hella Bøgh, Stephan Hansen und John Bøgh  
Auflage Meisterschaft (max. 240 R.): Carsten Dinsen Andersen (237 R.)  
Auflage Ehren (max. 80 R.): Carsten Dinsen Andersen (80 R.)  
Freihand Meister (max. 80 R.): Martin Jørgensen (73 R.)  
Freihand Meisterschaft (max. 240 R.): Martin Jørgensen (195 R.)  
Freihand Ehren (max. 80 R.): Peter Knudsen (69 R.)  
Gästescheibe: Tommy Sørensen mit 98 von 100 möglichen Ringen.

Ringzahl auf der Königs-scheibe erzielte. Auch in diesem Jahr gelang es Torben Nielsen aus Skanderborg nicht, den Kronprinzentitel zu gewinnen. Das versucht er seit mehr als 50 Jahren. Dieser Titel fehlt ihm noch in der Sammlung. Er

versprach aber, dass er 2025, wenn er seine 60-jährige Mitgliedschaft feiert, für ein Schützenfest mit Tanzvergnügen sorgen würde. Mit einem großen Ball wurde das Königsschießen in früheren Jahren abgerundet. *Brigitta Lassen*

## Früherer „Katzenfeind“ ist heute Herbergsvater für ramponierte Stubentiger

**ABEL/ABILD** Er gibt zu, dass er Katzen früher nicht ausstehen konnte. Freddy Hansens Einstellung zu diesen Tieren änderte sich, als vor etwa zehn Jahren plötzlich ein gehand-capter Kater vor seiner Tür in Abel stand. Dem Tier fehlte ein Stück seines Schwanzes. Freddys Herz wurde weich, und er baute für den zugelaufenen Stubentiger eine Alpenhütte. Der Katzenpalast ist isoliert, kann beheizt werden, hat Licht, und vor den Fenstern hängen Blumen. Im Winter kommt Weihnachtsbeleuchtung in das Katzenheim, und Weihnachtsgeschenke gibt es natürlich auch für die Vierbeiner. Ein Tierarzt war so begeistert, dass er das Katzenidyll für die Fachzeitschrift für Veterinäre fotografierte. „In einem Pappkasten unter dem Autotrailer konnte er schließlich nicht wohnen bleiben“, berichtet Hansen von der „schicksalhaften“ Begeg-

nung mit dem Streuner, der den Namen Hansi bekam. Diese Katze hat das Leben von Freddy Hansens Familie verändert, denn der ersten Katze folgte eine zweite. „In Abel muss sich herumgesprochen haben, dass es am Birkevænget 1 ein gutes Katzenhotel gibt“, lacht Hansi-Vater Freddy, der am 19. Juni seinen 60. Geburtstag feiert. Eines Tages stand Lotte vor der Tür. „Wir dachten, sie war eine Katzenmutter, aber auch sie war ein Kater. Den Namen Lotte behielt er.“ Aus dem Pärchen wurde bald ein Trio. Blomkål bat um Einlass. Ihm fehlte ein Ohr. Die Narbe ähnelte einem Blumenkohl, daher der Name, erzählt Freddy Hansen weiter. Mittlerweile sei das Katzenasyl bei Hansens im ganzen Dorf bei Zwei- und Vierbeinern bekannt. „Bei uns werden nur Katzen mit Handicap aufgenommen“, schränkt der bald 60-Jährige

zu seiner geweckten Liebe zu den Samtpfoten ein. Er bezahlt, fast ohne mit der Wimper zu zucken, die hohen Honorare für tierärztliche Untersuchungen. Ihm platze schon mehrfach der Kragen, wenn Tiermedizinerinnen und -mediziner vorschlugen,

Hansi einschläfern zu lassen. „Ich kenne Hansi besser und wusste, dass ihm nichts Ernstes fehlte. Ich verließ die Praxis und kam nie wieder.“ Hansi ist der unbestrittene König in Hansens Katzenreich. Er übt eine solche Macht aus, dass sogar der



Freddy Hansen umringt von seinen Schützenschwestern Angelika Olczak (l.) und Grete Freiberg.

ARCHIVFOTO: PRIVAT

Hund der Nachbarn Angst vor ihm hat. Er hat sich einen so hohen Status erarbeitet, dass er mittlerweile im Haus der Familie lebt, obwohl beide zweibeinigen Söhne, Stephan und Jannik, Allergiker sind. „Das bekamen wir auch irgendwie hin“, lacht der Familienvater. Hansis Speiseplan ist eines Katzenkönigs würdig. „Gemischtes Hackfleisch für Frikadellen isst er nicht. Er mag auch kein Rinderhack. Aber wenn es Tartar gibt, dann lacht sein Herz. Wir teilen uns dann das Fleisch“, erzählt Freddy Hansen genüsslich, wenngleich er sich ein Lachen fast nicht verkneifen kann. Der älteste Sohn Stephan bestätigt, dass sein Vater genauso liebevoll mit seinen Kindern wie mit seinen Katern umgehe. An seinem Ehrentag ist der Jubilar verreist. Feiern wird er am 17. Juni im Tonderner Schützenhaus.

Freddy Hansen

- er wurde am 19. Juni 1963 geboren
- er wuchs in Rohrkarr (Rørkær) auf
- Besuch der Ludwig-Andresen-Schule und des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig in Apenrade (Abitur 1984).
- Sozialpädagogische Arbeit in der Einrichtung Villa Ravsted in Tondern
- 13 Jahre bei der Firma Brdr. Hartmann in Tondern
- Seit 20 Jahren bei Hydro Precision Tubing (heute im Verkauf)
- Lebt seit 1986 mit seiner Familie (Frau Petra, die zwei Söhne Stephan und Jannik sowie drei Katzen) in Abel
- Langjähriges Mitglied des Schützenkorpses Tondern als Mädchen für alles und Spaßvogel
- Jedes Jahr wird der Campingwagen gepackt und zum Plattensee in Ungarn gefahren. *Brigitta Lassen*

Hadersleben

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Hadersleben



Lokalredakteurin  
Ute Levisen  
(lev)  
Telefon 7452 3915

Amanda Klara  
Stephany  
(aks)

Posthussvinget 4  
6100 Hadersleben  
had@nordschleswiger.dk

DKH schneidet  
gut ab

**HADERSLEBEN/HADERSLEV**  
Die dänische Statistikbehörde ist im Auftrag des Innen- und Gesundheitsministeriums der Frage nachgegangen, wie zufrieden Eltern mit den Betreuungsstätten sind, die die Kinder in Obhut nehmen. Dies berichtet die Zeitung „JydskeVestkysten“.

In der Kommune Hadersleben rangiert nach Lesart des Mediums der deutsche Kindergarten auf Platz 6 von gut 30 Betreuungsstätten, zu denen Eltern Bewertungen abgegeben haben.

Die Analyse deckt alle Kommunen im Land ab, über ein Dashboard lassen sich die Ergebnisse der Befragung für die gewünschte Kommune abrufen. Danmarks Statistik hat die Eltern im Zeitraum Oktober 2021 bis Februar 2022 befragt. Da die Zahl der Befragten in einer spezifischen Kindertagesstätte grundsätzlich meist klein ist, kann eine Stimme bereits die Prozentzahlen deutlich bewegen.

Fünf von insgesamt zwölf Befragten sind mit dem Deutschen Kindergarten Hadersleben sehr zufrieden, vier sind zufrieden, drei entschieden sich für weder-noch.

Die Vorsitzende der Elternvertretenden des Deutschen Kindergartens Hadersleben, Annelie Kock Rønnow, führt zur Frage aus, was der Kindergarten richtig macht: „Was genau richtig gemacht wird, ist schwer zu sagen. Als Elternteil ist das Wohlbefinden des Kindes das A und O. Fühlt es sich im Kindergarten wohl und fühlt man sich als Elternteil gehört und mit einbezogen? Die kurze Frage ist im Kindergarten Hadersleben ein großes Ja!“

Annelie Kock Rønnow nennt ein Beispiel: „Egal, wem man morgens ‚Guten Morgen‘ sagt, man wird mit einem Lächeln begrüßt, und das Team widmet sich jeder Situation mit Ruhe und mit dem Kind im Mittelpunkt. Dieses Team unter guter Leitung steht hier ganz vorn und natürlich auch die tollen Kinder. Eltern und Kinder werden ernst genommen, und dafür sind wir dankbar.“

Helge Möller

Der Umzug der Deutschen Bücherei Hadersleben in das Kulturhaus Bispen hat für eine rege Diskussion über die Transparenz im Bund Deutscher Nordschleswiger gesorgt. Auch die alte Esskastanie im Garten der Bücherei bewegt die Gemüter. Im Interview antworten Claudia Knauer, Direktorin des Verbandes Deutscher Büchereien Nordschleswig, und BDN-Generalsekretär Uwe Jessen auf die Kritik.

Von Ute Levisen

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Der Umzug der deutschen Bücherei ins Kulturhaus Bispen ist von langer Hand vorbereitet worden. Das Büchereigebäude wird verkauft. Wer ist der Besitzer des Hauses?

Claudia Knauer: Ins Grundbuch ist der Verband Deutscher Büchereien Nordschleswig als Besitzer eingetragen. Aufgrund der Vermögenssicherung in allen Satzungen gehört der Minderheit das Haus. Ich kann damit also nicht machen, was ich will. Schlussendlich muss auch immer Berlin (Bundesministerium des Inneren – Anm. d. Red.) zustimmen.

**Waren die Entscheidungen des Vorstands des Büchereiverbandes und des Hauptvorstands des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) über den Verkauf des Gebäudes einstimmig?**

Uwe Jessen: Beide Vorstände haben auf Grundlage einer Standortanalyse das Thema behandelt, und beide Gremien haben den Verkauf und die Verwendung des Erlöses aus dem Hausverkauf einstimmig beschlossen.

**Wie ist der Hausverkauf zustande gekommen?**

Claudia Knauer: Die Pläne, ins Bispen zu ziehen, sind alt. Das Ganze hat sich beschleunigt, nachdem die Kommune Hadersleben signalisiert hatte, dass wir dort bessere Räume bekommen können. Die Standortanalyse haben wir vor geraumer Zeit auch zusammen mit einem Architekten gemacht. Die ursprüngliche Platzierung unweit vom Bispen in den Räumen von Sport 24 kam damals nicht infrage.

Unsere Botschaft ist: Wir wollen sichtbar sein – und wir sind auch für die Mehrheitsbevölkerung da. Das erreichen wir mit der aktuellen Platzierung im Bispen. Unsere Sonderburger Erfahrungen zeigen: Je sichtbarer wir sind, umso besser.

Uwe Jessen: Das Bispen hat jährlich 300.000 Gäste. Die müssen alle an der deutschen Bücherei vorbei. Daraus ergibt sich ein riesiger potenzieller Kundenzustrom. Die Lage ist zentral und daher für Minder- und Mehrheit gut erreichbar.

Claudia Knauer: Das Haus am Aastruper Weg ist wunderschön. Es hat eine lange Geschichte. Es hat aber auch einen großen Renovierungsbedarf. Wir haben uns mit einem Verkauf lange schwergetan. Doch wir müssen die Bücherei zukunftssicher aufstellen. Wir hegen berechtigte Zweifel, dass wir das mit dem alten Standort erreichen könnten.

Uwe Jessen: Mit Blick auf den Hausverkauf gilt es, die Reihenfolge zu beachten. Der Aastruper Weg ist ein zentrales Gebiet der Stadtentwicklung. Der potenzielle Käufer hat sich daher



BDN-Generalsekretär Uwe Jessen und Büchereidirektorin Claudia Knauer stehen im Interview Rede und Antwort zum Verkaufsverfahren.

UTE LEVISEN

an uns gewandt und mit Blick auf die Umzugspläne Interesse an dem Haus bekundet.

**Wie ist das Verkaufsverfahren abgelaufen?**

Uwe Jessen: Beide Vorstände haben folgendem Verfahren zugestimmt: Käufer und Verkäufer beauftragten im vergangenen Jahr je einen Makler, um einen Preis zu ermitteln. Beide Preisvorstellungen lagen – erwartungsgemäß – weit auseinander. Wir haben uns daraufhin auf eine Absprache geeinigt, die über dem Durchschnitt beider Preise liegt. Unser Makler hat uns versichert, dass wir damit sehr zufrieden sein können.

Verfahren und Preis haben somit beide Vorstände beschlossen. Alles ist auch so von Berlin genehmigt worden. Nein, das Haus war nicht öffentlich ausgeschrieben. Aber wir können auch nicht einfach Häuser verkaufen und den Erlös nach Gutdünken für die Minderheit ausgeben. Das gilt vor allem für die Bücherei Hadersleben, in deren Renovierung 2016 Gelder aus Berlin investiert worden sind. Dieses Geld hätten wir ohne eine Genehmigung in voller Höhe zurückzahlen müssen.

Claudia Knauer: Das ist die übliche Vorgehensweise. Wir, die gesamte Minderheit, sind wie ein mittelständisches Unternehmen. Das Büchereigebäude ist eine gewerbliche Immobilie – kein normales Einfamilienhaus.

**Der potenzielle Käufer, Geschäftsmann Torben Arevad, ist in Haderslebener Kreisen, unter anderem in Denkmal- und Umweltschutzgruppen, aber auch in der Leserschaft der Bücherei nicht gerade als Naturfreund, sondern als geschäftstüchtiger Investor bekannt. Hattet ihr Bedenken, an ihn zu verkaufen?**

Claudia Knauer: Es ist nicht unsere Aufgabe, die moralische Bewertung eines Käufers vorzunehmen.

**Kritische Stimmen monieren, der Umzug sei nicht durchdacht. Erwähnt sei die Parksituation am Bispen, die Nutzergruppen vor Herausforderungen stelle, wie es in einem Leserbrief heißt. Wie lautet eure Antwort auf diese Kritik?**

Claudia Knauer: Wir haben eine Analyse vorgenommen – auch mit Abstandsmessungen von Bushaltestellen sowie deutscher Schule und Kindergarten. Nichts ist perfekt. Persönlich hatte ich

nie Probleme, dort einen Parkplatz zu finden. Sollte jemand Probleme haben, das Entliehene nach Hause zu transportieren, dann finden wir eine Lösung. Ganz pragmatisch.

Uwe Jessen: Wir haben eine dänische Bücherei dort, für die das auch kein Problem ist. Die Entfernung vom jetzigen Standort zum Bushof beträgt 200 Meter – am Bispen werden es 300 Meter sein. Kein Riesenunterschied!

**Eine alte Echte Kastanie bewegt die Gemüter von Umweltschutzgruppen in der Kommune Hadersleben. Steht der BDN in der Pflicht, seine grünen Schätze zu schützen – zumal die Schleswigsche Partei in Hadersleben eine Bresche für ein Baumkaster schlägt?**

Uwe Jessen: Dass die Kastanie schützenswert ist, haben wir bei den Verkaufsverhandlungen nicht gewusst. Wir haben dem potenziellen Käufer mitgeteilt, dass wir es gut fänden, bliebe die Kastanie erhalten. In den Verkaufsverhandlungen hat der Baum aber keine Rolle gespielt, und deswegen können wir jetzt auch nicht einfach zurückrudern.

Doch ich kann sagen, dass sich beide Vorstände zeitnah noch einmal mit diesem Thema befassen werden – damit, ob der Baum Einfluss auf die Verkaufspläne haben könnte. Die Botschaft ist angekommen. Es ist nicht in unserem Sinne, dass dieser Baum fällt.

Claudia Knauer: Die Argumentation der Baumgruppe ist sachlich. Diese Form der Kommunikation wissen wir zu schätzen.

**Worin möchte der Büchereiverband den Erlös aus dem Hausverkauf investieren?**

Claudia Knauer: Wenn der Verkauf in trockenen Tüchern ist, möchten wir uns in den neuen Räumen zweckmäßig einrichten – mithilfe der Einrichtungsinnenarchitekten der Büchereizentrale. Ein Termin ist vereinbart. Zudem habe ich eine Innenarchitekturberatung beim dänischen Zentralbücherei-Einrichter vereinbart. Wir schauen uns alles von zwei Seiten an. So müssen wir etwa Regalplatz finden. In den Umzug und in den Umbau wird einiges investiert werden müssen, doch nicht die gesamte Kaufsumme: etwa 500.000 bis 800.000 Kronen.

Ein Großteil des Erlöses investieren wir in die Anschaffung eines Bücherbusses. So ein Bus ist richtig teuer. Unsere beiden Bücherbusse von 2012 sind öfter in der Werkstatt als auf der Straße. Ein neuer Bücherbus bedeutet, dass wir die Minderheit weiterhin in der Fläche bedienen können – und dann mit einem neuen Konzept. Damit tragen wir unsere deutsche Sprache und Kultur auch künftig ins Land. Das ist sehr wichtig.

Uwe Jessen: Sollte der Verkauf hinfällig werden, dann fallen auch die Pläne für den Bücherbus auseinander ...

Claudia Knauer: ... genau wie unsere beiden alten Bücherbusse. Die Busse generieren Ausleihen wie kleinere Filialen. Sie sind ein Ort der Begegnung, auch für Menschen aus der Minderheit, die nicht viel unterwegs sind, etwa Familien mit Kindern. Schlussendlich sind wir Werbung auf Rädern für die Minderheit.



Das Schicksal der Echten Kastanie im Garten der Bücherei bewegt Umweltschutzgruppen, aber auch die Leserschaft der Bücherei Hadersleben.

UTE LEVISEN

# Hadersleben

## Vogelgrippe tötet Möwen am Damm

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Die Vogelgrippe hat laut dem Dänischen Ornithologischen Verein (DOF) bereits mehrere Hundert Lachmöwen das Leben gekostet. Betroffen sind derzeit Vogelkolonien in Nordwesteuropa – auch in Hadersleben, am Haderslebener Damm, verendeten Lachmöwen. Weiterhin wurden tote Vögel an den Ufern verschiedener Seen gefunden, beispielsweise in der Nähe von Esbjerg und Aarhus. Nach Einschätzung von Thomas Bregnballe, Wissenschaftler am Institut für Ökowissenschaften, hat das Virus bereits die Lachmöwen-Kolonien in Nordwesteuropa dezimiert. In großen Brutkolonien, in denen Vögel dicht zusammenleben, kann sich das Virus gut verbreiten.

### Auf Menschen übertragbar

Das Virus vom Stamm H5N1 ist auch auf Menschen übertragbar. Der direkte Kontakt mit infizierten Tieren gilt als Übertragungsweg. Das Europäische Zentrum für Infektionsschutz (ECDC) schätzt das Risiko aber als gering ein. So bittet die Lebensmittelbehörde (Fødevarestyrelsen) über eine App (FugleinfluenzaTip), tote Vögel zu melden. Die Behörde sammelt dann nach Einschätzung der Lage die Tiere ein.

### Epidemie schon 2022

Bereits 2022 gab es im Sommer eine Vogelgrippe-Epidemie. Im Juni vergangenen Jahres entdeckten Strandbesucherinnen und -besucher auf der Insel Röm (Rømø) zahlreiche tote und sterbende Basstölpel. Auch Brandseeschwalben und Kormorane fielen dem Virus zum Opfer. Eine Infektion verläuft für die Vögel meist tödlich. Laut DOF wurde in den vergangenen Jahren bei mehr als 40 Vogelarten das Virus nachgewiesen. *Ritzau/hm*



Lachmöwen am Haderslebener Damm. Dort wurden kürzlich verendete Tiere gefunden. *UTE LEVISEN*



Anette Prip (rechts), Vorsitzende des Mittelalterfestivals, kann eine erfolgreiche Bilanz unter Herzog Hans ziehen. Auf dem Foto ist sie mit Ehrenherzog Orla Bryld Mortensen zu sehen.

# Festival: Das beste Fest aller Zeiten

**Das war ein Fest: „Wir reiben uns immer noch die Augen!“, sagt die Vorsitzende des Herzog-Hans-Festivals, Anette Prip. Bis zu 25.000 Menschen waren in die Domstadt gepilgert, die im Zeichen des Mittelalterfestivals stand.**

*Von Ute Levisen*

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** „Es war das beste Herzog-Hans-Festival aller Zeiten!“ – Anette Prip, Vorsitzende des Haderslebener Mittelalterfestivals, verhehlt ihre Freude nicht. Bis zu 25.000 Menschen waren am ver-

gangenen Wochenende zum dreitägigen Fest zu Ehren von Herzog Hans in die Domstadt gekommen. An allen drei zentralen Plätzen des Festivalgeschehens herrschte ausgelassene Stimmung und reger Betrieb – nicht zuletzt zur großen Freude der vielen Stand-

inhaber, die ihre Waren im Dampmpark feilboten. Anette Prip rechnet daher auch mit einem netten Sümmchen in der Überschuss-Bilanz von Herzog Hans. Über 250 Teilnehmende, unter ihnen Gauklergruppen, Tänzerinnen, Musikensembles aus Wittenberg, aber auch 50 bis 70 Kinder von der Laienschauspielbühne „Forsøgsscenen“ sorgten für ausgelassene Stimmung im Dampmpark sowie am Torvet und in der Fußgängerzone. „Es ist ein Clou, dass wir

die Kinder von Forsøgsscenen dabei haben“, sagt Anette Prip: Mit ihrem Tanz seien sie das Tüpfelchen auf dem i gewesen. Und das Engagement ihrer Eltern, die beim Fest mit anpackten, sei eine wertvolle Hilfe gewesen. Das Team der 20 bis 25 Ehrenamtlichen in Regie des Festivals ist angesichts des Erfolgs zum Wochenauftritt müde – und fast wunschlos glücklich. Eine Bitte hat die Vorsitzende des Mittelalterfestivals dann doch: „Es wäre schön,

wenn auch der Einzelhandel am Fest mitwirken würde – ähnlich wie beim Kløften-Festival“, wünscht sich Anette Prip – und auch mit Blick auf die ehrenamtliche Unterstützung ist Nachwuchs bei den helfenden Händen im Verein herzlich willkommen. Auch in diesem Jahr hatte das Herzog-Hans-Festival Besuch aus der Lutherstadt Wittenberg, die traditionsgemäß eine festlich gekleidete Delegation in ihre Partnerstadt in das „Wittenberg des Nordens“ entsandt hatte.

# Anette Kastbjerg: Neuer Ehrenherzog ist eine Frau

**Elf Jahre ist es her, dass die Domstadt eine Frau zum Ehrenherzog kürte. Zu mittelalterlichem Gesang und Tanz auf dem Marktplatz erhob Haderslebens Bürgermeister Mads Skau Anette Kastbjerg in den ehrenherzoglichen Stand – und mit ihr eine Frau, die seit vielen Jahren an der Spitze einer der größten und erfolgreichsten Veranstaltungen steht.**

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Lang, lang ist es her, dass Anette Kastbjerg Mitte der 80er-Jahre ihre ersten Schritte als Ehrenamtliche im Team des Kløften Festivals von Hadersleben machte. Seit über einer Dekade steht sie nun schon an der Spitze des Teams, das Jahr für Jahr mit dem Kløften Festival eines der größten Musikevents in der Domstadtkommune auf die Beine stellt. Am vergangenen Sonnabendmittag huldigten ihr Bürgermeister Mads Skau und alle „Untertanen“ ob ihrer Verdienste um das Kløften Festival, indem das Oberhaupt der Domstadt Anette Kastbjerg zur Ehrenherzogin 2023 ernannte. Viele Menschen, unter ihnen festlich gewandete Entsandte

aus der Lutherstadt Wittenberg, jubelten der neuen Ehrenherzogin zu – der ersten Frau seit elf Jahren. „Und du bist auch noch eine Zierde an jeder Tafel“, scherzte Vagn Mattson, Sprecher der Ehrenherzöge der Kommune, die Kastbjerg somit in ihren illustren Kreis von Menschen aufnahmen, die sich um das Allgemeinwohl verdient gemacht haben. Anette Kastbjerg nahm die neue Würde dankbar an – auch im Namen der 950 Ehrenamtlichen, die alle Jahre wieder dafür sorgen, ein unvergessliches Musikevent im Kløften, eine der grünen Oasen der Stadt, zu organisieren: „Das Kløften Festival ist nicht das Werk eines Einzelnen“, sagte sie in ihrer Dankesrede auf dem Marktplatz

Torvet, „sondern es fußt auf dem unermüdlichen Engagement von 950 Ehrenamtlichen.“ Kastbjergs Ernennung kam auch beim festlich gekleideten Volk gut an, das der neuen Ehrenherzogin zu musikalisch-mittelalterlichen Klängen begeistert zuwinkte, als sie in der geschmückten Kutsche zur Stormklokken fuhr, um dort ihre Ehrenfliese niederzulegen – standesgemäß auf der Trompete begleitet von Lars Skovbo Boisen, dem früheren Leiter von „Haderslev Garden“. Zahlreiche Schaulustige von nah und fern waren zum diesjährigen Herzog-Hans-Festival in die Stadt gekommen – zu einer Zeitreise ins Mittelalter. Festlich gewandete Gaukler, Tänzerinnen und Musiker erheiterten das Publikum. Vom Dampmpark bis zur Fußgängerzone herrschte geschäftiges Treiben – und wer Zeit und Muße hatte, konnte nebenbei in den geöffneten Läden und an den vielen Buden auch noch ein gutes Geschäft machen. *Ute Levisen*



Bürgermeister Mads Skau ernannte auf dem Torvet Anette Kastbjerg zur Ehrenherzogin 2023.



Reges Treiben auf dem Markt Torvet im Herzen der Domstadt. *FOTOS: UTE LEVISEN*

# Hadersleben

## Leserbrief

### Kommentar zu den Leserbriefen bezüglich der Bibliothek in Hadersleben

In den Leserbriefen hört es sich so an, als ob wir gegen die Interessen und Wünsche der gesamten Minderheit handeln. Das Gegenteil ist der Fall: Ein einziger Hauptvorstand hat sich als Vertreter der Minderheit hinter das Projekt und den Verkaufsprozess gestellt. Das gilt auch für sämtliche Vertreter und Vertreterinnen aus Hadersleben. Für mich war und ist es sehr wichtig, dass ein 100% einiger Bücherei Verband und Hauptvorstand hinter dem Vorschlag steht. Das war und ist in diesem Fall gegeben.

Man kritisiert, dass wir nicht mit den einzelnen, die uns angeschrieben haben, in Dialog getreten sind. Wir sind der Meinung, dass eine Stellungnahme in Form eines Interviews gerade Offenheit zeigt und alle Interessierten gleichermaßen informiert. Die Fragen zum Interview sind vom „Nordschleswiger“ formuliert worden unter anderem auf Grundlage der verschiedenen Leserbriefe.

Was die Verhandlungen betrifft, so weiß jeder, dass Verhandlungen nicht in der Öffentlichkeit geführt werden können. Das gilt beispielsweise auch für die genannte staatliche Eigentumsgesellschaft

Freja, die im letzten Jahr das Krankenhaus in Hadersleben an einen Investor verkauft hat. Dies ist geschehen in einem Prozess hinter verschlossenen Türen, und erst nach Abschluss des Vertrages veröffentlicht worden. Und natürlich sind die Bürger in Hadersleben nicht anschließend gefragt worden, ob sie danach nicht vielleicht doch das Haus kaufen wollten.

Außerdem ist die Diskussion des Umzuges nach Bispens nicht neu und schon über Jahre in Hadersleben besprochen worden. Es war natürlich auch ein Thema bei den Generalversammlungen des Büchereiverbandes 2022 und 2023.

Es ist nicht unüblich, dass ein Investor an einen Hausbesitzer heran tritt. Auch beim Verkauf des Medienhauses hatten wir einen Investor und das Gebäude war beim Verkauf auch nicht öffentlich ausgeschrieben. Wichtig ist nur, dass wir den Marktwert erzielen (In Hadersleben haben wir sogar einen sehr guten Preis erzielt, laut Makler). Deshalb haben wir auch unabhängige Makler hinzugezogen.

Ein sanierungsbedürftiges



Der BDN-Hauptvorsitzende Hinrich Jürgensen kommentiert Leserbriefe bezüglich der Bibliothek in Hadersleben.

NILS BAUM

Gebäude als Tafelsilber zu bezeichnen ist eine sehr spezielle Sichtweise, vor allem in Anbetracht unserer leider sehr bescheidenen investiven Mittel. Und was Berlin angeht: in den für uns zuständigen Ministerien und Behörden gibt es extrem strenge Auflagen und Kontrollen, die wir natürlich auch in diesem Pro-

zess eingehalten haben bzw. einhalten werden.

Letzteres gilt auch für die Verwendung des Verkaufserlöses. Der BDN und damit die Minderheit, wird über eine Fehlbedarfsfinanzierung gefördert (schon immer). Wie eine solche funktioniert, wurde auch bei der diesjährigen BDN-Delegierten-

versammlung von unserem Hauptgeschäftsführer noch mal erläutert.

Wenn eine unserer Einrichtungen oder einer unserer Vereine, in diesem Fall die Schule und Kindergarten, plötzlich zusätzliche Einnahmen haben, werden die normalen Zuschüsse dementsprechend gekürzt. Das

ist nicht neu. Der Hauptvorstand hat vor Jahren beschlossen, dass bei Verkauf von Gebäuden, das Geld in den Gesamthaushalt des BDN zurückfließt. Dann entscheidet der Hauptvorstand, wo das Geld aus minderheitenpolitischer Sicht am besten angewandt wird. Das haben wir in diesem Fall auch so gemacht und immer nach Antragsstellung und mit Zustimmung von Berlin.

Ein letzter persönlicher Kommentar:

Ich finde es einfach nicht in Ordnung, dass man unsere hauptamtlichen Mitarbeiter dermaßen angreift und „Veternwirtschaft“ unterstellt. Damit unterstellt man ihnen persönliche Vorteilnahme bei diesem Projekt. Ich möchte euch auffordern dies entweder umgehend zu belegen oder zurückzunehmen. Unsere hauptamtlichen Mitarbeiter führen nur das aus, was in diesem Fall der Hauptvorstand und der Büchereiverband, beschlossen haben. In beiden Vorständen sitzen ehrenamtlich gewählte Vertreter, die jederzeit das Allgemeinwohl der Minderheit im Blickpunkt haben.

Weitere Leserbriefe zum Thema auf Seite 27

## Zu wenig genutzt: Sydtrafik streicht Buslinien in der Kommune Hadersleben

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** In der Kommune Hadersleben werden ab dem 25. Juni einige Buslinien des Verkehrsunternehmens Sydtrafik komplett eingespart. Dies teilte die Kommune mit. Der Wegfall der Linien geschieht im Zuge eines neuen Fahrplans, der ab besagtem Datum in Kraft tritt.

Wie die Kommune auf ihrer Homepage mitteilt, fallen die Linien 261, 263, 264 und 631 weg. 261, 263 und 264 werden laut Kommune durch die Linie 262 ersetzt.

Zudem wird der Fahrplan ausgedünnt: Bei den Linien 239, 265, 268, 269, 626, 632 entfallen entweder die Wochenendfahrten oder sie werden reduziert. Auch andere Linien sind in unterschiedlicher Art und Weise betroffen.

Im sozialen Medium Facebook hat die Ankündigung zu einigen Kommentaren geführt. Befürchtet wird

ein Abschneiden der kleinen Orte von der Stadt Hadersleben. Flextur als Ersatz sei zwar gut, aber auch teuer für die Nutzerinnen und Nutzer. Aber dass die Busse nahezu leer durch die Gegend fahren, wird auch bemerkt. Es könnten kleinere genutzt werden, so ein Vorschlag. Flextur von Sydtrafik ist für alle Bürgerinnen und Bürger da und Teil des Konzepts Flextrafik.

### Leth Schmidt: Rechnet sich einfach nicht

Carsten Leth Schmidt (Schleswische Partei, SP) ist als Vorsitzender des Ausschusses für Technik und Klima Ansprechpartner seitens der Politik. Er führt als Grund des Ausdünnens eben die geringe Ausnutzung des Angebots an. „Es rechnet sich einfach nicht, wenn in einem Bus mit 50 Sitzplätzen nur zwei, höchstens drei Fahrgäste sitzen.“ Die Kommune müsse das Geld sinnvoll einsetzen.

### Schmidt offen für Ticketrabatt für besondere Gruppen

Nach Berechnung der Kommune spart diese durch das Streichen der Verbindungen rund 2,7 Millionen Kronen und die können, so die Idee der Kommune, für Flextur ausgegeben werden. Allerdings ist dann die finanzielle Belastung der Nutzerinnen und Nutzer größer als bei einem „normalen“ Bus.

Carsten Leth Schmidt räumt ein, dass das Nutzen der Flextur teurer ist, kann sich aber gut vorstellen, dass die Kommune Hadersleben Menschen mit weniger Geld unter die Arme greifen könnte – so wie es andere Kommunen tun. In Hadersleben ist das bislang aber nicht der Fall. Dies müsse von der Politik beschlossen werden, so Schmidt.

### Leth-Schmidt will flexibleres Angebot

Was den öffentlichen Nahverkehr angeht, will die Kommune weg vom bisherigen starren Angebot hin zu einem flexibleren. Das bedeutet seitens der Bürgerinnen und Bürger zunächst mehr Ausgaben für Flextur – und auch mehr Aktivität. Denn Carsten Leth Schmidt möchte gern, dass sich mehr Menschen zu Fahrgemeinschaften zusammenschließen, es mehr Mitfahrgelegenheiten gibt und auch mehr Fahrrad gefahren wird. Die heutigen Fahrräder mit Akku-Antrieb machten es Menschen leichter, das Fahrrad zu nutzen, auch für etwas längere Strecken. Vielleicht, so Carsten Leth Schmidt weiter, könnte die Kommune später einmal E-Bikes kaufen, die dann von den Menschen in der Kommune gemietet werden.

Helge Möller

## „Marzipanbrot“ dankt ab: Diesel 11 kommt ins Museum

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Am Sonntag, 11. Juni, ist die Lokomotive Diesel 11 zu ihrer letzten Fahrt aufgebrochen. Damit ist in den Vereinen der Museumsbahner der Region, „Syddjyllands Veteranog“ (SJVT) und „Veteranbanen Haderslev Vojens“ (VHV), eine Ära zu Ende gegangen. Aber nicht ohne einen letzten Anpfiff: Die Museumsbahner beider Vereine hatten sich zusammengetan, um Diesel 11 gebührend zu verabschieden.

Mit der Lok aus dem Baujahr 1952 dankt ein regelrechtes Zugpferd ab, erläutert Johannes Gravgaard, Sprecher des Vereins „Syddjyllands Veteranog“: „Alle 12 Jahre findet eine umfassende technische Überprüfung statt. Da Diesel 11 ein Museumsgegenstand ist, muss die Lok mit originalen Ersatzteilen repariert werden. Das aber ist ein Ding der Unmöglichkeit – Arbeitsaufwand und Kosten wären zu hoch.“

HHJ D1 11 – so lautet die offizielle Bezeichnung des dieselelektrischen „Marzipanbrots“.

Der Verein SJVT kaufte die 250 PS starke Lokomotive 1998. Ein Jahr später kam Diesel 11 nach einem Werkstattbesuch und einer Runderneuerung auf die Schienen.

Zahllose Zugfahrten mit der Museumsbahn hat das Marzipanbrot allein auf dem Gleis zwischen Hadersleben und Woyens (Vojens) hinter sich. Bei vielen Veranstaltungen war Diesel 11 im Einsatz – zu Hochzeiten, zu Herzog-Hans-Festen und bei Schulausflügen.

„Der Höhepunkt war der Besuch von Königin Margrethe am 7. Juni 2016“, erinnert sich Johannes Gravgaard.

Künftig können Interessierte die ausrangierte Lokomotive im Eisenbahnmuseum von Odense bewundern.

Ute Levisen



Das Wochenendticket ist preisgünstig, doch in vielen Bereichen Nordschleswig ist sonabends und sonntags das Angebot nutzbarer Busverbindungen sehr dünn.

SYDTRAFIK



Die Lok Diesel 11 ist Sonntag zu ihrer Abschiedsfahrt aufgebrochen.

SYDDJYLLANDS VETERANTOG

Sonderburg

LOKALREDAKTION  
für die Kommune  
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**  
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**  
Telefon 7442 4241

Perlegade 53  
6400 Sonderburg  
son@nordschleswiger.dk

Geladene Waffe  
im Krankenhaus:  
Zwei Jahre Haft

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Für einen bis dahin unbescholtenen 72-jährigen Segler aus Salzgitter wurde ein Segeltörn am 10. April 2023 zum nordschleswigschen Norburg (Nordborg) auf Alsen (Als) auf mehreren Ebenen ein einschneidendes Erlebnis. Der Mann erlitt auf Nordalsen einen Herzanfall. Er wurde mit einem Rettungshubschrauber ins Universitätskrankenhaus in Odense gebracht, wo eine Krankenschwester die Kameratasche des Mannes kontrollierte. Dort fand sie eine Pistole, die mit zwei Patronen geladen und somit schussbereit war. Der Mann gab zu, Besitzer der Pistole zu sein. Er wusste aber nicht, wie sie in der Kameratasche gelandet war, da die Waffe sonst immer in einem Nachtschränkchen in seinem Schlafzimmer lag. Die Pistole hatte er 1985 von seinem Vater geerbt, wie „JyskeVestkysten“ schreibt. Vielleicht war es auch eine Verwechslung. Er hatte eine weitere ähnliche Tasche, in der die Kamera lag.

**Mehrere Prozesstage** Der 72-Jährige wurde nach seinem Aufenthalt in Odense in U-Haft gesteckt. Nach mehreren Prozesstagen erhielt der Mann aus Salzgitter in der vergangenen Woche sein Urteil im Sonderburger Stadtgericht: Der illegale Waffenbesitz kostet ihn zwei Jahre Haft. Andert-halb Jahre wurden bei dem früheren selbstständigen Physiotherapeuten auf Bewährung ausgesetzt.

Hinzu kommt ein lebenslanges Einreiseverbot für das Königreich Dänemark. Er reist seit 1969 regelmäßig nach Dänemark in den Urlaub, um mit seiner Ehefrau die dänische Südsee zu besegeln.

Der Verurteilte hat in der Gerichtsverhandlung auf nicht schuldig plädiert, die eigentlichen Umstände aber nicht abgestritten. Der 72-Jährige hat das Urteil akzeptiert.

Ilse Marie Jacobsen

Die Schlacht wird nachgespielt

Mit Kanonen und Menschen in den Schützengräben lässt das Geschichtszentrum auf den Düppeler Schanzen den Krieg von 1864 zwischen Preußen und Dänemark lebendig werden. Warum?

Von Sara Eskildsen

**DÜPPEL/DYBBØL** Wird es Dänemark anno 1864 gelingen, sich dem Sturm der preußisch-österreichischen Truppen zu widersetzen? Die Antwort auf diese Frage kann man entweder googeln oder in den Geschichtsbüchern nachlesen. Oder aber man lässt sich überraschen und kommt am 24. und 25. Juni auf die Düppeler Schanzen, wo die legendäre Schlacht vom 18. April 1864 von Statistinnen und Statisten nachgespielt wird.

Veranstalter dieses Kriegsschauspiels ist das Geschichtszentrum 1864, das auf den Düppeler Schanzen zu Hause ist und die Geschichte des Krieges vermittelt.

Anlässlich der „1864-Tage“ werden die Verteidigungs-

anlagen auf den Düppeler Schanzen wieder lebendig. Ehrenamtliche Soldaten spielen nach, wie der Krieg damals stattgefunden hat. Mit Soldaten in Uniformen und mit echten Kanonen, die rund um die Schützengräben der Düppeler Schanzen abgefeuert werden.

Warum Krieg spielen? Historikerin Ditte Kock vom Geschichtszentrum erläutert. „Dänemark hat den Kampf um Schleswig vor 159 Jahren verloren, und das ist lange her. Es ist heute schwer vorstellbar, wie es damals war, als der Unterschied zwischen Dänisch und Deutsch ein täglicher Kampf für die Bevölkerung im Herzogtum Schleswig war, wo man entweder das eine oder das andere war“, so die Geschichtswissenschaftlerin.

„Es ist wichtig, an den



Die Schlacht von Düppel 1864 auf einem Gemälde  
BIRGITTE CAROL HEIBERG/JYSKE FYNISKE MEDIER/RITZAU SCANPIX

Krieg von 1864 zu erinnern. Denn er hat in der deutschen und dänischen Geschichte eine große Rolle gespielt, und Europa leidet auch heute noch unter Konflikten um nationale Grenzen.“

Daher sei es wichtig, die Schlacht von Düppel in einen

größeren, geschichtlichen Gesamtzusammenhang zu setzen – und zu verstehen.

Wie die Schlacht enden wird, verrät das Geschichtszentrum vorab: „Nein, es gelingt den Dänen nicht, dem Angriff zu trotzen, wir verlieren wie gewöhnlich. Aber

komm und schau es dir trotzdem an!“

Das Kriegsschauspiel findet am 24. und 25. Juni von 10 bis 17 Uhr statt. Hunde und Picknickkörbe können mitgenommen werden, festes Schuhwerk ist empfehlenswert.

Sonderburg verbietet Kohlegrills und Sankt-Hans-Feuer

Ab Freitagmorgen um 8 Uhr sind in der Kommune Sonderburg offenes Feuer und funkenschlagende Geräte strikt untersagt. Darf man noch grillen? Hier ist der Überblick.

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Seit Freitagmorgen gilt: Wer beim morgendlichen Spaziergang eine Zigarette raucht oder sich zum Frühstück eine Grillwurst auf dem Kohlegrill röstet, macht sich strafbar. Die Bereitschaft der Kommune Sonderburg hat entschieden, ein Abbrennverbot einzuführen.

Damit ist aufgrund der an-

haltenden Trockenheit alles verboten, was offenes Feuer oder Funkenschlag umfasst. Verboten ist das Grillen über Kohle, Holz oder anderen brennenden Materialien. „Jede Form des Grillens, bei dem ein glutbildender Prozess stattfindet, ist verboten, auch auf privatem Grund“, so der Wortlaut der Bereitschaft.Verboten ist das Rauchen in der Natur.

„Das Rauchen von Pfeife, Zigaretten, Zigarren, Wasserpfeifen oder jede andere Form von Rauchsubstanz, die angezündet wird, ist in Parkanlagen und in der Natur, etwa auf Grasflächen, am Wegesrand oder im Wald, am Strand, an Seen, auf Wiesen und Ähnlichem verboten.“Rauchen ist unter Vorsicht erlaubt, wenn man sich auf dem Privatgrundstück befindet, auf öffentlichen Straßen und Wegen oder auf dem Parkplatz. Das Wegwerfen von Zigaretten ist verboten.

Verboten sind das Sankt-

Hans-Feuer und offenes Feuer. „Jede Form von Abbrennen eines aufgestapelten Haufens, unter anderem das Sankt-Hans-Feuer, das Abbrennen von Gartenabfall oder Ähnlichem, jedes Verwenden von Feuerstellen, Kerzen und Ähnlichem ist verboten.“

Verboten sind Apparate und Werkzeuge, die Funken schlagen. „Jede Form von Unkrautabbrennen, Schweißen, das Nutzen eines Winkelschleifers oder ähnlicher Werkzeuge, die Funken schlagen können, ist verboten.“ Gewerbliche Aktivitä-

ten und Bauarbeiten dürfen ausgeführt werden, wenn ein entsprechender Kurs belegt worden ist.

Es ist weiterhin erlaubt, Gasgrills auf dem eigenen Grundstück zu nutzen, wenn der Gasgrill auf einem festen Untergrund steht, der mindestens einen Meter um den Grill herumreicht. In Sommerhausgebieten, Schrebergärten und auf Campingplätzen ist das Gasgrillen unter diesen Umständen ebenfalls erlaubt, wenn vor Ort kein eigenes Verbot ausgesprochen wurde. Sara Eskildsen

Die Sonderburger Sommer Revue 2023



Auf in den Süden heißt es in dieser Nummer.

KARIN RIGGELSEN

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Seit 1982 gibt es in Sonderburg eine Sommer Revue. Die diesjährige Vorstellung läuft seit Ende Mai und noch bis zum 15. Juli.

„Wir kommen aus dem Jubeln gar nicht mehr raus, nach all den guten Rezensionen und Rückmeldungen, die wir bislang erhalten haben“, sagt Jeanne Boel, die die Revue seit 2017

mit ihrem Mann Klaus Kristensen leitet und selbst als Schauspielerin auf der Bühne steht.

„Seit der Premiere läuft es mit dem Ticketverkauf richtig gut, und

wir haben von einigen gehört, dass es die beste Revue ist, die sie jemals in Sonderburg gesehen haben. Das macht uns sehr stolz und sehr glücklich.“ Sara Eskildsen

Sonderburg

So funktioniert Finns unbemannter Supermarkt

In Rinkenis hat der erste Supermarkt Nordschleswigs, der ganz ohne Personal auskommt und 24 Stunden am Tag zugänglich ist, geöffnet. Wie kommt man da rein, und was hat sich Betreiber Finn Christiansen dabei gedacht?

Von Sara Eskildsen

**RINKENIS/RINKENÆS** Wer im Supermarkt von Finn Christiansen an der Rinkeniser DurchfahrtsstraÙe freundlich bedient werden will, muss sich im Spiegel des groÙen Getrnkekhlschranks selbst ein Lächeln schenken. Denn dieser Laden funktioniert völlig ohne Personal. Die Kundinnen und Kunden loggen sich per App selbst in das Geschäft ein und bezahlen die Waren am Ende über eine Selbstbedienungs-Kasse. „Der Nordschleswiger“ hat den Betreiber Finn Christiansen kurz vor der Eröffnung im Selbstbedienungs-Supermarkt am Sejrsvvej besucht und nachgefragt, wie das Konzept funktioniert.

**Finn, die Frage, die sich alle stellen: Wie kommt man in das Geschäft, und wie loggt man sich ein?** „Für alle Personen mit einer dänischen MitID funktioniert das so: Man scannt mit seinem Mobiltelefon den QR-Code am Eingangsbereich. Dann folgt man den Anweisungen auf dem Bildschirm seines Handys und identifiziert sich über MitID. Am Ende drückt man auf dem Bildschirm auf den Button ffnen, und die Tür geht auf. Wer sich einmal registriert hat, muss bei allen weiteren Besuchen nur noch mal kurz den QR-Code scannen. Das System speichert die Zugangsdaten für 30 Tage.“ Was machen Touristinnen und Touristen und alle anderen, die kein MitID haben?

„Die müssen einen Führerschein oder einen Reisepass sowie ihr Mobiltelefon mitbringen. Man scannt ebenfalls den QR-Code, identifiziert sich mit Führerschein oder Pass, und ansonsten ist das Prozedere das gleiche. Auch hier folgt man den Anweisungen auf dem Handybildschirm.“ Anmerkung der Redaktion: Ein deutscher Personalausweis kann zur Identifizierung und zum Einloggen nicht genutzt werden. Es funktionieren ausschlieÙlich Reisepass und Führerschein. **Können auch Menschen ohne Mobiltelefon bei dir einkaufen?** „Ja. Man kann von mir einen Chip kaufen, der 100 Kronen kostet und der dann die personalisierten Daten trägt. Mit dem kann man sich am Eingang einloggen. Ich bin in der Anfangszeit immer mal wieder im Laden und teile das über Facebook mit. Dann kann man zu mir kommen und sich einen solchen Chip kaufen. Das ist auch für Touristen möglich, die immer mal wieder in Rinkenis oder Umgebung Urlaub machen.“ **Wie sicherst du dich gegen Diebstahl ab, wenn niemand auÙer den Einkaufenden im Laden ist?** „Wir haben drinnen und drauÙen insgesamt zwölf Kameras installiert, die aus allen Winkeln filmen. Die grÙte Sicherheit aber ist, dass ich die Daten von jeder Person habe, die in das Geschäft kommt.



Finn Christiansen in seinem neuen Supermarkt in Rinkenis SARA ESKILDSEN

In normalen Supermärkten kauft man mehr oder weniger anonym ein. Ich hingegen weiÙ in Rinkenis genau, wer der Kunde ist, weil ich die Daten von dieser Person habe. Daher denke ich nicht, dass Diebstähle das groÙe Problem sein werden.“ **Wie kamst du darauf, einen unbemannten Supermarkt zu eröffnen?** „Ich komme aus einer alten Kaufmannsfamilie und betreibe in Baurup einen Supermarkt. Ich wusste, dass die Räume der ehemaligen Bäckerei hier in Rinkenis leer standen, und es ist ein perfekter Standort. Auf die Idee zum Supermarkt ohne Personal kam ich in Deutschland, als ich auf deutscher Seite der Fehmarn-Verbindung einen Container von Edeka sah, der unbemannt betrieben wurde. Jetzt probiere ich das auch – mit dem ersten Supermarkt ohne Personal in Nordschleswig.“ **Unterscheidet sich das Sortiment von dem anderer Supermärkte?** „Nein, im Grunde nicht. Man findet alles für den täglichen Bedarf. Lebensmittel, Getränke, Katzen- und Hundefutter, Toilettenartikel, und es gibt einen Kühlraum für Getränke. Aber es sind nicht so viele Waren im Sortiment wie etwa in meinem Supermarkt in Baurup. Statt fünf verschiedene Sorten Ketchup gibt es in Rinkenis zwei, beispielsweise.“ **Wie sind die Öffnungszeiten?** „Der Supermarkt ist 24 Stunden am Tag zugänglich. Wenn du also nachts um 3 Uhr aufwachst und frische Milch brauchst, kannst du nachts um 3 Uhr bei mir frische Milch kaufen.“

Fahrradfhren auf der Flensburger Förde starten in die Saison

Mit zwei Schiffen sorgt der Förderverein Fahrradfhre dafür, dass es im Sommer auf der Flensburger Förde eine deutsch-dänische Fährverbindung gibt. Bald geht es los. Der Vorsitzende verrät, was neu ist.

**BRUNSNIS/BRUNSNÆS** Der Anfang war zäh, schwierig und voller Hindernisse. Doch nach fünf Jahren ist die Fahrradfhre auf der Flensburger Förde angekommen. „Unsere neue Fhre Thjalfe wird auf der Route von Ekensund über Marina Minde und Brunsnis nach Langballigau in Deutschland und zurück eingesetzt. Die Rdsand, die seit 2019 auf dieser Route gefahren ist, setzen wir nun für die Strecke entlang der früheren Butterfahrten nach Flensburg ein“, sagt Kapitän Palle Heinrich. Während die Fahrradfhre 2022 nur freitags nach Flensburg schipperte, wird in der Saison 2023 Flensburg sowohl freitags als auch sonnabends angefahren. Die erste Fahrt startet am 30. Juni und die letzte Fahrt am 26. August.

„Wir kommen damit den vielen Wünschen von Touristen und Einheimischen nach, die sich mehr Abfahrten auf dieser schönen Strecke zwischen Ekensund und Flensburg gewünscht haben“, erläutert Gerhard Jacobsen, der Vorsitzende des Vereins. „Das Projekt Fahrradfhre kann jetzt gefestigt in die Zukunft gehen. Die Tatsache, dass wir jetzt auch Gelder aus Flensburg erhalten, gibt uns eine gute Grundlage“, so Gerhard Jacobsen, der den Verantwortlichen der Flensburger Politik vor Augen führen konnte, wie gefragt das Angebot vorwiegend bei Deutschen ist. „65 Prozent unserer Gäste kommen aus Deutschland“, stellt Jacobsen fest. Vor allem der Sdschleswigsche Wählerverband (SSW) setzte sich für eine finanzielle Unterstützung

vonseiten der Stadt Flensburg ein. Nun erhält der Verein 10.000 Kronen pro Saison. Von der Kommune Sonderburg (Sønderborg) erhält das Projekt 50.000 Kronen pro Saison und die Apenrader Kommune verzichtet auf Hafengebühren, wenn die Rdsand in Sderhaff (Snderhav) an- und ablegt. An den beiden letzten Juniwochenenden beginnen die Wochenendfahrten. Thjalfe schippert dann ab dem 30. Juni bis zum 1. September ab Ekensund (Egernsund) ber Brunsnis (Brunsnes) nach Langballigau und zurück. Die Rdsand führt freitags und sonnabends ab Ekensund über Sderhaff nach Flensburg. Zum Segelplan geht es hier. „Diese Dreiecks-Zusammenarbeit läuft jetzt richtig gut, das Projekt ist im Alltag angekommen. Wir sollten uns freuen, dass es nach dem schweren Start mittlerweile so gut läuft.“ Das hat der Verein am Donnerstag gefeiert.

„Wir wollten fünf Jahre Fahrradfhre feiern. Und dabei auf unsere laufenden Projekte aufmerksam machen. Auf die Zusammenarbeit mit der Hochschule in Flensburg, die Vorschläge erarbeitet, wie eine dieselbetriebene Fhre nachhaltiger eingesetzt werden kann“, sagt Jacobsen. „Und auf das Brückenprojekt in Brunsnis, wo für veranschlagte 512.000 Kronen die Anlegebrcke erneuert werden soll. Rund

300.000 Kronen haben wir bereits, und wir sind zuversichtlich, dass wir das Projekt durchführen können. Wir hoffen auf weitere Stiftungsgelder!“ Der Verein hatte beim kleinen Jubiläumsfest am Ekensunder Hafen den Grill angeschmissen. Festgäste waren Stadtratspolitikerin Kirsten Bachmann (Schleswigsche Partei) und Handball-Profi Aaron Mensing. Wer Lust hat, die Fahrrad-

führe ehrenamtlich zu unterstützen, kann sich über die Internetseite bei den Organisatoren melden. Vor allem im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sind freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter willkommen. Den Betrieb der Führen führt Kapitän Palle Heinrich zusammen mit Ehrenamtlern an Bord aus. Zum Fahrplan und weiteren Informationen der Fahrradfhre geht es hier. Sara Eskildsen



Die Rdsand-Fhre hat ebenso wie die zweite Fhre Thjalfe Platz für zwölf Gäste und zwölf Fahrräder. CLAUS THORSTED/JYSK FYNSKE MEDIER/RITZAU SCANPIX

Sonderburg

Finja, David und Lukas segeln um die Welt

Drei junge Menschen aus Kiel haben in Ekensund ein Schiff restauriert, mit dem sie nun auf Reisen gehen. Wie kamen sie dazu, ihren Traum von einer Weltumsegelung in die Tat umzusetzen?

Von Sara Eskildsen

**EKENSUND/EGERNSUND** Wollen wir nicht zusammen die Welt umsegeln? Diese Frage kam immer wieder auf, wenn David Steffen, Finja Mues und Lukas Hoven abends an der Ostsee saßen und von einem großen Abenteuer träumten.

**Warum eigentlich nicht?** Irgendwann stellten die drei befreundeten und mit dem Segelsport aufgewachsenen Kieler fest: Warum eigentlich nicht? Studium und Ausbildung waren abgeschlossen, die Freiheit groß und die Gelegenheit da. Finja und David hatten als Paar bereits über eine Weltumsegelung gesprochen, Lukas wollte alleine los. Irgendwann stand die Idee im Raum: Das machen wir zusammen.

Sie kauften Ende September in Finkenwerder bei Hamburg ein knapp 35 Fuß langes Reinke-Stahlboot und überführten es zunächst nach Kiel, wo sie das Deck schweißten und das Rigg – das stehende Gut und den Mast – erneuerten. Im Januar 2023 überführten sie ihr Schiff erstmals unter Segeln und Hagelschauern nach Ekensund. Dort bauten sie das Boot auf der Palm Werft von Norman Palm komplett um.

**Renovierung: Ungeplante Überraschungen** „Der Kontakt zu Norman bestand schon länger, und hier auf der Werft hatten wir perfekte Bedingungen. Die Menschen hier haben uns mit vielem sehr geholfen, das war ein großes Geschenk“, sagt Lukas. Die Materialien bezahlte das Trio selber, „doch die Verbindung zu den Händlern hat die Einkaufslogistik sehr erleichtert“, sagt Lukas.

Der Bedarf an Renovierung und Instandsetzung war groß: Bei der Bootsrestauration kamen diverse Überraschungen ans Licht. „Da war vieles Marke Eigenbau, und wir sind sehr froh über die Rahmen, die wir hier auf der Werft hatten“, sagt Lukas. „Ich wohne seit Oktober auf der Werft, David kam nach Abschluss seiner Ausbildung im Januar dazu und Finja an den Wochenenden“, erzählt der 25-jährige Lukas. Das gemeinsame Leben auf engstem Raum haben sie schon mal geübt: im 10 Quadratmeter kleinen Werftzimmer mit Wohnküche. Am Sonntag ist der Traum zusammen mit dem Stahlboot auf den Namen Blueberry getauft worden, rund 60 Menschen aus dem Freundes- und Familienkreis feierten die Bootstaufe auf der Werft. Jetzt beginnen die letzten Vorbereitungen: Mit seinem Schiff segelt das Trio im Juli zunächst von Ekensund und dann von Kiel aus über die Weltmeere.

**Segelroute ist noch offen** Wohin sie der Wind führen wird, das lassen sich die drei noch offen. „Wir hatten bislang so viel zu tun, dass wir immer gesagt haben: Wenn wir losgesegelt sind, haben wir noch genug Zeit, um uns Gedanken über die Strecke zu machen“, findet David. Sicher ist, dass sie Richtung Westen über den Atlantik wollen. Irgendwann Ende Dezember und Anfang Januar werden sie die rund dreiwöchige Überfahrt beginnen. „Wo genau wir übersetzen, haben wir noch nicht entschieden. Das überlegen wir uns im Laufe der ersten Wochen“, sagt Lukas. Der Traum wird Wirklichkeit: „Ich wollte immer nach dem Studium ein Jahr weg,



Seit Januar liegt die Blueberry vor der Palm-Werft in Ekensund. Am Sonntag konnte das Schiff getauft werden, und die jungen Weltumsegler sind an Bord gezogen. Noch wenige Wochen, dann geht die Reise los.

SARA ESKILDSEN

und ich konnte mir das gut auf einem Segelboot vorstellen. Irgendwann haben wir festgestellt, dass wir alle drei den gleichen Wunsch haben, und da lag es nahe, es gemeinsam zu machen“, sagt die 22-jährige Finja.

**Zwei Kojen und eine Kajüte** Mit zwei Kojen im Heck und im Bug haben sie sich das Schiff so ausgebaut, dass möglichst viel Privatsphäre vorhanden ist. „So viel, wie auf zehn Metern Schiff nun mal eben möglich ist“, sagt Lukas lachend. In der Mitte des Schiffs liegen die Steuerkabine und die Kajüte. Das Schiff ist mit Solarpanelen ausgestattet, sodass ein Kühlschrank und ein Wasserkocher an Bord sind. Die Wassertanks – Trinkwasser und salziges zum Spülen – sind ebenso wie die Schubladen und Kisten in den selbst gebauten Schrankwänden verstaут und verbaut.

**„Es kam für niemanden überraschend“** „Wir haben uns das Schiff komplett umgebaut und nach unseren Wünschen gestaltet“, sagt Lukas, der Schiffbau studiert hat.

Was sagen Eltern und Freunde dazu, dass sie sich auf unbestimmte Zeit auf Weltreise begeben? „Wir sind alle in Segelfamilien aufgewachsen, und wir haben alle früh angefangen, uns in eigene Jollen zu setzen und allein zu segeln. Es kam für niemanden überraschend, dass wir jetzt wirklich um die Welt segeln“, sagt Lukas. Über welches System – beispielsweise ein Satellitentelefon – und wie sie online Verbindung halten werden, ist noch offen. „Es gibt da verschiedene technische Möglichkeiten, aber da haben wir uns noch nicht entschieden“, sagt David. Sicher ist, dass sie ein Notrufsystem an Bord haben werden.

**Drei Wochen über den Atlantik** Wie blicken sie der Atlantik-Überquerung entgegen? Immerhin sind sie dann rund drei Wochen völlig auf sich selbst gestellt. „Ich denke, kurz bevor es losgeht, wird es da schon eine gewisse Nervosität geben, das ist ja schon sehr spannend“, sagt Lukas.

Wohin und wie lange die drei unterwegs sein werden, wissen sie noch nicht. „Vielleicht anderthalb Jahre, vielleicht auch länger, das werden wir sehen. Jetzt segeln wir erst einmal los, und dann werden wir erleben, wie alles läuft. Wie lange wir am Ende unterwegs sein werden, wissen wir, wenn wir wieder kommen“, sagt Lukas. Wie finanzieren sie ihre Segeltour? „Wir haben Ersparnisse und wenig laufende Ausgaben. Wir wollen so wenig wie möglich unter Motor fahren und den Wind nutzen, Strom kriegen wir kostenlos von der Sonne geliefert. Wir können uns alle gut vorstellen, unterwegs zu arbeiten, um uns etwas hinzuzuverdienen“, sagt David, der als Maschinenfachmann arbeitet und beispielsweise Motoren reparieren könnte. Für kostenlosen Fisch aus den Weltmeeren sind Angeln an Bord. „Wir sind alle drauf eingestellt, dass wir gelegentlich mal einen Job annehmen“, sagt Finja. Wenn alles gut läuft, reicht das Geld für anderthalb bis zwei Jahre, so die Einschätzung.

Von einer Weltumsegelung träumen viele – wie kommt es, dass die drei ihren Traum tatsächlich in die Tat umsetzen? „Ich glaube, unsere Motivation war schon enorm. Wir wussten, dass wir es jetzt machen müssen, dass wir jetzt die Energie haben, um es durchzuziehen. Ich denke, dass die Arbeit am Boot selbst ein großes Hindernis darstellt. Wir hatten hier die voll ausgestattete Werft, Norman hat uns das alles zur Verfügung gestellt. Materialien, Waren und Werkzeuge waren vorhanden, und wir konnten alles machen. Das hat uns ganz bestimmt geholfen, unseren Traum Wirklichkeit werden zu lassen“, unterstreicht Lukas. Für David stand schnell fest: Wenn nicht jetzt, wann dann. „Es gab einfach immer wieder diese Abende, an denen wir davon geträumt und gesagt haben, dass wir es machen wollen. Irgendwann wurde es immer konkreter, und man hatte gar keine Wahl mehr und hat festgestellt, dass die Umstände so sind, dass es möglich ist. Ich war mit der Ausbildung fertig, Finja mit dem Studium, und Lukas hat gesagt: Wenn wir jetzt nicht losfahren, fahre ich ohne euch. Finja und ich wollten eigentlich noch ein Jahr warten, aber uns wurde klar, dass man zu dritt auch viel mehr Möglichkeiten hat. Keiner von uns hätte die Arbeit allein geschafft! Ich habe mir immer gesagt: Ich werde es mein Leben lang bereuen, wenn ich es nicht mache. Selbst wenn wir in einem halben Jahr voll auf die Fresse fliegen, ist das auch vollkommen okay. Dann haben wir es aber immerhin versucht.“ Ein Motto, das sich im Namen der Whats-App-Gruppe der drei widerspiegelt: „Hauptsache los“. Wer dem Trio auf der Blueberry auf seiner Reise folgen will, kann das auf dem Instagram-Profil der Gruppe tun: Sailing.Blueberry.

Melissa Knoch ist die neue Schul-Vorsitzende an der DSS

Vier neue Mitglieder im Vorstand und eine neue Vorsitzende: Bei der Generalversammlung des Vereins Deutsche Schule Sonderburg hat sich viel bewegt.

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Sie ist 42, lebt mit ihrer Familie in Sonderburg und hat drei Kinder an der Deutschen Schule Sonderburg (DSS): Melissa Knoch ist neue Vorsitzende des Vereins Deutsche Schule Sonderburg. Vorige Woche wurde sie von den Mitgliedern der Generalversammlung mit 45 Stimmen gewählt. Warum stellt sie sich für den Posten zur Verfügung? „Ich habe viele Jahre im Vorstand mitgearbeitet und saß auch schon mit Henriette (Tvede Andersen, Schulleite-

rin, Anm. d. Red.) im Elternbeirat des Kindergartens, als meine Kinder noch klein waren“, verrät die 42-Jährige. „Ich finde, die Arbeit im Schulvorstand ist von großem Wert. Man kann als Schulvorstand, Eltern und Schulleitung gemeinsam etwas schaffen“, so Melissa Knoch, deren Kinder die 2., 5. und 6. Klasse der DSS besuchen. Vier weitere Vorstandsmitglieder mussten von der Versammlung gewählt werden, nachdem der Vorsitzende Jens-Christian Schmidt, Carina Reese, Julia Bick und



Die Schulleitung, bestehend aus Jan Wachtberg Schmidt und Henriette Tvede Andersen (vorne) mit dem neuen Vorstand (v. l.): Bo Thielsen, Martina Schmidt, Stine Hoffmann, Simon Sneevang, Daniel Eggert, Olga März und Melissa Knoch

SARA ESKILDSEN

Anja Peist keine Wiederwahl wünschten und aus dem Vorstand ausschieden. Für Jens-Christian Schmidt

war dieser Donnerstag der „letzte Schultag“, wie er es ausdrückte. Der scheidende Vorsitzen-

de gab seinen Posten nach knapp acht Jahren ab, da sein Sohn die Schule im Sommer verlässt. „Da kommt etwas Wehmut auf, denn ich habe in dieser Zeit so viele tolle Erfahrungen gemacht und bin dankbar für die Möglichkeit, Teil der Gemeinschaft hier an der DSS zu sein“, so Schmidt. „Gemeinsam haben wir in den vergangenen Jahren viele Herausforderungen gemeistert, wir mussten uns mit vielen Problemen auseinandersetzen, wie Corona-Pandemie, Baumaßnahmen, Wechsel der Schulleitung, Energiekrise und mit finanziellen Schwierigkeiten. Aber wir haben gemeinsam Lösungen gefunden“, so der scheidende Vorsitzende.

Henriette Tvede Andersen richtete einen großen Dank an Jens-Christian Schmidt, mit dem sie drei Jahre lang als Schulleiterin zusammengearbeitet hat. „Wir haben sehr viel miteinander gesprochen und hatten viel Austausch. Du hast mir vor allem im ersten Jahr sehr viel geholfen und warst für mich da. Es hat viel zu bedeuten, dass man so einen guten Vorsitzenden hat, der die Schulleitung so unterstützt, wie du es gemacht hast“, so die Schulleiterin. Mit neuem Hausmeister und 236 Schülerinnen und Schülern geht die DSS in Richtung Sommerferien. Mit gestärktem Vorstand und einer aktiven Elternschaft.

Sara Eskildsen

Sozialdienst

Zugezogene sorgten 2022 für mehr Arbeit

Die deutschen Zuzüglerinnen und Zuzügler haben den Verband im vergangenen Jahr vor neue Aufgaben gestellt. Das teilten bei der Generalversammlung sowohl der Vorstand und die Geschäftsstelle als auch die Familienberatung mit. Aus dem Publikum gab es ebenfalls Wortmeldungen zu dem Thema.

Von Kerrin Trautmann

**TINGLEFF/TINGLEV** Die Tätigkeitsschwerpunkte des Sozialdienstes Nordschleswig liegen in den folgenden Bereichen: Familienberatung, Betrieb vom Haus Quickborn und ehrenamtliche Arbeit rund um ein reiches Vereinsleben und den Betrieb der Geschäftsstelle. Das fasste Abteilungsleiterin Ursula Petersen bei der Generalversammlung am Mittwochabend in Tingleff zusammen. „Im vergangenen Jahr haben wir viele neue Zuzügler bekommen, und daher entstand auch mehr Arbeit“, so die Abteilungsleiterin.

Auf Nachfrage von Gösta Toft, ehemaliger Sozialdienst-Vorsitzender, wie die Arbeit mit den Zugezogenen abgelaufen sei, erklärte die Abteilungsleiterin: „Es war sehr unterschiedlich. Es gibt die, die in Deutschland vor Corona geflüchtet sind, und es gibt die, die einen sehr naiven Zugang zu Dänemark haben. Die haben in Deutschland alles verkauft und schaffen es allerdings nicht, in Dänemark Fuß zu fassen. Es gibt aber auch Rentner, die nach

Dänemark kommen und sich aktiv einbringen.“

Ursula Petersens Angaben nach habe der Sozialdienst im vergangenen Jahr viele Sekretariatsaufgaben erledigt, wie bei der Beantragung einer CPR-Nummer geholfen. Nun werden die Aufgaben aber besser priorisiert, und es werde an die Kommune verwiesen.

Familienberatung: Hilfe für Mitglieder

Familienberaterin Karin Hansen forderte das Publikum auf, sich bei Problemen an den Sozialdienst zu wenden: „Jeder, der Hilfe braucht, soll anrufen. Ihr müsst nicht denken, dass wir keine Zeit haben, wir kommen vorbei.“

Auch der kommissarische Vorsitzende Söncke Christiansen ging in seinem Jahresbericht auf die neuen Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger ein: „Aus Sicht des Vorstandes könnte das abgelaufene Jahr im Bereich Familienberatung als Normaljahr bezeichnet werden. Aus Sicht der Angestellten sieht es allerdings anders aus. Die große Zahl der



Bei der Generalversammlung waren rund 80 Personen anwesend, darunter 70 Delegierte.

KARIN RIGGELSEN

Zuzügler in 2022, besonders in den Kommunen Apenrade und Sonderburg, bedeutete eine erhebliche Mehrbelastung.“

Neue Herausforderungen

„Die Aufgaben können recht kompliziert sein. Es gibt oft grenzüberschreitende Fragen, die mit den Behörden in Deutschland zusammen bewältigt werden müssen, das ist nicht immer einfach, da Deutschland und Dänemark verschieden arbeiten“, heißt es in dem Bericht der Familienberatung.

Vor allem sei die Hilfestellung bei Telefonaten zeitaufwendig, da es notwendig ist, mit dem Mitglied gemeinsam am Telefon zu warten. „Oftmals gibt es lange Warteschleifen, mit vielen vorab gestellten Fragen, die durch das Eingeben einer Nummer richtig beantwortet werden müssen. Das sind Aufgaben, die nur vor Ort erledigt werden können“, so die Familienberatung.

Auxs dem Publikum fragte eine Nordschleswigerin: „An wen wenden wir uns, wenn unsere neuen Nachbarn Hil-

fe brauchen? Wir können ihnen nicht weiterhelfen.“ Bei der Delegiertenversammlung des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) habe sie bereits Generalsekretär Uwe Jessen angesprochen, der darauf verwiesen hatte, dass das Haus Nordschleswig nicht helfen könne.

Verweisen ja – Beratung nein

Der Generalsekretär stellte am Mittwochabend klar: „Wir möchten nicht beraten, aber wir können Hinweise geben, wo die Menschen Hilfe be-

kommen können. Es ist aber nicht unsere Aufgabe, zum Beispiel bei dem Ausfüllen der dänischen Steuererklärung zur Seite zu stehen. Das dürfen wir gar nicht.“ Der BDN könne nur verweisen, aber nicht die eigentliche Beratung vornehmen, fasste Uwe Jessen zusammen.

Familienberaterin Tina Bruhn Hansen erklärte an die Fragestellerin gerichtet, dass die Kommunen Zuzüglerkonsulenten haben, die auch Deutsch sprechen. Dort könnten ihre Nachbarn Hilfe bekommen.

Spargelessen und mehr mit dem Sozialdienst Tingleff

**TINGLEFF/TINGLEV** Bestens gelaunt bestiegen 39 Teilnehmende den Bus bei der Tingleffer Sporthalle zur Fahrt nach Neukirchen.

Alle freuten sich auf das Spargelessen im bekannten Restaurant „Fegetasch“. Auch die Busfahrerin war bekannt; sie erklärte unterwegs einiges zur vorbeiziehenden Landschaft.

Wie immer wurde während der Fahrt und beim Essen auch gesungen. Die Portionen Spargel und zweierlei Schinken waren so reichlich, dass sie kaum bewältigt werden konnten.

Die Portionen des Nachtisches mit Erdbeeren, Eis und Sahne waren zum Glück nicht zu groß, sodass auch sie

noch in den Magen passten.

Schwieriger wurde es bei der nächsten Station. Nach kurzer Fahrt landeten die Teilnehmenden in Dagebüll. Vom Parkplatz beim Fährhafen wanderte man über den Deich zum nächsten Anlaufpunkt. Das war das Café „Mien Café an de Küst“.

Dort hatte die „Reiseleiterin“ Elke Carstensen Kaffee und Kuchen vorbestellt. In gemütlichem Ambiente unter Sonnenschirmen wurde nicht nur reichlich Kaffee serviert, sondern auch Kuchen – und das gleich doppelt: Apfelkuchen mit Streuseln gedeckt und die typische Friesentorte. Das war für manche(n) denn doch etwas reichlich nach dem großen Mittagessen.

Mit einem kurzen Bummel durch Dagebüll schloss dieser Teil der Fahrt ab. Zurück nach Tingleff ging es allerdings nicht direkt, sondern über Schlüttsiel mit den dahinterliegenden Speicherbecken und dem Hauke-Haiena-Koog.

Obwohl im Augenblick die Zeit des Vogelzuges vorbei ist, konnten doch viele Wasservögel beobachtet werden.

Gegen 18 Uhr trafen die Teilnehmenden wieder um einige Erfahrungen reicher in Tingleff ein. Ein Dank geht an den Vorstand, insbesondere an Elke sowie an die Busfahrerin, die auf den manchmal sehr schmalen Straßen ihr fahrerisches Können bewiesen hatte.

Peter Blume



Die Ausflugsgruppe des Sozialdienstes Tingleff vor dem Lokal „Landgasthof Fegetasch“ HPB

Sozialdienst Buhrkall: Interessante Tour an die Westküste

**BUHRKALL/BURKAL** Mit 28 gut gelaunten Teilnehmern ging es im Bus los zum „Vadehavscenter“ in Vester Vedsted. Hier gab es so manches über das Wattenmeer zu erfahren.

Das Wattenmeer-Center ist das Tor zum UNESCO Weltkulturerbe Wattenmeer und vom ersten Augenblick an ein einzigartiges Erlebnis.

Die Architektur passt zu den Deichen und den langen Linien der Marsch. Das gewaltige Gebäude von 2017 ist aus Reet – das dem Material, das über Jahrhunderte Baumaterial der Marsch war.

Die Ausstellung über die vielen Arten von Zugvögeln, erstaunte die Teilnehmenden. Mehr als 15 Millionen Zugvögel kommen jährlich durch das Wattenmeer.

Mit leckeren „Tarteletter“ wurde der Besuch im „Vadehavscenter“ abgeschlossen.

Ein Abstecher zur „Kammerslusen“ in Ripen (Ribe) eröffnete die Möglichkeit für einen kleinen Spaziergang im windigen Sommerwetter. Eine fantastische Sicht über die Weite der Landschaft bot sich hier unseren Mitgliedern.

Abschluss unserer Fahrt war das Kaffeetrinken in „Vester Vedsted Vingård“. Es wurde ein uriges Erlebnis mit genussvollen Kuchentapas.

Margit Hinrichsen



Kleine Sitzpause an der Westküste



Vogelkunde im Wattenmeercenter

FOTOS: PRIVAT

Nordschleswigsche Gemeinde

# Wiedersehensfreude pur: Bei einigen musste zweimal hingeschaut werden

In Tondern feierten am vergangenen Sonntag 33 Personen ihre goldene Konfirmation, die in den Jahren 1966 bis 1970 in der Tonderner Christkirche von Pastor Günter Wildgrube eingesegnet worden waren. Mariann Knudsen aus Tondern war eine von ihnen. Sie war begeistert von der Veranstaltung. „Und andere haben das auch gesagt“, erzählt die 71-Jährige.

Von Brigitta Lassen

**TONDERN/TØNDER** Alle guten Dinge sind drei: Nach zwei Corona-bedingten Absagen war es am Sonntag so weit. Die Kirchengemeinde feierte mit 33 Hauptpersonen das Fest der goldenen Konfirmation in Tondern. Einige der Teilnehmenden, die befürchtet hatten, dass ihr Ehrentag wegen der Absagen in den beiden Vorjahren „übersprungen“ würde, waren begeistert, dass auch für sie ein Festprogramm vorbereitet worden war.

Dies brachte unter anderem Grethe Knudsen aus Paris zum Ausdruck. „Ich habe mich jedes Mal angemeldet und so gefreut, und war über die Absagen enttäuscht. Als ich meinen Bruder Uwe in Medelby besuchte, erzählte er, dass er per Mail zu einem neuen Termin eingeladen worden sei“, berichtete Grethe Knudsen. In voller Vorfreude auf das Fest machte sie sich auf den Weg nach Paris, wo sie seit Jahrzehnten als Künstlerin lebt. Sie habe sich gefreut wie ein kleines Mädchen. So kamen Bruder und

Schwester nach Tondern, auch andere Geschwister befanden sich in der Festgemeinde, andere wurden zu Ehepaaren. Zum ersten Wiedersehen kam es im Brorsonhaus, wo die Gespräche schon sehr schnell an Fahrt aufnahmen, bevor die Konfirmandinnen und Konfirmanden in die Christkirche einzogen. Auf den Kirchenbänken saßen unter anderem eine kleinere Gruppe Damen, die zum Zuschauen in die Kirche gekommen war. Sie sind das nächste Mal an der Reihe, wenn in drei Jahren diejenigen gefeiert werden, die in den Jahren von 1971 bis 1975 konfirmiert wurden. Mariann Knudsen zählt wohl zu denjenigen mit dem kürzesten Weg zur Christkirche. Sie war begeistert von den Stunden gemeinsam mit ihren früheren Klassenkameradinnen und -kameraden. „Nur eine konnte ich nicht sofort erkennen. Bei anderen kam die Erinnerung durch den Schnack zurück. Sonst halfen ja die Namensschilder. Nicht nur ich fand die Veranstaltung schön. Das haben viele andere auch ge-



Mit Pastorin Dorothea Lindow (l.) ließen sich die Goldkonfirmandinnen und -konfirmanden fotografieren. JANE RAHBK OHLSEN

sagt. Sehr angetan waren sie auch von Pastorin Dorothea Lindow.“ Für die Geistliche war dies die erste Goldkonfirmation seit ihrem Dienstantritt in Tondern. „Ich trug ein weißes, halblanges Kleid bis zum Knie, das aber kaum so ausgestattet war wie die heutigen. Wir wohnten in der Wiedastraße und dort wurde die Konfirmation auch gefeiert. Wir hatten ja nicht so viel Geld“, erinnert sich Mariann Knudsen. Einige von ihnen habe sie seit der Schulzeit nicht mehr

gesehen, mit anderen nehme sie an den Ehemaligenfesten der Ludwig-Andresen-Schule teil. **Kaffeetafel an der Ludwig-Andresen-Schule** Nach dem Festgottesdienst ging es zum Essen ins Hostrup Hotel, wo die angefangenen Gespräche fortgesetzt wurden. Mit Spannung stand anschließend der Besuch an der ehemaligen Schule bevor. In der Ludwig-Andresen-Schule wurden die Ehemaligen von Schulleiterin Bonnie Rathje-Ottenberg in Empfang genommen und zu einer

Führung eingeladen. Für Mariann Knudsen war die Station in der Schule kein Ausflug in die Vergangenheit. Sie war dort 38 Jahre Raumpflegerin und verließ 2015 den Arbeitsmarkt. Die anderen waren aber erstaunt, dass die Schule weitestgehend immer noch aussah wie früher. Bauliche Veränderungen hatte es aber doch gegeben. Im früheren Handarbeitsraum wird heute gekocht. Vor mehr als 50 Jahren fand der Kochunterricht im Keller statt. Große Augen wurden beim Betreten der vergrößerten und moderni-

sierten Aula gemacht, wo die Kaffeetafel wartete. **„Kampf“ um die Hauptrolle** Dort ergriff Grethe Knudsen das Wort und trat auf die Bühne, auf der sie als Schülerin oft gestanden hatte. „Ich wollte wie eine Freundin immer die Hauptrolle haben, wenn Theater gespielt werden sollte“, lachte Grete Knudsen. Mit drei Freundinnen ging es für Mariann Knudsen nach der Kaffeetafel in die Wolfstraße, wo sie mit einem Gläschen Sekt miteinander anstießen.

Wort zum Sonntag

Dieses Jahr fällt das Knivsbergfest auf ein besonderes Datum: Den 17. Juni. Vor der Wende und dem Fall der Mauer 1989 war das in der damaligen Bundesrepublik ein Feiertag: Der Tag der deutschen Einheit. Denn am 17. Juni 1953 wurde in der DDR ein Volksaufstand gewaltsam niedergeschlagen. Heute ist das Vergangenheit. Vielen jüngeren Menschen ist das Datum 17. Juni wahrscheinlich gar nicht mehr als besonderes Datum bewusst. Aber nicht nur die innerdeutsche Geschichte ist lange schwierig gewesen. Auch die deutsch-dänische Geschichte ist wechsellvoll,

und dass das Zusammenleben heute so gut und friedlich gelingt, ist nicht selbstverständlich. Der Knivsberg ist ein Ort, an dem wir uns das in besonderer Weise bewusst machen können. Doch am 17. Juni 1953 wurde in der DDR ein Volksaufstand gewaltsam niedergeschlagen. Heute ist das Vergangenheit. Vielen jüngeren Menschen ist das Datum 17. Juni wahrscheinlich gar nicht mehr als besonderes Datum bewusst. Aber nicht nur die innerdeutsche Geschichte ist lange schwierig gewesen. Auch die deutsch-dänische Geschichte ist wechsellvoll,



Pastor Jonathan von der Hardt, Kirche zu Süderwilstrup

ARCHIVFOTO

DDR so, noch im Verlauf der deutsch-dänischen Grenzgeschichte. Die Wende in der DDR ging von einer ursprünglich kirchlichen Bewegung aus und wurde von vielen engagierten Menschen im Gebet mitgetragen. Und auch für die Entwick-

lung des friedlichen Miteinanders hier im Grenzland spielten und spielen die Kirchen eine wichtige Rolle. Das Knivsbergfest hat sich zu einem volksnahen Fest mit Spielen, Picknick auf der Wiese, Wettkämpfen und vor allem einem guten, fröhlichen Miteinander entwickelt. Man begegnet Menschen, die man lange nicht gesehen hat. Die Kirche feiert gern mit, feiert aber nicht ohne einen Schuss Nachdenklichkeit: Wir feiern im Bewusstsein, dass es uns gut geht. Wir feiern, weil wir wollen, dass es allen Menschen besser geht – auch denen, die wir nicht mögen.



Wir trauern um

**Maria Johannsen**

**„Mariechen“**

Sie hat sich über einen Zeitraum von mehr als 33 Jahren als Kirchenvertreterin im Kirchspiel Buhrkall für die Belange unserer Gemeinde eingesetzt.

Ihr großes Wissen um die NG und die beherzte Mitarbeit im Pfarrbezirk werden wir schmerzlich vermissen.

Wir werden ihr Andenken dankbar in Ehren halten.

Der Pfarrbezirk Buhrkall der Nordschleswigschen Gemeinde

Carsten Pfeiffer Pastor Georg B. Thomsen Kirchenältester

Menschen engagiert. Kirche feiert die Begegnung, und wir als Kirche feiern das Knivsbergfest mit, weil wir ein Teil von Nordschleswig sind.

Gottesdienste

- Apenrade**  
Sonntag, 25. Juni  
11.00 Uhr: Gottesdienst, Friedhofskapelle, Pastorin Krauskopf

**Ekensund**  
Sonntag, 26. Juni  
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon
- Hadersleben**  
Sonntag, 2. Juli  
10.00 Uhr: Gottesdienst, Dom, Pastor Jonathan v.d. Hardt

Sonntag, 9. Juli  
19.30 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Lindow

**Röm**  
Sonntag, 2. Juli

- 12.15 Uhr: Gottesdienst, Sankt Clemens Kirche Röm, Pastorin Lindow

Sonntag, 9. Juli  
12.15 Uhr: Gottesdienst, Sankt Clemens Kirche Röm

**Tondern**  
Sonntag, 25. Juni  
8.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
- Dienstag, 27. Juni  
15.30 Uhr: Gottesdienst, Richtsens Pflegeheim, Pastorin Lindow

Sonntag, 2. Juli  
8.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

**Überg**  
Sonntag, 9. Juli  
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow



Der Pfarrbezirk Buhrkall der Nordschleswigschen Gemeinde

Carsten Pfeiffer Pastor Georg B. Thomsen Kirchenältester

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**  
**Jens Kragh Iversen**  
(jki)  
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4  
6200 Apenrade  
sport@nordschleswiger.dk

Goldene Tage  
für Simonsen

**APENRADE/AABENRAA** Jeppe Simonsen ist wieder in die Fußball-Nationalmannschaft Haitis nominiert worden und darf sich auf neue Länderspiel-Aufgaben beim CONCACAF Gold Cup vom 24. Juni bis zum 16. Juli in den USA freuen.

„Das werden tolle Spiele in großen Stadien. Da freue ich mich drauf“, sagt Jeppe Simonsen zum „Nordschleswiger“.

Die Haitianer haben sich direkt für die 27. Ausgabe der Kontinentalmeisterschaft im Fußball für Nord- und Mittelamerika sowie der Karibik qualifiziert und absolvieren am 25. Juni im NRG Stadium in Houston (Texas) das Auftaktspiel gegen Gast-Teilnehmer Katar.

Danach folgen die Gruppenspiele am 29. Juni im State Farm Stadium in Glendale (Arizona) und am 2. Juli im Bank of America Stadium in Charlotte (North Carolina). Alle Stadien haben ein Fassungsvermögen von mehr als 70.000 Zuschauenden.

„Ich hoffe, dass wir eine Überraschung schaffen können“, so der 27-Jährige, der sich aber bewusst ist, dass Haiti als krasser Außenseiter in die Gruppenspiele gegen zwei WM-Teilnehmer sowie Honduras geht.

„Wir wissen nur wenig über Katar. Mexiko wird ganz sicher die schwerste Aufgabe, aber der Ball ist rund, und vielleicht haben wir eine Chance. Die besten Möglichkeiten auf einen Sieg gibt es sicherlich gegen Honduras“, meint Jeppe Simonsen. Der 27-Jährige machte im März seine Länderspiele Nummer neun und zehn für Haiti gegen Montserrat (4:0) und Bermuda (3:1).

Nach fast einem Jahrzehnt bei Sønderjyske wechselte er im Januar 2022 zum polnischen Zweitligisten TS Podbeskidzie Bielsko-Biala, wo er zur Stammelf gehörte und 33 von 34 Liga-Spiele absolvierte. Der erhoffte Aufstieg in die beste polnische Spielklasse wurde aber verpasst.

Der 27-Jährige steht noch bis Mitte 2024 bei Podbeskidzie unter Vertrag, es ist aber nicht auszuschließen, dass es im Sommer zu einem Vereinswechsel kommt.

„Wir werden sehen, was passiert“, sagt der langjährige Sønderjyske-Kicker auf Anfrage.

Jens Kragh Iversen

# Saisonende: Sønderjyske hat zu spät in die Spur gefunden

Die Sønderjyske-Fußballer sind die beste Mannschaft der Aufstiegsrunde gewesen, haben aber dennoch die angepeilte Superliga-Rückkehr verpasst. Die Hellblauen müssen einen neuen Anlauf machen. Das wird nicht einfach, aber es gibt auch Grund zum Optimismus. Ein Kommentar von Sportredakteur Jens Kragh Iversen.

Von Jens Kragh Iversen

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Ein unterhaltsamer 3:2-Heimsieg gegen den FC Helsingør war für die Sønderjyske-Fußballer ein versöhnlicher Abschluss einer unterm Strich enttäuschenden Saison.

Der verpasste Aufstieg ist ein Fiasko. Da führt kein Weg dran vorbei.

Sønderjyske hat neben Vejle Boldklub das mit Abstand größte Budget der 1. Division. Die Voraussetzungen für einen sofortigen Wiederaufstieg waren vorhanden, die Pflicht wurde nicht getan.

Der Aufstieg ist in einem verkorksten Herbst in den Sand gesetzt worden, wo es Henrik Hansen trotz eines guten Saisonstarts mit vier Siegen in Folge nicht gelang, das Potenzial der Mannschaft auszuschöpfen. Die mentalen Narben aus der Abstiegsaison kamen immer wieder zum Vorschein.

Der Trainer musste gehen, doch ihm alleine die Schuld zu geben, wäre falsch. Sportdirektor Esben Hansen hat keine Mannschaft zusam-

mengestellt, die über die gesamte Saison gesehen superligareif ist. Echte Verstärkungen waren Mangelware.

Die Sønderjyske-Fußballer haben spät in die Spur gefunden. Die Handschrift von Thomas Nørgaard ist leicht zu erkennen, es läuft von den Ergebnissen her und auch in spielerischer Hinsicht in die richtige Richtung.

Die Hellblauen sind mit 21 Punkten die beste Mannschaft der Aufstiegsrunde gewesen, klar vor Vejle Boldklub (17) und Hvidovre (14).

Es wurden im neuen Jahr nur zwei Spiele verloren, aber leider die falschen: zweimal gegen den späteren Aufsteiger aus Hvidovre.

In der Endabrechnung fehlten zwei Punkte zum Aufstieg. Sønderjyske wird einen neuen Anlauf nehmen müssen. Direktor und Miteigentümer Markus Kristoffer Hansen hat Klartext gesprochen: Sønderjyske muss 2024 zur Superliga gehören. Ohne Wenn und Aber.

Erfrischend und mutig mit einer klaren Ansage. Das wird aber nicht einfach. Mit AaB



Søren Andreasen kam im Januar von Zweitdivisionär Aarhus Fremad zu Sønderjyske.

KARIN RIGGELSEN

kommt ein Klub aus der Superliga, der mit neuen Eigentümern und viel Geld im Rücken in die 1. Division kommt und der klare Aufstiegsfavorit sein wird.

Es gibt aber wieder Grund zum Optimismus, dass der zweite Aufstiegsplatz an Sønderjyske gehen könnte.

Mannschaft und Klub wirken nach einer turbulenten Zeit wieder gefestigter. Es

wird wieder besseren und erfolgreicheren Fußball gespielt.

Die Frage wird sein, wie man den voraussichtlichen Abgang von Emil Frederiksen kompensieren kann. Der wichtigste Mann in der Offensive, der mit 16 Treffern der Torschützenkönig der 1. Division wurde, wird an allen Ecken und Enden fehlen.

Sønderjyske wird den Gür-

tel ein wenig enger schnallen müssen, aber nicht so eng, dass man keine Luft bekommt, wie es Sportdirektor Esben Hansen formuliert.

Neue Spieler müssen in den Vordergrund treten. Wenn dies mehr tun, wie Søren Andreasen, der mit einem artistischen Seitfallzieher das Tor des Jahres erzielte, darf man getrost auf eine bessere Zukunft für Sønderjyske hoffen.

## Auf der Suche nach Sponsoren: Sønderjyske mit großem Rückstand

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Die Kristoffer-Familie aus Hedensted sowie die Davidsen-Familie aus Woyens (Vojens) haben viel Geld investiert, seitdem Sønderjyske im Juli vergangenen Jahres vom US-Amerikaner Robert Platek erworben wurde.

Doch trotz des stolzen Vermögens der beiden Familien reicht dies nicht, um den Club in finanzieller Hinsicht wieder superligareif zu machen. Die Unterstützung aus der Wirtschaft ist erforderlich, wird immer wieder betont.

„Wir sind in Sachen Sponsoringbudget weit hinter anderen, vergleichbaren Clubs. Wir benötigen die Unterstützung aus der Wirtschaft. Und das ist im Laufe des Frühjahres auch besser geworden, aber ohne Unterstützung aus der Wirtschaft ist es nicht möglich, hier im Landesteil eine Superliga-Mannschaft zu haben. Wir werden vorangehen und dafür ackern. Das tun wir derzeit



Seit Jahren steht bei Sønderjyske „Danfoss“ auf der Brust, doch der Vertrag mit dem Hauptsponsor läuft Ende Juni aus und ist noch nicht verlängert worden.

CLAUS FISKEK/RITZAU SCANPIX

auch, und wir werden uns durch den verpassten Aufstieg in dieser Saison nicht aus der Bahn werfen lassen“, sagt Markus Kristoffer Hansen, Direktor und Miteigentümer von Sønderjyske, zum „Nordschleswiger“.

Der Fußball-Erstdivisionär hat in den vergangenen Wochen viele kleinere und mittelgroße Sponsoren präsentiert, doch die Großsponsoren sind Mangelware gewesen.

Hinzu kommt, dass der Vertrag mit dem Hauptsponsor zum Monatsende ausläuft. Danfoss hat die Absprache mit Sønderjysk Elitesport verlängert, aber mit Sønderjyske Fodbold nicht.

„Wir arbeiten daran und sprechen weiterhin mit Danfoss“, so der Sønderjyske-Direktor.

Schwarze Zahlen gab es ein Jahrzehnt lang bei den Sønderjyske-Fußballern, sind aber in den vergangenen Jahren immer seltener geworden.

Markus Kristoffer Hansen betont, dass die neuen Eigentümer in den ersten Jahren die Lokomotive sein wollen, die Sønderjyske vorwärtsbringt, doch das kann auf Dauer nicht so sein.

„Wenn wir zunächst einmal die schwarze Null erreichen wollen, können wir als Eigentümer nicht jedes Jahr eine zweistellige Millionensumme reinstecken, damit alles läuft. Es kommt auf die Unterstützung aus der Wirtschaft an, wo wir am Ende landen. Wenn man auf die Bausteine außerhalb des Spielfeldes blickt, haben Clubs wie Vejle oder auch Esbjerg mehr Trittschritte, auf die man treten kann, als wir. Das ist auf Dauer nicht tragbar“, meint der Sønderjyske-Direktor.

Jens Kragh Iversen

## Kasper Hjulmand beendet Spekulationen

**KOPENHAGEN** Kasper Hjulmand sieht seine sportliche Zukunft bei der dänischen Fußball-Nationalmannschaft. Dies ist nicht nur ein Lippenbekenntnis, der 51-Jährige hat auch Taten folgen lassen.

Dänemarks Fußball-Nationaltrainer hat seinen Vertrag bei Dansk Boldspil Union (DBU) um zwei weitere Jahre bis zum Sommer 2026 verlängert, hat der dänische Fußball-Verband mitgeteilt.

„Mein Ziel ist es gewesen, ganz Dänemark zu vereinen und zu inspirieren. Das haben wir meiner Ansicht nach getan, aber jetzt ist noch nicht Schluss. Wir haben wichtige Jahre vor uns, und ich bin motiviert, mehr mit der Nationalmannschaft zu erreichen und den dänischen Fans große Erlebnisse zu schenken“, sagt Kasper Hjulmand.

Der 51-Jährige ist seit 2020 Nationaltrainer und wird mit der Vertragsverlängerung nicht nur die Europameisterschaft 2024 in Deutschland, sondern auch die Weltmeisterschaft 2026 in Mexiko, Kanada und den USA in Angriff nehmen.

Die Vertragsverlängerung wurde am Rande der Veröffentlichung des Kaders für die bevorstehenden EM-Qualifikationsspiele gegen Nordirland



Kasper Hjulmand ist seit 2020 Dänemarks Fußball-Nationaltrainer. BO AMSTRUP/RITZAU SCANPIX

(16. Juni in Kopenhagen) und Slowenien (19. Juni in Ljubljana) bekanntgegeben.

**Im 25-köpfigen Angebot stehen lauter alte Bekannte:**

Tor: Kasper Schmeichel, Frederik Rønnow, Mads Hermansen.

Abwehr: Alexander Bah, Rasmus Nissen Kristensen, Jens Strøger Larsen, Joakim Mæhle, Andreas Christensen, Mathias Jørgensen, Simon Kjær, Victor Nelsson, Joachim Andersen.

Mittelfeld: Christian Eriksen, Mathias Jensen, Mikkel Damsgaard, Pierre-Emile Højbjerg, Philip Billing, Morten Hjulmand.

Sturm: Rasmus Højlund, Mohamed Daramy, Martin Braithwaite, Jonas Wind, Andreas Skov Olsen, Jesper Lindstrøm, Yussuf Poulsen.

Jens Kragh Iversen

Dänemark

# GPS zeigt: Dänischer Wolf meidet Menschen und bleibt in der Natur

Die wilden Tiere sorgen seit ihrer Rückkehr für teils erhitzte Debatten. Erstmals wurde ein Jungtier nun auf Schritt und Tritt verfolgt – und beim „Rotkäppchen-Experiment“ einmal mehr ein Mythos widerlegt.

Von Cornelius von Tiedemann

**APENRADE/SKJERN** Erstmals in der Geschichte Dänemarks sind die Bewegungsmuster eines Wolfes über einen langen Zeitraum präzise aufgezeichnet worden.

Möglich gemacht hat das eine GPS-Markierung am Tier, das so per Satellit zwischen Dezember 2022 und März 2023 geortet werden konnte.

Die Daten zeigen, dass der junge männliche Wolf sich in 70 Prozent der Zeit in den in Dänemark vergleichsweise spärlich gesäten Gebieten aufhielt, die als „Natur“ bezeichnet werden. Dazu zählen unter anderem Heideland und Wälder.

In bebauten Gebieten hat sich der Rüde überhaupt nicht aufgehalten, schreibt die Umweltbehörde in einer Pressemitteilung.

Mit seinen Bewegungsmustern bestätigt das junge Wildtier das, was Forschende von Wölfen erwarten, so der in der Abteilung für Wölfe bei der Behörde tätige Lasse Jensen: „Er geht Menschen aus dem Weg und hält sich in der Natur auf, wo er eine solide natürliche Nahrungsgrundlage in Form von Rotwild und Rehen hat.“ Tiere, deren Bestand ansonsten vom Mensch reguliert werden muss.

Der Wolf wurde auf dem Truppenübungsplatz Borris Hede östlich von Skjern in Westjütland geboren. Das Gelände ist Dänemarks größte Heidefläche – und hier hielt sich das Tier auch die meiste Zeit auf. 21 Prozent der Zeit war der Rüde zudem in Wäldern unterwegs und 5 Prozent in Landwirtschaftsflächen – die laut Statistikbehörde fast zwei Drittel Dänemarks ausmachen.



Das Jungtier, dem ein Halsband mit GPS-Tracker umgelegt wurde

DEN NATIONALE ULVEOVERVÅGNING

Am aktivsten war der Wolf bei Sonnenaufgang und bei Sonnenuntergang, und er kam auf täglich ungefähr zehn Kilometer Strecke.

Den Wolf gefangen, markiert (an einem Halsband) und dann überwacht haben Forscherinnen und Forscher vom Naturhistorischen Museum und der Universität Aarhus im Auftrag der Umweltbehörde.

Teil der Studie war auch ein Versuch, den die For-

schenden das „Rotkäppchen-Experiment“ nennen.

Dabei sollte ermittelt werden, was geschieht, wenn Menschen sich dem ruhenden Wolf nähern. Der Versuch ist international vereinheitlicht und simuliert, was passieren würde, wenn eine Person, die auf Wanderschaft in der Natur ist, auf ein Wolfsrudel trifft.

Das Ergebnis: Als die Versuchsperson näher als 50 Meter an den Wolf herankam, erhob sich dieser und entfernte sich – und das in gerader Linie, von der Person. Nach zwei Stunden war der Wolf 8,5 Kilometer weit gelaufen, um dem Menschen aus dem Weg zu gehen.

Sichtungen ergaben, dass der junge Rüde in Begleitung seiner Mutter und seines Vaters war, der die Gruppe anführte.

Dies zeigt laut Umweltbehörde, dass Wölfe ihre Scheu vor den Menschen nicht abgelegt haben. Der Mythos vom „bösen Wolf“, der Menschen nachstellt, ist damit einmal mehr widerlegt worden.

## Wolfsstudie 2023

Zentrale Erkenntnisse der Umweltbehörde

Der Wolf scheut, auch im Rudel, vor Menschen zurück.

Der Wolf meidet bebaute und bewohnte Gebiete fast vollständig.

Der Wolf meidet landwirtschaftliche Flächen auch dann, wenn sie einen großen Teil seines Reviers ausmachen.

Obwohl Naturflächen und Wald nur 60 Prozent seines Reviers ausmachen, hält der Wolf sich dort 90 Prozent der Zeit auf.

Die Reviergröße deckt sich mit denen, die in Polen und Belarus bei ähnlichen Studien ermittelt wurden.

Da es sich um die erste Studie in Dänemark und eine Einzelstudie handelt, will die Umweltbehörde noch keine „weitreichenden Schlussfolgerungen“ daraus ziehen.

Quelle: DCE – Nationalt Center for Miljø og Energi

## Grenzkontrollen: Weitere Spuren und bessere Beschilderung

Die Polizei und das Justizministerium haben einen Dialog über weitere Lockerungen der Kontrollen an der Grenze mit einer Reihe von Interessenvertreterinnen und -vertretern eingeleitet. Es scheint kompliziert, eine Pendlerspur zu einzurichten.

**NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN** Am 12. Mai hat die Regierung die permanenten Grenzkontrollen an den Übergängen in Krusau (Kruså), Frøslee (Frøslee) und Pattburg (Padborg) abgeschafft, und die Polizei kontrolliert nur noch zeitweise. Der derzeitige Stand der Dinge ist jedoch noch nicht die endgültige Gestaltung der neuen Grenzkontrollen. Die Polizei möchte sie noch geschmeidiger gestalten. Darüber informierten Vertreterinnen und Vertreter der Polizei bei einem Treffen mit Interessenvertreterinnen – und -vertretern.

„Es war ein sehr positives Treffen. Es ist, meiner Ein-

schätzung nach, ein echtes Anliegen der Polizei, die Kontrollen so flexibel wie möglich zu gestalten“, sagt der Generalsekretär des Südschleswigschen Vereins (SSF), Jens A. Christiansen, der an dem Treffen teilgenommen hat.

Das Justizministerium hatte unter anderem den SSF, Grenzpendelnde, die Transportbranche und Grænseforeningerne zu dem Treffen bei der Grenzpolizei (UKA Vest) in Pattburg eingeladen. Laut dem Justizministerium geht es darum, die Kontrollen für Bewohnerinnen und Bewohner des Grenzlandes erträglicher zu gestalten.

„Als Teil dieser Arbeit hat das Justizministerium sich auf Beamtenebene am Dienstag mit einer Reihe von Akteuren und Behörden getroffen, um mögliche weitere Maßnahmen zu erörtern, wie die Grenzübertritte für Pendelnde geschmeidiger werden können“, so die Pressestelle des Ministeriums in einer schriftlichen Mitteilung an den „Nordschleswiger“.

Konkret untersucht die Polizei, ob in Pattburg eine zweite Spur eingerichtet werden soll. Beim Autobahnübergang in Frøslee wird rechts ein eigener Kontrollposten für Lkw gebaut. Dies geschieht jedoch erst im Herbst. Beim Urlaubsverkehr kann es somit weiterhin zu Behinderungen kommen.

Dagegen ist es nicht möglich, so ohne Weiteres eine Pendlerspur einzurichten. Rechtliche Bedenken stehen im Weg.

„Wir vom SSF haben vorgeschlagen, dass man eine Regelung für Pendlerinnen und Pendler mit einem Passierschein einrichten sollte. Die Behörden versprochen zu untersuchen, ob Sonderregelungen für Pendlerinnen und Pendler möglich sind.



Von Stau war am Sonnabend in Krusau nichts zu sehen.

KARIN RIGGELSEN

Hier habe ich ebenfalls ein aufrichtiges Interesse erlebt, nach Lösungen zu suchen“, so Jens A. Christiansen.

Auch bei Grænseforeningerne fällt die Bewertung der Gespräche positiv aus.

„Wir bekamen die Gelegenheit zu erklären, wie unserer

Ansicht nach die Kontrollen so flexibel wie möglich eingerichtet werden sollen. Unser Eindruck ist, dass die Polizei unser Anliegen ernst genommen hat, dass sie für die Bewohnerinnen und Bewohner des Grenzlandes erträglich sein sollen“, sagt Hanne Sundin, Vorsitzende von Grænseforeningerne.

Christiansen sprach auch eine bessere Beschilderung vor der Grenze an. Sie sei wichtig, damit der Grenzverkehr besser fließe.

„Die Polizei berichtete, dass sie darüber bereits mit den deutschen Behörden im Gespräch sei. Geplant ist auch, dass angezeigt wird, wann in Krusau eine und wann zwei Spuren offen sind.“

Wenn die Polizei in Krusau Stichprobenkontrollen durchführt, wird die eine Spur geschlossen.

Walter Turnowsky

## Freude im Grenzland über Muschelfischereiverbot in der Förde

**APENRADE/AABENRAA** Dänemark tut es Deutschland gleich und verbietet in seinen Gewässern der Flensburger Förde die Muschelfischerei mit Schleppnetzen. Das gab die Regierung bei der Vorstellung des neuen Meeresschutzplans bekannt.

Die Schleswigsche Partei (SP) freut sich über die Ankündigung, kritisiert allerdings, dass es noch keinen Zeitpunkt gibt, ab dem das Verbot in Kraft tritt. Der Zustand der Flensburger Förde sei ebenso wie eine Vielzahl der anderen Binnengewässer

an den Ostküsten katastrophal. Dabei handele es sich um Wüstenlandschaften unterhalb des Meeresspiegels und es gelte, keine Zeit zu verlieren. Die Grundsleppnetzfisherei sollte sofort verboten werden, heißt es von der Partei.

„Wir fordern seit Langem ein Verbot der Fischerei, auch der Muschelfischerei, in der Flensburger Förde mit Schleppnetzen. Es ist Zeit zu handeln“, so der kommissarische Vorsitzende der SP, Rainer Naujeck, der ein sofortiges Verbot fordert.

Auch auf der anderen Seite der Grenze, beim Südschleswigschen Wählerverband (SSW), wurde die Nachricht aus Kopenhagen positiv aufgenommen.

„Das ist eine fantastische Nachricht für unsere Flensburger Förde. Zeitweise hatte ich es nicht mehr für möglich gehalten, aber die intensiven Gespräche und Treffen mit der dänischen Regierung und auch die Besuche dänischer Minister bei uns in Flensburg haben gewirkt. Besonders gefreut habe ich mich über den guten Austausch mit dem Fischerei-

minister Jacob Jensen im April in Kopenhagen. Vielen Dank an ihn, dass er zugehört hat“, so der SSW-Bundestagsabgeordnete Stefan Seidler in einer Pressemitteilung.

Doch die Grundsleppnetzfisherei ist nicht das Einzige, was einen negativen Einfluss auf die Meeresumwelt hat. Die dänischen Fjorde sind seit Langem von einem starken Sauerstoffmangel betroffen, vor allem weil zu viele Nährstoffe vom Land zugeführt werden. Dies habe schwerwiegende Folgen für die Tier- und Pflanzen-

welt – auch in der Flensburger Förde, kritisiert die SP.

Stephan Kleinschmidt, SP-Politiker und stellvertretender Bürgermeister in Sønderborg, drängt deshalb darauf, die grenzüberschreitende Perspektive nicht zu vergessen, wenn nun endlich Initiativen für mehr Naturschutz im Meer ergriffen werden.

„Es ist bekannt, dass die Herausforderungen eines starken Sauerstoffmangels und einer schlechten Wasserqualität in den nach Osten ausgerichteten Binnengewässern auf bei-

den Seiten der Grenze gleich sind. Deshalb muss eine Lösung auch grenzüberschreitend sein“, so Kleinschmidt.

Er verweist auf die Pläne Schleswig-Holsteins, ab 2025 einen Ostsee-Nationalpark zu errichten, der 140.000 Hektar (circa 1,9 Millionen Fußballfelder) von Flensburg bis Lübeck umfassen soll.

„Dänemark sollte die Chance nutzen und sich den Plänen zur Errichtung eines Nationalparks entlang der Ostküste anschließen“, fordert der SP-Politiker.

Dominik Steinebach

# Christiansen wirft SG Flensburg-Handewitt fehlenden Respekt und Unehhrlichkeit vor

**Der Vertrag des 51-jährigen Dänen als Koordinator Lizenzspielabteilung wurde vom Handball-Bundesligisten nicht verlängert.**

Von Holger Petersen

**FLENSBURG** Der 7. Juni 2023 war ein ganz schwerer Tag im Leben von Lars Christiansen. Der 51-jährige Däne musste Abschied nehmen von seiner großen Liebe, der SG Flensburg-Handewitt. „Es war heute mein letzter Tag, ich habe mich von den Spielern und den Betreuern verabschiedet“, sagte die Vereins-Legende, deren am 30. Juni auslaufender Vertrag als Koordinator der Lizenzmannschaft vom Handball-Bundesligisten nicht verlängert wurde und die demnächst durch den

neuen Sportdirektor Ljubomir Vranjes ersetzt wird. „Das Kapitel ist beendet“, sagte Christiansen am Mittwochabend mit tränenunterdrückter Stimme. Beim Bundesliga-Saisonfinale der SG am Sonntag gegen die Rhein-Neckar Löwen wird er nicht in der Campushalle sein – wie auch laut eigener Ankündigung bei den Heimspielen in der kommenden Spielzeit. Ein klarer Beweis dafür, dass der Stachel der Enttäuschung über die Entwicklung ganz tief im Fleisch des Dänen, der 14 Jahre lang das SG-Trikot trug und seit 2019 als „Head of

Sports Development“ wirkte, sitzt. „Es gab in letzter Zeit einige Dinge, die nicht mit meinen Werten und den Spielregeln, die es meiner Meinung nach geben sollte, übereinstimmen. Damit konnte ich mich nicht mehr identifizieren“, sagte Christiansen und meinte damit unter anderem den Umgang mit Co-Trainer Mark Bult. Deshalb habe er einige Forderungen hinsichtlich seiner Zukunft gestellt, auf die der Club jedoch nicht eingehen wollte. „Ich bin ein Drittel meines Lebens bei der SG und ich liebe sie. Aber ich werde keine Kompromisse mit mir selbst und meinen Werten eingehen.“ Ist er über die Entscheidung

des Vereins sehr verbittert? Nein. Ist er völlig verärgert? Nein. Ist er riesig enttäuscht? Ja. Das verrät Christiansen. Was ihn am meisten schmerzt: Er erfuhr am vergangenen Freitag von mehreren externen Quellen, dass der Verein sich für einen Weg ohne ihn entschieden habe. Doch erst am Montag habe er es von Geschäftsführer Holger Glandorf persönlich mitgeteilt bekommen. „Ich kann nicht damit um, wenn man den Menschen gegenüber nicht ehrlich ist“, so der 51-Jährige. Christiansen, nach dem der Platz vor der Campushalle benannt ist, kritisierte zudem das Vorgehen des SG-Beirats, der seiner Aussage nach einige

sportliche Entscheidungen im Alleingang und ohne Absprache traf – „anstatt den Leuten zu vertrauen, die er dafür engagiert hat und die täglich mit den Spielern darüber sprechen.“ Für ihn sei die SG schon immer eine Familie gewesen, in der gemeinsam an den Zielen gearbeitet wurde. „Wir haben uns gegenseitig den Rücken gestärkt und waren anständig zueinander. Aber ich glaube, dass das jetzt nicht mehr so ist“, sagte der ehemalige Weltklasse-Linksaußen und SG-Rekordtorschütze. Christiansen begrüßte sehr, dass die SG nun den Posten des Sportdirektors installiert hat. Dafür habe er lange gekämpft. Umso enttäuschter

ist er, dass er diese Rolle nicht übernehmen darf. Aber das müsse er akzeptieren. Er sagte: „Ich hoffe, dass Ljubo seinen eigenen Weg gehen darf und die zahlreichen offenen Türen schließen kann, die derzeit für viel Unruhe im Verein sorgen.“ Von der Vereinsseite hieß es diesbezüglich am Mittwoch, dass man sich für eine Neuausrichtung und für neue Impulse im sportlichen Bereich entschieden habe. „Wir als SG Flensburg-Handewitt sind Lars Christiansen für seine geleistete Arbeit äußerst dankbar und er wird stets seinen Platz in der Geschichte des Clubs haben“, erklärte Geschäftsführer Holger Glandorf.

## Emotionales Ende einer turbulenten Saison der SG

**Magnus Röd, Göran Sögard, Simon Hald, Franz Semper und Aaron Mensing haben zum letzten Mal das SG-Trikot getragen. Nach dem Sieg gegen die Rhein-Neckar Löwen wurde es emotional.**

**FLENSBURG** Diese Gänsehaut-Momente wollte keiner der 6300 Zuschauer in der Campushalle verpassen. Die Fans der SG Flensburg-Handewitt verweilten nach dem letzten Saisonspiel, das die SG mit 34:31 (17:15) gegen die Rhein-Neckar Löwen gewann, lange auf ihren Plätzen – um sich zu verabschieden. Magnus Röd, Göran Sögard, Simon Hald, Franz Semper und Aaron Mensing trugen zum letzten Mal das SG-Trikot, das Quintett verlässt den Handball-Bundesligisten im Sommer. Besonders emotional wurde es, als die SG-Anhänger Ex-Trainer Maik Machulla feierten.

Magnus Röd ließ den Satz aufleben, den er im Dezember 2016 bei seiner Vorstellung als Neuzugang ins Mikrofon gerufen hatte: „Einmal Flensburg, immer Flensburg.“ „Du hast dich in Flensburg zu einem der besten Spieler der Welt im rechten Rückraum entwickelt“, sagte Geschäftsführer Holger Glandorf. Er sei „stolz“, dass er die Schritte des Norwegers erleben durfte. Dieser geht zurück in die Heimat zu Kolstad IL. Dorthin wechselt nach fünf SG-Jahren auch Göran Sögard, der gestern seinen 200. und letzten Einsatz für Flensburg bestritt. „Ich hatte mehr Haare auf



Aaron Mensing

MICHAEL STAUDT

dem Kopf, als ich nach Flensburg gekommen bin. Dafür verlasse ich Flensburg mit mehr Haaren auf der Brust“, sagte Simon Hald. Der Däne war 2018 aus Aalborg gekommen, bei der SG entwickelte er sich zu einem Abwehr-

spezialisten von Weltformat. „Es war geil, hier zu spielen“, schwärmte Hald von der Atmosphäre in der Campushalle. Auch ihn ruft die Heimat, in Aalborg hat Hald für fünf Jahre unterschrieben. „Unfassbaren Stolz“, das

SG-Trikot zwei Jahre getragen zu haben, äußerte Aaron Mensing. „Seit dem Jahreswechsel haben wir gesehen, was für ein Riesenpotenzial du hast“, lobte Glandorf. Mensing geht für mindestens ein Jahr zu GOG, eine Rückkehr nach

Flensburg scheint aber nicht ausgeschlossen zu sein. Nachdem Franz Semper am Sonntag das 34:29 (57.) erzielt hatte, herzten ihn seine Teamkollegen. „Ich hatte hier keine einfache Zeit, aber habe mein privates Glück gefunden“, sagte der oft verletzte 25-Jährige, der sich in Flensburg verlobt hat und bald Nachwuchs erwartet. Semper geht nach Leipzig. Das Ergebnis war an diesem Tag der Abschiede nicht so bedeutend wie sonst. Und doch war der Erfolg gegen die Löwen am Ende einer Saison, die die SG als Tabellenvierte beendet, wichtig. Profis, Fans und Verantwortliche verließen die Campushalle mit einem Lächeln im Gesicht – was nach chaotischen Wochen mit sehr negativer Grundstimmung viel wert sein kann vor der Sommerpause. Jannik Schappert

## Ljubomir Vranjes im Interview: „Ich bin jetzt ein ganz anderer Mensch“

**FLENSBURG** Mit Ljubomir Vranjes als Trainer hat die SG Flensburg-Handewitt große Erfolge gefeiert. Über allem steht der sensationelle Champions-League-Triumph 2014. Nach sechs Jahren kehrt der 49-Jährige in neuer Funktion als Sportlicher Leiter zurück nach Flensburg. Sechs Jahre, in denen Vranjes' Karriere ein Auf und Ab war. Seine Engagements in Veszprem, als ungarischer Nationaltrainer und in Kristianstad hielten jeweils keine zwei Jahre. Vranjes coachte Slowenien (Dezember 2019 bis Januar 2022) und im ersten Halbjahr 2022 die Rhein-Neckar Löwen. Den französischen Club Nîmes führte er in der zurückliegenden Saison überraschend in den Europapokal. Sechs Jahre nach Ihrem Abschied von der SG Flensburg-Handewitt kehren Sie zurück zu dem Verein, bei dem Sie als Trainer groß geworden sind. Wie fühlt sich das an?

Ich bin froh, dass ich noch eine Chance bei der SG bekomme und glücklich, dass der Verein mir wieder das Vertrauen schenkt. Ich spüre eine gute Harmonie in mir und fühle mich wirklich gut. Da ist ganz viel Energie, die ich gerne mit dem Verein teilen will. Ich werde alles tun, um zu helfen, dass die SG ihre hohen Ziele erreicht. Was unterscheidet den Ljubomir Vranjes, der 2017 nach Veszprem gegangen ist von dem Ljubomir Vranjes, der 2023 wieder nach Flensburg kommt? Erfolg verändert Menschen – das war auch bei mir in meiner SG-Zeit so. Während meiner Reise durch Europa habe ich Vieles realisiert und viel Neues gelernt: sportlich, taktisch, über Führungsqualitäten. Ich spreche sechs Sprachen und habe ein Netzwerk über ganz Europa. Aber am meisten habe ich mich durch all die Erfahrungen – gute und schlechte – als Person weiterentwickelt. Ich bin jetzt ein ganz anderer Mensch.

Ich sehe heute viele Dinge mit anderen Augen. Ich kommuniziere und delegiere besser als früher. Demut – das ist das, was ich in den vergangenen Jahren gelernt habe. Aber ich bin noch genauso heiß auf Erfolg und darauf, Dinge zu entwickeln. Können Sie mit Blick auf Ihr früheres Wirken Skepsis nachvollziehen, ob Sie wirklich im Hintergrund arbeiten können? Die Leute werden sich vielleicht wundern, wie sehr ich mich verändert habe. Eigentlich wollte ich nie Trainer werden. Das wurde ich damals 2010, als ich ja schon so etwas wie der Sportliche Leiter der SG war, aus der Not heraus. Ich möchte lieber hinter den Kulissen arbeiten und dort meine Kompetenzen und Erfahrungen einbringen. Es ist jetzt an der Zeit für mich, diesen Schritt zurück zu machen. Ich glaube, dass es mit mir als Sportdirektor im Hintergrund sehr gut passt. Die Mannschaft werden einzig und allein Nicolej Krickau und Mark Bult steuern.

Sie waren bei der SG kurzzeitig ein Kandidat für das Traineramt. Jetzt klingen Sie so, als seien ihre Trainer-Ambitionen erschöpft. Sie sagen, Ihre Zeit auf der Bank ist beendet. Was ist, wenn der neue SG-Trainer Nicolej Krickau Sie auf eben diese holen will? Beim THW Kiel sitzt Viktor Szilagyi auch auf der Bank. Wenn Nicolej mich auf die Bank holen will, weil er glaubt, dass ich dort helfen kann, weiß ich noch nicht, was ich ihm antworte. Wie schon gesagt: Eigentlich möchte ich hinter den Kulissen bleiben. Aber am Ende tue ich alles, um der SG zu helfen, wieder erfolgreich zu sein und auch wieder deutscher Meister zu werden. Diesen Titel haben Sie den Fans versprochen, als Sie 2015 den Pokalsieg gefeiert haben. Aber Sie konnten die Meisterschaft nicht gewinnen. Sind Sie noch nicht fertig in Flensburg? Ich bin absolut noch nicht fer-

tig in Flensburg. Wir haben und werden auch in Zukunft eine sehr schlagkräftige Mannschaft haben, die die deutsche Meisterschaft gewinnen kann – und auch die Champions League. Wenn man die Spieler und das ganze Drumherum sieht, müssen wir bei der SG höhere Ziele haben als nur die Meisterschaft. Zuletzt wirkte es eher so, dass es ganz verschiedene Richtungen gibt. Die SG erlebt stürmische Zeiten. Ich weiß noch nicht genau, was in Flensburg passiert ist. Darüber werde ich mich ganz genau informieren. Es wird zusammen mit dem Trainerteam meine Aufgabe sein, Stabilität in die Mannschaft zu bekommen. Es kommen ein neuer Trainer und fünf neue Spieler. Es braucht Harmonie und unbedingt Ruhe, damit das Team erfolgreich sein kann. Ich möchte auch mit den Fans kommunizieren und sie mitnehmen. Jannik Schappert

Deutschland – Dänemark

# Wie die Drohnenbereitschaft aus Apenrade in Deutschland unterstützt

Ein Privatunternehmen hat sich in Dänemark auf Drohneneinsätze bei Bränden und Vermisstensuchen spezialisiert. Im Rahmen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit kann die Drohnen-Einheit zukünftig auch aus Deutschland angefordert werden.

Von Benjamin Nolte/shz.de

**FLENSBURG** Wenn Kim Christensen und Harley Paulsen alarmiert werden, dann ist die Lage ernst. Mit Blaulicht machen sie sich in den Kommunen Tønder, Apenrade (Aabenraa) und Hadersleben (Haderslev) mehrmals pro Woche auf den Weg an die Einsatzorte. Mit einem umgebauten Rettungswagen und einem dunklen BMW X3.

Christensen ist Inhaber des Privatunternehmens MEKS, welches in der Region von Brand & Redning Sønderjylland die Drohnenbereitschaft bei Feuerwehreinsätzen stellt. „Bei Hof- oder Industriebränden, Flächenbränden, Feuern in Schulen oder Pflegeheimen und bei Chemieunfällen werden wir von der Leitstelle direkt dazu alarmiert“, berichtet Christensen. „Die Polizei kann uns zudem bei der Suche nach vermissten Personen anfordern.“

Drohnen halten bei Feuerwehren seit Jahren immer mehr Einzug. In Deutschland, wie auch in Dänemark kommen sie vermehrt zum Einsatz. Anschaffung und Unterhalt sind teuer, die Wartung zeitaufwändig, zudem braucht man speziell geschultes Personal. „Mal eben eine Drohne kaufen und losfliegen, das funktioniert

zwar, aber um im Ernstfall die Einsatzleitung auch wirklich unterstützen zu können, das bedarf sehr viel Übung“, weiß Harley Paulsen, Leiter der MEKS Drohneneinheit. „Bei uns lernt man das Fliegen an kleinen Drohnen, nach drei bis vier Monaten geht es dann an die großen Geräte.“ Aktuell stehen Christensen neun Piloten zur Verfügung.

In Nordschleswig hat man sich vor einigen Jahren entschieden keine eigene, kommunale Drohnenbereitschaft aufzubauen, sondern auf Expertise und Erfahrung von MEKS zurückzugreifen. Die Drohnenpiloten von MEKS sind allesamt Profis, beherrschen die Geräte. Sie wissen genau, wann welche Drohne, welche Kamera und welche Technik zum Einsatz kommt.

Ohne GPS innerhalb von Gebäuden fliegen, ist für die erfahrenen Piloten kein Problem. „Bei Gefahrguteinsätzen innerhalb von Gebäuden können wir mit unseren Drohnen die Lage erkunden oder Gefahrentafeln ablesen, ohne dass Einsatzkräfte in teuren CSA-Anzügen ins Gebäude müssen“, erklärt Paulsen. Der 62-Jährige verfügt über jahrelange Erfahrung, fliegt über 100 Einsätze pro Jahr alleine im Auftrag der Feuerwehren.

Von Apenrade aus rückt das MEKS-Team im Ernstfall aus. „Zeit ist ein wichtiger



Die Leitstelle kontaktiert den Drohnenpiloten Kim Christensen bei Einsätzen wie Flächenbränden. BENJAMIN NOLTE

Faktor, den die Freiwilligen Feuerwehren gerade zu Beginn eines Einsatzes nicht haben“, sagt Christensen. „Während sich die Feuerwehr um ihre Aufgaben kümmert, übernehmen wir die Luftaufklärung und können mit unseren hochauflösenden Wärmebildkameras die Löschangriffe genauestens koordinieren.“

Das Live-Bild der Drohnen wird dabei direkt in die rollende Kommandozentrale von MEKS oder auch in den Einsatzleitwagen der Feuerwehr übertragen. „Wir können von oben sehen, durch welches Fenster der Löschangriff am effektivsten ist, können erkennen, wo die heißesten Stellen bei einem Gebäudebrand sind und wo sich gegebenenfalls noch Glutnester verstecken.“

Die Einsatzkräfte von MEKS sind speziell geschult, verfügen über EU-Drohnenführerscheine und dürfen in Dänemark überall fliegen. Im Ernstfall gelten für sie die meisten Reglementierungen nicht. Für ihre Einsätze bekommt MEKS eine Pauschale, die sich nach der Einsatzdauer richtet. Für Feuerwehren und Kommunen lohnt sich die Zusammenarbeit mit der privaten Drohnenbereitschaft. „Die Feuerwehren sparen sich nicht nur die Anschaffung der teuren Geräte, sondern auch die Ausbildung der Einsatzkräfte, Transportfahrzeuge, Versicherungen, Wartung und Verschleiß“, erklärt Christensen. „All diese Punkte sind quasi unser Problem.“

Bis zu zehn Drohnen befinden in dem umgebauten

Rettungswagen. Drohnen unterschiedlicher Größe und Bauart. „Das Fahrzeug haben wir in Eigenregie um- und ausgebaut“, berichtet Christensen, „wir haben alles exakt so angepasst, dass es für unsere Arbeit ideal ist.“ Am Einsatzort kann die erste Drohne bereits nach einer Minute in der Luft sein.

„So können wir dem Einsatzleiter sofort ein erstes Lagebild aus der Luft liefern.“ Im Anschluss gehen dann größere Drohnen in die Luft. Unter anderem mit hochauflösenden Wärmebildkameras, die mehrere Hektar auf einmal im Blick haben können. Gerade bei Wald- oder Flächenbränden eine ideale Unterstützung für die Feuerwehr. Die Kameras erfassen schon Temperaturunterschiede von 0,01 Grad.

Im Rahmen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit kann die MEKS Einheit zukünftig auch in Deutschland alarmiert werden. Die Freiwillige Feuerwehr Ellund arbeitet im Ernstfall bereits seit vielen Jahren mit den benachbarten Wehren in Dänemark zusammen. Bei Einsatzübungen und -vorführungen überzeugte sich Ellunds Wehrführer Richard Andersen vom Können der dänischen Drohnenbereitschaft. „Wir würden MEKS bei Bedarf dazu alarmieren“, so Andersen.

„Ist es einsatztaktisch sinnvoll, so kann die Leitstelle Nord über die dänische Leitstelle die Einheit anfordern.“ Die Kosten trägt die Gemeinde. Eine Genehmigung für Fahrten mit Blaulicht und Martinshorn hat die dänische MEKS-Einheit auch in Deutschland. „Wir hoffen, dass wir auch weitere deutsche Feuerwehren entlang der Grenze von unserer Arbeit überzeugen können“, ergänzt Paulsen. „Uns geht es darum, im Ernstfall zu helfen, egal ob in Dänemark oder in Deutschland.“

2023 musste MEKS bereits 29 mal ausrücken. Erst vor wenigen Tagen wurde die Einheit zu zwei Großbränden an einem Abend alarmiert. Zunächst brannte ein großes Wohngebäude in Hadersleben, im Anschluss ging es auf die Insel Röm (Rømø), wo ein Ladenlokal in Lakolk in Vollbrand stand. In beiden Fällen konnten die Drohnen wertvolle Arbeit leisten und die Löscharbeiten effektiv unterstützen.

## Botschafter über Folkemøde: Schade, dass wir es in Deutschland nicht haben

Der deutsche Botschafter, Pascal Hector, hat beim Folkemøde auf Bornholm ein straffes Programm gehabt. Im Interview mit dem „Nordschleswiger“ erklärt er, warum es für ihn wichtig ist, an dem Demokratiefestival teilzunehmen.

**ALLINGE** Es ist das zweite Mal, dass der deutsche Botschafter in Kopenhagen, Pascal Hector, am Folkemøde in Allinge teilnimmt. In diesem Jahr mit einem noch strafferen Programm. Doch auch für eine zufällige Begegnung mit Außenminister Lars Løkke Rasmussen (Moderate) an einer Bar blieb Zeit.

Nach einer Diskussion mit dem französischen Botschafter Christophe Parisot, zieht er gegenüber dem „Nordschleswiger“ Resümee – auf einem Felsen sitzend an der Ostseeküste.

**Herr Hector, wieso ist es wichtig, für Sie als deutscher Botschafter in Allinge dabei zu sein?**

„Es ist in der Tat sehr wichtig für mich hier zu sein, weil es schon ein ganz außergewöhn-

liches Ereignis ist, was wir ja in Deutschland in dieser Form nicht haben. Es ist eine Gelegenheit, wo man viele Leute, die sehr einflussreich in der Meinungsbildung in Dänemark sind, treffen kann. Wo man auch zu ganz normalen dänischen Bürgerinnen und Bürgern sprechen kann. Deshalb bin ich sehr froh darüber, dass ich hier die Gelegenheit habe, an insgesamt acht Panels teilzunehmen und über das Interview, das ich Ihnen geben darf. Das ist schon ein Outreach, wie man ihn sonst auch als Botschafter nur selten hat.“

**Wie sind die Panels gelaufen? Wie waren die Reaktionen?**

„Sie sind wirklich gut besucht. Das letzte Panel war ja mit ‚Politiken‘, der großen Tages-



Interview mit Ostseehintergrund: Pascal Hector spricht mit dem „Nordschleswiger“. LASSE RODEWALD, DEUTSCHE BOTSCHAFT

zeitung, zur deutsch-französischen Rolle in Europa, angesichts des Ukrainekrieges. Das war sehr, sehr gut besucht. Ich glaube, es war ein sehr interessantes Publikum nach der Zahl der Fragen zu urteilen.“

**Wenn Sie jemandem diese Veranstaltung beschreiben sollten, die oder der sie nicht kennt, was würden Sie sagen?**

„Es ist ein Treffen, bei dem Politikerinnen und Politiker mit Bürgerinnen und Bürgern zusammenkommen, und zwar so, dass die Bürgerinnen und

Bürger mit den Politikerinnen und Politikern sprechen können. Von Angesicht zu Angesicht sprechen können – ohne die Unnahbarkeit, die oft mit großen öffentlichen Veranstaltungen verbunden ist. Denn es ist zwar ein riesiges Ereignis, aber doch so, dass es sich in viele kleine Einzelveranstaltungen aufteilt. Selbst hochrangige Politiker, ich denke etwa an den Außenminister Lars Løkke Rasmussen gestern (Donnerstag), können gut nahbar bleiben. Jede und jeder kann sich an ihn

wenden, und das ist, glaube ich, etwas sehr Wertvolles für eine Demokratie.“

**In welcher Weise ist das wertvoll für eine Demokratie?**

„Weil es hilft, diese Distanz zu überwinden, die man gemeinhin zu Politikerinnen und Politikern hat. Die einzelne Bürgerin und der einzelne Bürger können sich direkt an den eigenen Volksvertreter wenden – ohne lange Prozeduren und Verfahren. Das ist schon etwas sehr Wertvolles, weil es eine unmittelbare Beziehung zu den Volksvertretern schafft.“

**Welche Bedeutung hat es für die Form der Debatten, wenn man sie zum Beispiel mit Fernsehdebatten vergleicht?**

„Es ist viel unmittelbarer. Man hat zum Beispiel die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Es ist eben schon ein Unterschied, ob ich jemanden im Fernsehen sehe, was man ja kennt von Tausenden von Politikerinterviews oder Talkshows,

oder ob man jemanden ganz unmittelbar in zehn oder fünf Meter Entfernung sieht, und eben selbst auch einmal eine Frage stellen kann.“

**Sie sind ja in Ihrer professionellen Funktion als Botschafter hier. Würden Sie auch Privatleuten empfehlen, herzufahren, um sich das anzusehen?**

„Ja, unbedingt! Den Däninnen und Dänen sowieso, weil es sie ja ganz unmittelbar betrifft. Aber auch für Deutsche könnte ich mir durchaus vorstellen, dass es interessant ist, einfach um zu sehen, was es so alles gibt auf der Welt und wie schade es eigentlich ist, dass wir das in Deutschland nicht haben. Ich verstehe natürlich, was mögliche Gründe sind. Es würde schnell unhandhabbar groß werden, wollte man in einem Land mit so vielen Einwohnern, etwas Vergleichbares organisieren. Aber es ist eigentlich schade, dass wir das in Deutschland nicht haben.“

Walter Turnowsky

# Meinung

## Leserbriefe

### „Wir verkaufen unser Tafelsilber und ziehen zum Mond“

Ich bin in den vergangenen Tagen von mehreren Personen auf meinen Leserbrief bezüglich des Umzuges und des Verkaufs des Büchereigebäudes angesprochen worden. Ich denke, es ergibt Sinn, einige dieser verschiedenen Meinungen hier wiederzugeben.

Grundlegend muss ich sagen, dass viel Frust und Verwunderung herrschen. Im Nachhinein bin ich sehr erstaunt darüber, wie wenig vorher über diese große Entscheidung in Hadersleben gesprochen worden ist. Man hat einfach keinen Gedankenaustausch gesucht oder gewünscht.

So wurde zur Generalversammlung der Büchereien (die nur ein paar Wochen vor der Veröffentlichung stattfand) kein Wort bezüglich des Verkaufs und des Umzugs der Bücherei erwähnt.

Warum wird die Vision, die Idee und der Plan nicht vorher als separater Tagesordnungspunkt aufgenommen und in der Einladung nochmals darauf hingewiesen? Das wurde weder in diesem noch im vergangenen Jahr angesprochen.

Bei anderen Gelegenheiten wie z. B. bei SP-Stammtischen und BDN-Treffen der vergangenen Jahre wurde anscheinend auch nicht öffentlich über die Pläne des Büchereigebäudes geredet. Alles heimlich und vertraulich.

Warum hat man sich nicht die Mühe gemacht, mehr transparent zu sein?

Warum geht man mit dem Wunsch, ein Gebäude zu verkaufen, nicht an die Öffentlichkeit? Beim dänischen Staat ist das normal und geschieht oft durch Freja Ejendomme.

Warum geht man mit dem „Erstbesten“, der ein Angebot gemacht hat, einen Handel ein?

Mir und anderen Mitgliedern geht es nicht um den Preis des Gebäudes, sondern um die Art und Weise, wie der Beschluss und dieser Verkauf durchgeführt worden ist.

Wenn ich nun z. B. gerne Haus Quickborn kaufen möchte, müsste ich dann schon heute den BDN kontaktieren, um der erste „in der Reihe“ zu sein? Kann ich dann auch mit einem niedrigen Preis kommen – und wir treffen uns dann in der Mitte, also einem Preis zwischen beiden Schätzungen?

Wenn Mitglieder des BDN im Nachhinein konkrete Fragen zum Umzug und insbesondere zum Verkauf des Gebäudes haben, werden sie mit einem großen Schweigen konfrontiert. Es werden keine brauchbaren und auch keine konkreten Antworten gegeben. Das macht einen traurig und skeptisch.

Der Hauptvorstand und die Entscheidungsträger haben mehrere Wochen den Kopf in den Sand gesteckt, und das anhaltende Schweigen

lässt leider auch die Glaubwürdigkeit rapide schwinden und befeuert Gerüchte über Vetternwirtschaft usw. Das ist nicht gut für die Minderheit, und dies dient wirklich keinem. Warum geht man nicht offen mit der ganzen Situation um?

Man vertröstet langjährige BDN-Mitglieder damit, dass zeitnah ein Interview kommt. Doch wenn alle nun schon lange gehalten werden, dann wissen wir alle, dass es letztlich (wie oft vorher in der Minderheit gesehen) nur ein nettes Interview wird, wo die Entscheider sich und ihresgleichen gegenseitig abdecken, und die Schuld und Verantwortung auf andere schieben.

Nun liegt das Interview mit Uwe Jessen und Claudia Knauer vor. Eine ehrliche und kritische Selbstreflexion verspüre ich da nicht.

Zu Uwes Aussage: „Das Bispn hat jährlich 300.000 Gäste. Die müssen alle an der deutschen Bücherei vorbei. Daraus ergibt sich ein riesiger potenzieller Kundenstrom“.

Laut Danmarks Statistik waren es nur 186.000 Gäste 2021 (die Zahlen für 2022 liegen noch nicht vor). D.h. 300.000 Gäste ist doch ein wenig übertrieben, oder?

Dass die Gäste, laut Uwe, an der deutschen Bücherei vorbeigehen sollen, ist auch nicht ganz korrekt, denn die deutsche Bücherei liegt im 1. Stock, d.h., künftige Gäste müssen eine Treppe nach oben, die gehen nicht direkt an der Bücherei vorbei.

Uwe sagt im Interview weiter: „Verfahren und Preis haben beide Vorstände beschlossen.“

Ist es nicht ein wenig zu einfach für einen Generalsekretär zu sagen, die Schuld und Entscheidung liegt bei anderen? Dass ein Generalsekretär sich hier nicht selbst einbezieht, ist unwürdig. Es mag in der Sache vielleicht richtig sein, doch Fakt ist, dass in den Vorständen der Minderheit sehr viele ehrenamtliche Mitglieder sitzen, die dann abends zu den Sitzungen häufig von den Hauptamtlichen (total) überrollt werden.

In der Aussage: „Es ist auch von Berlin genehmigt worden“ fehlt doch, wer was vorgeschlagen hat.

Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass Berlin entschieden und diktiert hat, WER der Käufer sein soll. Berlin hat doch nur das abgenickt, was vom BDN vorgetragen wurde. D.h. die Verantwortung, nun nach Berlin zu senden, ist nicht richtig.

Dass der BDN heute nicht weiß, ob man den besten Preis bekommen hat, und dass Claudia im Interview auch sagt, dass man sich keine Gedanken über den Käufer gemacht hat, ist doch sehr traurig.

Hätte man auch, zum Beispiel, das Gebäude an Dansk Folkeparti verkauft? Nein, ein bisschen Selbstkritik und



Der Verkauf der deutschen Büchereifiliale in Hadersleben wird heiß diskutiert. UTE LEVISEN

-reflexion sieht anders aus. Eine selbstkritische Analyse zur Entscheidung und zum Prozess geht aus dem Artikel nicht hervor.

Im Interview und der vorangegangenen Berichterstattung geht man leider gar nicht darauf ein, was später als Erfolg bewertet wird. Was ist denn das Ambitionsniveau betreffend Anzahl neuer Leser und Ausleihzahlen? Erwarten Uwe und Claudia, dass wir 10 % oder 20 % von Uwes 300.000 Gästen „kapern“ können? Was ist denn in konkreten Zahlen die Erwartung? Wo fängt die Erfolgsskala an?

Das, was andere BDN-Mitglieder, u. a. auch gesagt haben, ist:

- Wir verkaufen unser Tafelsilber und ziehen zum Mond.
- (Ich fand diese Aussage ganz nett, doch sie ist natürlich verkehrt, und die Überschrift auch. Die Bücherei zieht zum Bispn, und der Mond (Mänen) wird unser neues deutsches Kulturhaus)
- Ein anderer fragte: „Wer auf dieser Welt verkauft denn ein Haus, um dann einen Bus (Blech) zu kaufen? Das tut doch kein normaler Mensch, oder?“
- (Wir verkaufen ein schönes Haus, um uns einen Bücherbus zu kaufen, und dies obwohl die Anzahl der Bücherbusse doch im ganzen Land rasant fällt. Wir argumentieren mit guten Ausleihzahlen, obwohl „jeder“ auch weiß, dass die Ausleihzahlen nicht korrekt sind).
- Soll sich die Minderheit wirklich den Luxus eines Busses mit Fahrer leisten, wenn im übrigen Land ein großer Teil der Busse schon verschwunden ist?
- Die Zukunft liegt doch im digitalen Bereich bzw. in der digitalen Ausleihe. Sollte man nicht lieber darin investieren?
- Hätte man nicht den gewünschten Bus anders finanzieren können?
- Die publizierte Miete ist ohne Mehrwertsteuer und ohne die anfallende Neben- und Zusatzkosten für die gemeinsam nutzbaren Räume. D. h., die veröffentlichten Kosten entsprechen nicht ganz der Wahrheit.

- Anderen gefällt, aus verschiedenen Gründen, die Lage im Bispn nicht, und sie denken, bei McDonald und Lagkagehuset wären wir sichtbarer und „da sind genauso viele potenzielle Kunden“.
- Andere hoffen, dass es der deutschen Bücherei nicht so ergeht, wie es dem Touristenbüro ergangen ist, das auch x-mal umziehen musste.
- Man hätte vielleicht das Gebäude anderweitig in der Minderheit nutzen können. z. B. für ein einige Jahre als 9. od. 10 Klasse. Wo die Schule doch zurzeit aus allen Nähten platzt. Ich gebe in diesem Leserbrief lediglich die Rückmeldungen von BDN-Mitgliedern weiter, die ich aufgrund meines ersten Leserbriefes erhalten habe. Grundsätzlich haben nicht wenige Haderslebener BDN-Mitglieder viel Vertrauen und den Respekt zur Führungsspitze durch die Handhabe bei dieser im Haderslebener Raum doch wesentlichen Entscheidung leider verloren.

Hätten die Vorstände und der BDN offen und transparent mit ihren BDN-Mitgliedern über die Pläne gesprochen, dann hätten wir uns alle die jetzigen Diskussionen über Bäume, Kastanien und Gebäudeverkauf usw. erspart.

Thomas Meyer,  
Hejsager Strandvej 211,  
6100 Haderslev

### „Unsinn im Leserbrief von Thomas Meyer“

„Wir verkaufen unser Tafelsilber und ziehen zum Mond“ – Ich habe selten so viel Unsinn, Falschinformationen und falsche Fakten-Behauptungen in einem Leserbrief gefunden, wie in dem von Thomas Meyer in der Online-Ausgabe des Nordschleswigers.

Normalerweise wäre es unter meinem Niveau, auf einen so unqualifizierten Beitrag zu antworten, aber als ehemaliger Büchereidirektor, der vor meinem Eintritt in den Ruhestand Ende 2014 maßgeblich und gegen erheblichen Widerstand die Zusammenlegung der Bücherei Sonderburg mit der dänischen Bibliothek im Multikulturhaus betrieben

hat, die letztlich zu einem wunderbaren Ergebnis geführt hat, möchte ich mit einer Richtigstellung der Fakten verhindern, dass es zu einer falschen Mythenbildung kommt.

Die Planung einer Zusammenlegung unserer Filialen in Sonderburg, Hadersleben, Tondern und Tingleff stand schon auf den Tagesordnungen der Vorstandssitzungen und Generalversammlungen zu meiner Zeit als Büchereidirektor, also vor Ende 2014. Davon, dass diese Planungen neu und überraschend seien, kann also keine Rede sein.

Die konkrete Planung der Zusammenlegung der Deutschen Bücherei Hadersleben mit der dänischen Bibliothek in Bispn wurde vom Vorsitzenden der Verbandes, Peter Asmussen, bei der Generalversammlung 2022 im Haus Nordschleswig in penade ausführlich angesprochen – nachzulesen in der Online-Ausgabe des Nordschleswigers vom 20. April 2022.

Dies fand auch in der Generalversammlung 2023 in Hadersleben Erwähnung: Siehe Bericht in der Online-Ausgabe des Nordschleswigers vom 21. April 2023.

Von „heimlich und vertraulich“ kann also keine Rede sein.

Zu dem, was an Meinungen anderer BDN-Mitglieder zitiert wird:

- Es wird kein Tafelsilber verkauft, sondern ein baufälliges Haus, in das schon zu meiner Zeit als Büchereidirektor erhebliche Sanierungsmittel investiert werden mussten – mitmäßigem Erfolg. Es wäre daher erfreulich, wenn man einen Käufer fände, der sich dieses alten Baues mit „kærlig hånd“ annehmen würde.
- Dass dänische Bibliotheken über Jahre hinweg Bücherbusse abgeschafft haben, ist eine bekannte Tatsache und die dänischen Kollegen haben dieses immer wieder kritisiert und bedauert und uns um den Service der Fahrbüchereien beneidet. Es waren die Kommunalpolitiker, nicht die Bibliotheksfachleute, die diese Entwicklung beschlossen haben. Inzwischen setzen auch die dänischen öffentlichen Bibliotheken wieder vermehrt Fahrbüchereien ein. Auch die Bibliotheken der dänischen Minderheit, deren Bücherbusse übrigens als Vorbild unserer jetzt in die Jahre gekommenen Fahrbüchereien dienen, würden nicht im Traum auf ihre Bücherbusse verzichten. Die Behauptung, dass die Ausleihzahlen „nicht korrekt sind, was jeder weiß“, ist unverfroren und unverschämt. Jeder, der sich im Bibliothekssystem des Büchereiverbandes auskennt, weiß, dass dieses EDV-basiert ist und nicht manipuliert werden kann, ohne dass dieses auffällt.

Geschähe dies, würde das sehr schnell von den öffentlichen Geldgebern und deren Revisoren angeprangert werden.

- Leider gibt es noch keine zuverlässigen Bücherbusse, die ohne Fahrer auskommen (könnte nach US-Erfahrungen aber in naher Zukunft klappen). Bei den Fahrbüchereien unseres Verbandes ist aber die/der Fahrer/in ebenfalls Bibliothekar/in und berät die „Kunden“ und hält den Kontakt zu diesen, was ein wesentlicher Service für die Angehörigen der Minderheit ist, die nicht im näheren Umfeld der Standortbüchereien leben. In Südschleswig gibt es bei den Bücherbussen sowohl eine/n Fahrer/in als auch eine/n Bibliothekar/in.

- Dass die Zukunft im digitalen Bereich liegt bzw. in der digitalen Ausleihe, ist eine Binsenweisheit. Darf ich freundlicherweise darauf hinweisen, dass der Büchereiverband auf meine Initiative hin bereits zu meiner Zeit als Büchereidirektor Teil der „Onleihe zwischen den Meeren“ wurde. Unser Eintritt in die Zusammenarbeit mit dem schleswig-holsteinischen Bibliothekswesen ermöglichte seinerzeit, dass Schleswig-Holstein überhaupt in der Lage war, an diesem Onleihe-Verfahren teilzunehmen. Außerdem kauften wir uns bei „Munzinger“ ein, das sich aktuell großer Beliebtheit und Nachfrage erfreut, neben Nachschlagewerken wie Munzinger Biographien, Kindlers Literaturlexikon, Duden etc. u.a. mit aktuellen Ausgaben der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, der „Süddeutschen Zeitung“ und „Der Spiegel“. Das alles ist aber kein Ersatz für den persönlichen Kontakt und Service durch die Mitarbeiter/innen der Büchereien. Auf den Erfolg der Digitalisierung des Büchereiverbandes wurde von meiner Nachfolgerin, Claudia Knauer, auch in dem oben erwähnten Bericht 2022 und in ihrem Geschäftsbericht 2023 hingewiesen.

- In den Verhandlungen über eine Zusammenlegung der Bibliotheken hat es für Hadersleben nie eine andere Alternative als Bispn gegeben. Nur so erzielen wir den Synergieeffekt, der Sonderburg so erfolgreich gemacht hat. Insofern ist das Gerede von einem x-mal umziehen müssen auch Unsinn.

Es wäre ganz nett, wenn wir vor solch unqualifiziertem und populistischem „Stammischgeschreibsel“ in Leserbriefen verschont würden. Selbstverständlich hat jeder das Recht darauf, seine eigene Meinung zu haben und zu äußern – aber die Fakten sollten schon stimmen und überprüfbar sein.

Nis-Edwin List-Petersen

Familiennachrichten

Mariechens Herz hat aufgehört zu schlagen

Im Alter von 92 Jahren ist Maria Johannsen, von allen nur liebevoll „Mariechen“ genannt, nach zunehmender Altersschwäche in Bilderup-Bau für immer eingeschlafen. Für viele war sie eine ganz besondere Frau, die sich für die Mitmenschen innerhalb und außerhalb der Minderheit interessierte und einsetzte.

Von Kjeld Thomsen

**BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV** Sie war eine kluge, eine starke und eine herzensgute Frau, die gesundheitliche Rückschläge tapfer ertrug. In der Volksgruppe und außerhalb war sie geschätzt und respektiert.

Mit 92 Jahren ist Mariechen Johannsen in ihrer Seniorenwohnung im Engløkke in Bilderup-Bau verstorben. Das Atmen fiel ihr zunehmend schwer, und sie musste viele Jahre mit einem stark nachlassenden Sehvermögen zurechtkommen.

Die Trauerfeier zur Beisetzung in der Kirche zu Bilderup (Bylderup) hat stattgefunden. Sohn Lorenz Peter, drei Enkel- und mittlerweile sechs Urenkelkinder haben einen lieben Menschen verloren.

Zu ihrem 90. Geburtstag

schrrieb der „Nordschleswiger“ über Mariechen Johannsen:

„Man kennt sie im Engløkke in Bilderup-Bau als ‚die nette Dame‘ von nebenan. Maria Johannsen, von allen nur Mariechen genannt, vollendet am Sonnabend, 29. Mai, ihr 90. Lebensjahr.

Die Jubilarin ist eine geborene Jepsen aus Stübbek (Stubbæk). 1955 heiratete sie Jes Peter Johannsen aus Bredewatt (Bredvad).

Das Ehepaar übernahm dessen Elternhof. Mariechen Johannsen war ihrem Mann bei den täglichen Arbeiten stets eine große Hilfe. Den Hof verkauften sie 1993 und zogen in ein Eigenheim am Åløkke in Bilderup-Bau.

Jes Peter verstarb 1996.

Mariechen Johannsen blieb noch viele Jahre auf dem Anwesen wohnen, wo sie sich um Haus



Mariechen Johannsen ist in Bilderup-Bau verstorben.

ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

und Garten kümmerte.

Später zog sie dann in den Wohnkomplex am Engløkke, wo man sie als freundliche und zuvorkommende Frau kennt.

Mariechen Johannsen engagierte sich über 30 Jahre als Kirchenvertreterin im Pfarrbezirk Buhrkall (Burkal) und war früher auch eine treibende Kraft im Sozialdienst Rapstedt (Ravsted), dem ehe-

maligen Krankenpflegeverein.

Als treue „Nordschleswiger“-Leserin informiert sie sich stets über die deutschen Vereine und Einrichtungen und hielt zeitweise engen Kontakt zum Deutschen Kindergarten Bilderup, wo sie bei Veranstaltungen half.

Gern hat sie auch an Veranstaltungen des Sozialdienstes Buhrkall teilgenommen.

Mit zunehmendem Alter zog

sich die geistig noch frische Jubilarin etwas zurück, sie verfolgt aber nach wie vor das Geschehen um sich herum.

Die Jubilarin ist eine treue Informantin des „Nordschleswigers“. Gibt es in ihrer Umgebung einen runden Geburtstag oder ein Ehejubiläum, das Erwähnung finden sollte, dann meldet sich Mariechen oft in der Tingleffer Redaktion.

Sie hat ein erstaunliches Erinnerungsvermögen und half selbst ihrem Sohn Lorenz Peter auf die Sprünge, wenn der etwas gerade nicht weiß, wie der Sohn dem „Nordschleswiger“ mit einem Schmunzeln berichtet.

Auch guten Rates fürs Backen oder Kochen konnte sich der Sohn Lorenz Peter sicher sein, der in Stollig bei Apenrade (Aabenraa) wohnt.“

Inge Rossen feierte ihren 70. Geburtstag

Flemming Rossen hat einen Geburtstagsartikel über seine schlagfertige Mutter geschrieben, die in früheren Jahren in den Kindergärten in Renz und Jeising gearbeitet hat. Die in Bredebro wohnhafte Jubilarin verfügt über ein breites Kontaktnetz.

**BREDEBRO** Inge Marie Rossen wurde am 13. Juni 1953 auf dem Hof Sivkro in Bedstedt als erstes Kind von Viggo Samuel Tönder und Karla Adela Stenger geboren.

Zusammen mit ihren insgesamt sechs Geschwistern wuchs sie auf dem Hof in Kisbæk auf. Als Inge ins schulpflichtige Alter kam, besuchte sie zunächst die damalige deutsche Schule in Osterterp.

Darauf folgten einige Jahre an der deutschen Schule in Lügumkloster, bevor sie bis zum Realschulabschluss die Ludwig-Andresen-Schule in Tondern besuchte.

1972 wurde ihr Sohn Flemming geboren und schon 1974 folgte Sohn Kim. Nachzügler Jürgen wurde 1978 geboren. In jungen Jahren war die Jubilarin hauptsächlich zu Hause mit den drei Söhnen, half aber auch ab und zu im Kindergarten in Renz aus, wohin die Familie Anfang der 1970er-Jahre zog.

Sehr praktisch, denn die Familie wohnte direkt neben dem Kindergarten. So ergab es sich auch, dass Inge als Erzieherin im Kindergarten anfang. Sie begleitete somit viele Kinder auf ihren ersten erzieherischen Schritten. Noch heute erinnern sich viele ihrer ehemaligen Sprösslinge mit



Inge Rossen wird im Juli bei einer Zusammenkunft von ihren drei Söhnen und deren Familien gefeiert.

PRIVAT

Freude an ihre Pädagogin. Obwohl Inge nie eine komplette pädagogische Ausbildung erhielt, so war sie auch im Elternkreis sehr geschätzt, denn bei ihr stand stets das Kind und dessen Wohlergehen im Mittelpunkt.

Mit ihrem guten Humor und ihrer flinken Zunge sorgte sie immer wieder für eine gute Stimmung. Neben der Arbeit im Kindergarten in Renz arbeitete sie auch viele Jahre im deutschen Kindergarten in Jeising. Dort musste sie aber leider 1996 aus gesundheitlichen Gründen ihre Arbeit aufgeben. Diese führten dann auch dazu, dass sie frühzeitig in Rente gehen musste.

Aber zur Ruhe setzen, tat sie sich nicht, denn sie fing damit an, auf Märkten diverse Sachen anzubieten. Dies machte ihr sehr viel Spaß und

auch hier kam sie überall mit ihrem schlagfertigen Humor gut an.

Inge ist auch als große Tierliebhaberin bekannt und hat über die Jahre hinweg Tiere wie Vögel, Meerschweinchen, Kaninchen, Katzen und Hun-

de ein gutes Zuhause gegeben.

Die Jubilarin kennt viele Leute und viele Leute kennen Inge, die über ein großes Kontaktnetz verfügt. Über Plattformen wie Facebook und Messenger hält sie guten Kontakt zu vielen Bekannten in der großen weiten Welt. Zu ihren Hobbys gehört unter anderem das Häkeln.

Im Mittelpunkt stand für sie aber immer ihre Familie. Inge wohnt mit ihrem Lebensgefährten Hardy und dem sehr verwöhnten Hund Benji in Bredebro.

Mittlerweile ist sie stolze Großmutter von acht Enkelkindern. Flemming wohnt mit Ehefrau Jenny und deren drei Kindern Irma, Viggo und Erling in Stockholm. Kim wohnt mit Tochter Malin und Lebensgefährtin Kerstin in Süderlügum und Jürgen mit Ehefrau Stine und den vier Kindern Mathilde, Magnus, Marius und Mads-Emil in Hadersleben.

Anfang Juli kommen alle zusammen, um die Jubilarin gebührend zu feiern. Denn das ist sie ohne Zweifel wert!

Flemming Rossen

Freitag 23. Juni

**Sankt Hans Sonnenwende:** Der Sozialdienst heißt den Sommer herzlich willkommen und feiert ihn gemeinsam mit Freunden auf der Terrasse. (Eine Anmeldung war bis zum 9. Juni nötig). Haus Quickborn, Kollund, 17 Uhr

**Sonnenwendfeier in Mölby:** Der BDN-Ortsverein Sommerstedt lädt zur Sonnenwendfeier (Sankthans) ein. Tovskovvej 10, Mölby/Sommerstedt, 19 Uhr

Dienstag 27. Juni

**SP Sommertreffen:** Die Schleswigsche Partei lädt zu ihrem Sommertreffen auf dem Knivsberg ein: Singen, digitales Wissen, Hygge und Essen. Anmeldung bis 20. Juni an candussi@bdn.dk Bildungsstätte Knivsberg, 18 Uhr

Sonnabend 1. Juli

**Konzert mit dem Jugend-**



JUGENDZUPFORCHESTER.DE

**zupforchester NRW:** Der Bund Deutscher Nordschleswiger, die Nordschleswigsche Gemeinde und die Kirchengemeinde Tondern laden zum Konzert ein. Eine Auswahl junger Zupfinstrumentenmusikerinnen und -musiker des Jugendzupforchesters aus Nordrhein-Westfalen spielt ihr einziges Konzert in Nordschleswig. Der Eintritt ist frei. Ludwig-Andresen-Schule, Tondern, 16-17 Uhr

Mein geliebtes Kind, unsere herzensgute Schwester, meine liebe Nichte

**Kirsten Hjort Blume**

ist im Alter von 48 Jahren nach schwerer Krankheit friedlich eingeschlafen. In unseren Herzen wird sie immer leben.

**Ellen Blume, Lügumkloster  
Tina Blume mit Familie, Vejle  
Thea Blume-Christensen mit Familie, Hammeleff  
Peter Iver Johannsen, Hoptrup**

Meine liebe Mama, unsere Oma

**Maria Johannsen**  
„Mariechen“  
\* 29. Mai 1931 † 5. Juni 2023

ist still entschlafen.

**Lorenz Peter & Conni  
Morten & Malene  
Christina & Mikkil  
Charlotte & Christian  
Urenkel**

Die Beisetzung von der Kirche zu Bilderup aus hat stattgefunden.

Familiennachrichten – Termine – Nordschleswig

Warm fühlt sich wohl in der kleinen Oase

Er hat der Deutschen Nachschule Tingleff seit dem Amtsantritt 2006 als Leiter seinen Stempel aufgedrückt, hat sie mitgestaltet und mitgeprägt. Am Freitag, 16. Juni, wurde Jørn Warm 60.

Von Kjeld Thomsen

**TINGLEFF/TINGLEV** Er hat auch am 16. Juni Dienst an der Nachschule gemacht. Dass er an dem Tag den 60. Geburtstag hatte, hielt Jørn Warm nicht davon ab, in die Wirkungsstätte zu gehen, die er seit 2006 leitet.

Er wolle es sich nicht nehmen lassen, das Ereignis mit den Kolleginnen und Kollegen zu teilen, sind sie für ihn doch nicht nur geschätzte Mitarbeitende, sondern auch wichtige Weggefährten, so Warm beim Interview in seinem Büro am Grønnevej. Er hält große Stücke auf die Belegschaft, zu der auch Ehefrau Karin gehört.

„Alle haben einen großen Anteil daran, dass es bei uns gut läuft und wir eine gefragte Einrichtung sind“, sagt der Nachschulleiter.

Er stuft die Stimmung an

der Schule und das kollegiale Miteinander als positiv ein. „Das wird uns auch immer wieder von Eltern zurückgemeldet. Es ist etwas, das wir uns erarbeitet haben“, so der bald 60-Jährige.

In Tingleff und Quars (Kværs) als Sohn eines Lehrers im Dienste des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig aufgewachsen, zog Jørn Warm für ein Ingenieursstudium in den Raum Kopenhagen. Zur Jahrtausendwende kehrte er nach Nordschleswig zurück, und nach einem Gastspiel als Lehrer an der Nachschule Frøslee (Frøslev) übernahm er schließlich die Leitung des deutschen Pendants in Tingleff.

Das machte zwangsläufig etwas mit der Minderheitenzugehörigkeit. „Natürlich. Das Verhältnis ist wieder extrem eng geworden, fast wie früher,

wobei es damals zwangsweise war und man es nicht selbst bestimmte, sondern über die Eltern dazugehörte. Es wurde dann eine bewusste Wahl, wieder zurückzukehren und Teil der Volksgruppe zu sein“, so Warm zu seinem Minderheiten-Comeback, über das er rückblickend froh ist.

„Auch wegen der Kinder. Sie haben von den Qualitäten und Möglichkeiten in der Volksgruppe profitiert, haben an der deutschen Schule in Gravenstein, am deutschen Gymnasium und auch hier an der Nachschule wertvollen Input bekommen“, so der Vater zweier erwachsener Kinder – Sohn Jens und Tochter Anna.

Wie der Papa machten die Kinder ihr Abitur am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig. Beide studieren in Kopenhagen. Jens (27) ist angehender Arzt, Anna (25) studiert Tiermedizin.

Jørn Warm schätzt seine Arbeit und die Freiheiten, die eingeräumt wurden, um die Schule zu entwickeln.

„Wir haben eine kleine Oase

geschaffen, in der sich die allermeisten wohlfühlen, und wo es eine familiäre Atmosphäre gibt und wir uns weiterentwickeln“, so Warm, der auf das dänische Nachschulwesen große Stücke hält.

Die dänische Nachschulkultur in den Mittelpunkt setzen und mit deutscher Kultur und Sprache kombinieren, darin sah und sieht er eine Hauptaufgabe. „Ich finde, es ist ganz gut umgesetzt worden. Unsere deutschen Schülerinnen und Schüler schätzen diese Nachschulkultur.“

Das Augenmerk im Schul- und Internatsbetrieb sei sowohl auf die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler als auch auf die schulische Ausbildung gerichtet, skizziert Jørn Warm den Grundgedanken.

Er sieht die Tingleffer Nachschule für die Zukunft gut gerüstet, unabhängig davon, wie lange er selbst am Ruder sitzt.

„Ich kann nicht sehen, war-

um es nicht so gut weiterlaufen sollte, wie es jetzt läuft. Man fokussiert ja immer auf die Schülerzahlen. Es ist aber nicht nur das. Ich finde, es läuft gut, und meine große Aufgabe, bis ich aufhöre, ist es, die „Schraube im Wasser und das Schiff auf Kurs zu halten“.

Wir sind angekommen, wo wir hinwollten, wobei wir uns neuen Vorfällen und Herausforderungen stellen und fortwährend an Stellschrauben drehen“, so Warm, der die Einführung praxisorientierten Unterrichts als Beispiel für eine Stellschraube nennt.

Jørn Warm lebt mit Frau Karin, eine geborenen Jessen aus Tønder (Tønder) und ebenfalls ein „Kind der Volksgruppe“, auf dem elterlichen Anwesen in Quars. In seiner Freizeit hat er elf, zwölf Hektar Land.

„Da gibt es genug zu tun auf dem Naturgrund“, so Warm.

Der einstige Elite-Volleyballer und sportlich vielseitige Schulleiter versucht darüber

hinaus, sich mit Spazierengehen und Sport fit zu halten. Er könne dabei Schule und Freizeit gar nicht trennen. Es gebe einen fließenden Übergang, was ihm nichts ausmache.

„Ich spiele hin und wieder Beachvolleyball mit den Schülerinnen und Schülern“, erwähnt der Nachschulleiter, der auch bei den Skifahrten der Schule stets mit auf der Piste ist.

Privat- und Schulleben gehen für Warm Hand in Hand. Er sehe das nicht als Belastung, sondern fast schon als Privileg, weshalb er keine Pläne hat, in absehbarer Zeit den Ruhestand anzupeilen.

„Es ist hier ganz klar Arbeit, und die Aufgaben sind herausfordernd. Es ist aber auch eine Freude, Teil des Teams zu sein. Es sind ja Freunde, neben denen man hier herläuft. Man weiß ja auch nicht, was an politischen Entscheidungen noch so kommt und ob man womöglich noch 20 Jahre arbeiten muss“, bemerkt das Geburtstagskind mit einem Lachen.

60 ist da ja noch kein Alter!

Familiennachrichten

GOLDENE HOCHZEIT

**ROTHENKRUG/RØDEKRO** Lisbeth und Helge Buch, Løkkegårdsvej 29, Rothenkrug, konnten am Freitag, 9. Juni, ihren 50. Hochzeitstag begehen.

**NORDERLÜGUM/NØRRE LØGUM** Ruth und Peter Wind, Gåsblokvej 8, Norderlügum, sind am Freitag, 9. Juni, 50 Jahre verheiratet gewesen.

**TRAUSTEDT/TRAVSTED** Hanne und Børge Lorenzen, Vennemosevej 81, Traustedt, feierten am Freitag, 9. Juni, ihre goldene Hochzeit.

**APENRADE/AABENRAA** Ruth und Henning Wollsen, Farverhus 55, Apenrade, konnten am Freitag, 9. Juni, ihren 50. Hochzeitstag begehen.

SILBERNE HOCHZEIT

**WOLLERUP/VOLLERUP** Am Dienstag, 13. Juni, konnten Helle Kyser und Jens Bau Lorenzen, Vollerup Byvej 24, Wollerup, ihre silberne Hochzeit feiern.

HOCHZEIT

**SCHERREBEK/SKÆRBÆK** Louise Tillebæk Rasmussen, Scherrebek, Tochter von Pia und Bo Rasmussen, und Lasse Frøhling, Scherrebek, Sohn von Bente und Jan Frøhling, heirateten am Sonnabend, 3. Juni, in der Scherrebeker Kirche.

**HUSBY/QUERNHOLT** In der Kirche im westjütischen Husby gaben sich am Sonnabend, 10. Juni, das Jawort: Emma Jefsen Brodersen, Tochter von Lone und Karl Aage Brodersen, Kalvslund bei Ripen (Ribe), und Carsten Bork Petersen, Sohn von Eva und Jürgen Petersen, Quernholt (Kværnholt) bei Bilderup-Bau (Bylderup-Bov).

80. GEBURTSTAG

**TOFTLUND** Am Freitag, 2. Juni, feierte Inger Langhoff Madsen, Allerupvej 10, Toftlund, ihren 80. Geburtstag.

TODESFÄLLE

• **Heinz Auerbach, 1949-2023**

**TINGLEFF/TINGLEV** Wenige Wochen vor Vollendung seines 74. Lebensjahres ist Heinz H. Auerbach, Tingleff, unerwartet gestorben. Heinz Auerbach war ursprünglich ausgebildeter Lehrer. Nach seinem Studium kam er 1972 an die dänische Schule in Bilderup (Bylderup). 1983 stieg er dort zum stellvertretenden Schulleiter auf. 1986 wurde er erstmals für die Sozialdemokraten in den Stadtrat der damaligen Kommune Tingleff gewählt. Es schloss sich eine zweite Legislaturperiode an. 1992 wurde er Abteilungsleiter der Schulverwaltung des damaligen Tingleffer Rathauses und 2002 Verwaltungschef. Im Zuge der Kommunalreform 2007 wurde er Teil der Direktion der Schulverwaltung der Großkommune Apenrade. 2011 wechselte er im Alter von 62 Jahren in den Ruhestand.

• **Lars Peter Madsen, 1944-2023**

**TINGLEFF/TINGLEV** Lars P. Madsen, Tingleff, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

• **Jørgen Ove Hansen, 1942-2023**

**APENRADE/AABENRAA** Im Alter von 81 Jahren ist Jørgen Ove Hansen, Apenrade, gestorben.

• **Ester Pedersen, 1934-2023** **SCHWENSTRUP/SVENSTRUP** Ester Pedersen ist im Alter von 89 Jahren entschlafen. Sie wird am Freitag, 23. Juni, 11 Uhr, von der Kirche zu

Schwenstrup aus beigesetzt.

• **Bjarke Bjerregaard Jørgensen, 1944-2023**

**ØSBY/ØSBY** Bjarke Bjerregaard Jørgensen ist verstorben.

• **Carl Boris, 1932-2023**

**BAU/BOV** Carl Boris, Bau, ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

• **Herbert Jensen, 1929-2023**

**ROTHENKRUG/RØDEKRO** Pastor em. Jens Peder Herbert Jensen, Rothenkrug, ist im Alter von 94 Jahren verstorben.

• **Britt Jacqeline Refstrup, 1963-2023**

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Britt Jacqeline Refstrup ist im Alter von 60 Jahren verstorben.

• **Ester Lolk Hansen, 1931-2023**

**DÜPPEL/DYBBØL** Ester Lolk Hansen ist im Alter von 91 Jahren entschlafen.

• **Lina Kastberg ist verstorben**

**RANDERUP** Lina Kastberg ist am 7. Juni verstorben.

• **Inge-Margrethe Rasmussen, 1937-2023**

**JORDKIRCH/HJORDKÆR** Inge-Margrethe Burgwald Rasmussen, Jordkirch, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

• **Gerda Hansen gestorben**

**BÜLDERUP/BYLDERUP** Im Alter von 75 Jahren ist Gerda Hansen, geborene Peglau, Bilderup, gestorben.

• **Holger Petersen verstorben**

**TINGLEFF/TINGLEV** Im Alter von 80 Jahren ist Holger Petersen, Tingleff, zuletzt wohnhaft im Pflegeheim „Enggård“, Bilderup-Bau (Bylderup-Bov), gestorben.

• **Mariechen Johannsen, 1931-2023**

**BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV** Maria – „Mariechen“ –

Johannsen ist wenige Tage nach Vollendung ihres 92. Lebensjahres gestorben.

• **Rita Lassen, 1936-2023**

**ØXBÜLL/OKSBØL** Rita Lassen ist im Alter von 87 Jahren verstorben.

• **Margrethe Irene Eriksen, 1938-2023**

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Margrethe Irene Eriksen ist tot, sie wurde 85 Jahre alt.

• **Anne Lise Gehrt, 1942-2023**

**TOFTLUND** Anne Lise Gehrt, Toftlund, ist im Alter von 81 Jahren entschlafen.

• **Kurt Søgaaard Jensen, 1956-2023**

**WOYENS/VOJENS** Kurt Søgaaard Jensen ist verstorben.

• **Margit Starke, 1946-2023**

**HADERSLEBEN/HADERSLEV** Margit Starke ist verstorben.

• **Kirsten Marie Juhl, 1934-2023**

**RØDDING/RØDDING** Kirsten Marie Juhl ist verstorben.

• **Grethe Bruun, 1946-2023**

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Grethe Bruun ist verstorben, sie wurde 77 Jahre alt.

• **Lis Philipsen, 1939-2023**

**BROACKER/BROAGER** Lis Philipsen ist gestorben, sie wurde 83 Jahre alt.

• **Svend Erik Holm Petersen, 1934-2023**

**NORBURG/NORDBORG** Svend Erik Holm Petersen ist im Alter von 89 Jahren im Pflegeheim Tangshave gestorben.

• **Inge Detlefsen, 1942-2023**

**HAGENBERG/HAVNBJERG** Inge Detlefsen ist 81-jährig gestorben.

• **Erik Kjeld Hansen, 1930-2023**

**SONDERBURG/SØNDERBORG** Erik Kjeld Hansen ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

• **Peter Christian Tygesen, 1924-2023**

**EMMERSCHÉDE/EMMERSKE**

Im Alter von 99 Jahren ist Peter Christian Tygesen (vom Hof Stenbjerg) still entschlafen.

• **Arthur Callesen, 1929-2023**

**RIES/RISE** Im Alter von 94 Jahren ist Arthur Callesen gestorben.

• **Kirsten Marie Juhl, 1934-2023**

**RØDDING/RØDDING** Kirsten Marie Juhl ist verstorben.

• **Birte Boje, 1947-2023**

**APENRADE/AABENRAA** Wenige Wochen vor Vollendung ihres 76. Lebensjahres ist Birte Boje, Apenrade, gestorben.

• **Holger Skovgaard Juel, 1929-2023**

**RIES/RISE** Holger Skovgaard Juel ist im Alter von 94 Jahren im Pflegeheim „Rise Parken“ in Ries gestorben.

• **Werner Jensen, 1948-2023**

**TINGLEFF/TINGLEV** Im Alter von 74 Jahren ist Werner Jensen, Tingleff, gestorben.

• **Andrea Margrethe Elsborg, 1934-2023**

**ENSTEDT/ENSTED** Andrea Margrethe Elsborg ist im Alter von 89 Jahren gestorben.

• **Mette Krog, 1935-2023**

**JERSPTEDT/JERPSTED** Im Alter von 77 Jahren ist Mette Krog, geborene Andersen, still entschlafen.

• **Willy Marius Jensen, 1945-2023**

**M Ø G E L T O N D E R N / MØGELTØNDER** Im Alter von 78 Jahren ist Willy Marius Jensen, Gallehuus (Gallehus), verstorben.

• **Jeanette Øllegaard Hansen, 1969-2023**

**LANGESØ/LANGESØ** Jeanette Øllegaard Hansen ist im Alter von 54 Jahren verstorben.

• **Thea Friis Jensen, 1939-2023**

**HØRUP/HØRUP** Thea Friis Jensen ist im Alter von 83

Jahren verstorben.

• **Marie Festersen, 1924-2023**

**QUARS/KVÆRS** Marie Festersen ist im Alter von 99 Jahren in Broacker (Broager) entschlafen.

• **Ebbe Frederiksen, 1946-2023**

**ATZERBALLIG/ASSERBALLE** Ebbe Frederiksen ist im Alter von 77 Jahren verstorben.

• **Ejnar Feddersen, 1943-2023**

**ULKEBÜLL/ULKEBØL** Ejnar Feddersen ist im Alter von 80 Jahren entschlafen.

• **Lauritz Peter Hansen, 1948-2023**

**BROACKER/BROAGER** Lauritz Peter Hansen, Gammelmark, ist im Alter von 75 Jahren verstorben.

• **Henrik Wilhelm Pharao, 1939-2023**

**NÜBEL/NYBØL** Henrik Wilhelm Pharao ist im Alter von 83 Jahren verstorben.

• **Else Jacobsen, 1936-2023**

**KLIPLEFF/KLIPIEV** Else Jacobsen, Klipleff, ist 86-jährig still entschlafen.

• **Mathias F. Jessen, 1931-2023**

**PATTBURG/PADBORG** Mathias F. Jessen (Thies) aus Pattburg ist im Alter von 92 Jahren still entschlafen.

• **Edvard Hvidt, 1924-2023**

**APENRADE/SØNDER SKAST** Der frühere Förster Edvard Hvidt ist im Alter von 99 Jahren in Apenrade (Aabenraa) verstorben.

• **Ole Mikkelsen Green, 1958-2023**

**APENRADE/AABENRAA** Ole Mikkelsen Green, Apenrade, ist gestorben. Er wurde 64 Jahre alt.

• **Jan Duborg Boysen, 1968-2023**

**LOIT/LØJT** Im Alter von 54 Jahren ist Jan Duborg Boysen, Loit, verstorben.

# Gertraudt Jepsen neue Vorsitzende: „Der Sozialdienst muss sich verjüngen“

Warum es wichtig ist, junge Menschen anzusprechen, die ehrenamtlich aktiv werden wollen, verrät Gertraudt Jepsen im Interview mit dem „Nordschleswiger“. Dabei erklärt sie, welche neuen Wege der Verband gehen muss und wieso es sich lohnt, sich zu engagieren.

Von Kerrin Trautmann

**EKENSUND/EGERN Sund** Der Sozialdienst Nordschleswig hat eine neue Vorsitzende: Gertraudt Jepsen aus Ekensund (Egernsund) ist kürzlich bei der Generalversammlung des Verbandes gewählt worden. Wieso engagiert sie sich ehrenamtlich, und was will sie an der Spitze verändern? Auf der Terrasse ihres Hauses mit Blick auf die Flensburger Förde hat sie diese und andere Fragen beantwortet.

**Gertraudt, du stehst als neue Vorsitzende an der Spitze des Sozialdienstes Nordschleswig. Was ist deiner Meinung nach die Aufgabe des Verbandes?**

„Ich denke, wir müssen so weitermachen wie bisher und das Miteinander stärken. Außerdem sollten wir unsere Zielgruppe genau definieren. Wer ist es eigentlich, den wir erreichen wollen? Für mich ist es wichtig, den Leuten zu helfen, die auch wirklich Hilfe brauchen. Das können

zum Beispiel einsame Menschen sein – egal, ob alt oder jung. Ich finde es klasse, dass wir bei der Beratung Hilfe zur Selbsthilfe geben können, das ist für mich das Wichtigste.“

**Gibt es etwas, das du verändern möchtest?**

„Wir sollten ein bisschen moderner und ein bisschen digitaler werden, mit einem einheitlichen Auftritt. Das neue Logo finde ich schon mal klasse, wie das mit der Sonnenblume und der helfenden Hand gelöst wurde. Was mich besonders freut, ist, dass die meisten Vereine im Sozialdienst das jetzt auch nutzen. Das zeigt auch nach außen hin eine Geschlossenheit.“

**Wie kann sich der Sozialdienst in Bezug auf die Altersstruktur verändern, und muss er das überhaupt?** „Alles muss sich verjüngen, egal wo. Ich meine, ich sitze hier mit 67 Jahren. Auf diesem Posten müsste meiner Meinung nach lieber jemand sitzen, der 20 Jahre jünger



Gertraudt Jepsen in ihrem Garten an der Flensburger Förde: Hier tankt sie Kraft für ihr neues Ehrenamt.

ist. Ich habe es bereits bei der Generalversammlung erwähnt, ich finde es unheimlich wichtig, dass der Sozialdienst attraktiv bleibt. Das ist die einzige Art, wie wir uns verjüngen können, weil wir nur so die Jüngeren anziehen können, die gerne ehrenamtlich arbeiten wollen, und die gibt es. Das weiß ich aus meiner Arbeit im Krisencenter in Sonderburg, wo wir viele neue Freiwillige angeworben haben. Die Jungen müssen her, damit die Verjüngung, die Erneuerung, die Modernisierung passieren kann, sonst geht es nicht.“

**Wieso hast du dich als**

**Vorsitzende zur Verfügung gestellt?**

„Ich wurde gefragt, und ich denke, dass ich jetzt die Muße habe, das zu tun. Wenn ich vor zehn Jahren gefragt worden wäre, wäre das nicht gegangen, da hatte ich 60-Stunden-Wochen. Ich arbeite gerne ehrenamtlich, wenn ich das Gefühl habe, ich kann einen Unterschied machen, das ist für mich wichtig. Ich hoffe, dass ich bei der Arbeit im Sozialdienst auch einen Unterschied machen kann. Ich werde mir auf jeden Fall Mühe geben. Es ist wesentlich für mich, mit der Arbeit Menschen zu helfen, sich selbst zu helfen. Das

habe ich aus dem Krisencenter gelernt.“

**Du engagierst dich bereits seit fünf Jahren im Krisencenter. Das hilft dir sicherlich bei deiner Arbeit im Sozialdienst. Welche Qualifikationen aus deinem bisherigen Leben, sowohl beruflich als auch privat, können dir bei deiner neuen Position noch nützlich sein?**

„Als ich damals studiert habe, da habe ich neben dem Studium als Krankenpflegerin in einem Altenpflegeheim gearbeitet. Da kriegst man seine Grenzen austariert, da habe ich viel

über meine Geduld erfahren. Während meiner Zeit als Fernsehjournalistin habe ich mit vielen Menschen zu tun gehabt. Da habe ich gelernt, mich auf andere Menschen einzulassen, das geht gar nicht anders.“

**Weißt du, worauf du dich beim Sozialdienst einlässt?**

„Ich gehe da erst einmal relativ unvoreingenommen ran. Ich bin für zwei Jahre gewählt worden, und dann schauen wir mal. Das Wichtigste für mich ist, dass es auch Spaß bringt. Ehrenamt ist mit Spaßhaben, aber auch mit Engagement – mit viel Engagement verbunden, das weiß ich aus Erfahrung. Ich hätte nicht Ja gesagt, wenn ich nicht das Engagement mitbringen würde.“

**Wie geht es jetzt weiter? Was ist der nächste Schritt für dich im Sozialdienst?**

„Ich treffe mich am Freitag mit der Abteilungsleiterin und dem kommissarischen Vorsitzenden. Ursula Petersen und Söncke Christiansen machen dann eine Übergabe mit mir. Ehrlich gesagt, weiß ich gar nicht, was genau die nächsten Schritte sind. Aber ich bin guten Mutes. Wenn ich mich erst für etwas entschieden habe, dann mache ich das auch.“

## Selbsthilfe: Stipendien und passive Mitgliedschaft für Jugendliche

Die Finanzierungseinrichtung der deutschen Minderheit in Nordschleswig traf sich in Mölby zur Jahreshauptversammlung. Neben dem Rückblick wurde auch nach vorn geschaut. Und der frische Wind in der Selbsthilfe dürfte einigen zugutekommen. Insbesondere ausgewählte Schülerinnen und Schüler der deutschen Schulen dürfen sich freuen.

**NORDSCHLESWIG** „Wir wollen zeigen: Wir haben zugehört“, erklärt die Geschäftsführerin der Deutschen Selbsthilfe (DSN) Anja Eggert unter dem Verweis auf die Neuerungen, die am 14. Juni in der alten Schule Mölby besprochen wurden, anschließend im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Die Jahreshauptversammlung der Deutschen Selbsthilfe beginnt zunächst mit einer guten Nachricht: Dänemark hat die Inflation in den Griff bekommen, und über eine mögliche Rezession wird im Königreich nicht mehr gesprochen.

Aufatmen ist angesagt, schließlich war die Unsicherheit vor einem Jahr noch groß. Mit den guten Nachrichten fällt auch eine Reihe an Veränderungen der Deutschen Selbsthilfe zusammen. Auch eine Verabschiedung hat es am Mittwoch gegeben.

Bekannter werden, das ist der Wunsch der Deutschen Selbsthilfe. Carsten Petersen, Vorsitzender der Deutschen

Selbsthilfe, teilte den Besucherinnen und Besuchern mit: „Wir haben derzeit 1034 Mitglieder, das sind 53 weniger als im Vorjahr.“

Die Mitgliederzahlen sind rückläufig, deswegen ist es wichtig, den Menschen in Nordschleswig die Selbsthilfe näherzubringen und präsent zu sein, denn: „Das Angebot der DSN ist konkurrenzfähig“, erklärt Vorsitzenden Carsten Petersen. Der Zinssatz der Darlehen bei der DSN wurde vor einiger Zeit auf 3,5 Prozent gesenkt und bleibt vorerst auch bei diesem Satz.

Um dieses, laut der Deutschen Selbsthilfe, gute Angebot an die Menschen in Nordschleswig zu bringen, setzt der Verein auf die Jugend: „Erstmals vergeben wir für die Abgangsklassen der deutschen Schulen in Hadersleben, Tingleff, Tondern und Apenrade Stipendien“, sagt Anja Eggert. Die ausgewählten Stipendiatinnen und Stipendiaten sind eigens von den Schulen bestimmt



Geschäftsführerin Anja Eggert verabschiedete den Vorsitzenden Carsten Petersen (rechts) nach 15 Jahren aus dem Amt.

DEUTSCHE SELBSTHILFE NORDSCHLESWIG

worden. Und sie gehen noch einen Schritt weiter: „Wir möchten eine passive Mitgliedschaft für Minderjährige einführen“, erklärt die Geschäftsführerin.

Wie bei der aktiven Mitgliedschaft haben so junge Menschen unter 18 Jahren die Möglichkeit, sich frühzeitig um ihre finanzielle Zukunft zu kümmern. Über die Vorteile der passiven Mitgliedschaft weiß Anja Eggert: „Die Jugendlichen unter 18 Jahren zahlen, anders als bei der aktiven Mitgliedschaft, einmalig 30 Kronen. Die passive Mitgliedschaft läuft bis zum Erreichen des 25. Lebensjahres, wenn nicht vorher ein Bedarf auf ein Darlehen entstehen sollte“, erklärt sie.

Zudem hat die passive

Mitgliedschaft im minderjährigen Alter noch einen weiteren Vorteil: „Anders als neue erwachsene Mitglieder, haben passive Mitglieder oft die geforderte einjährige Mitgliedschaft erfüllt. Das ist besonders bei jungen Menschen, wenn das erste Auto oder ein Umzug ansteht, interessant“, so Anja Eggert. Normalerweise müssen neue Mitglieder ein Jahr lang aktives Mitglied der Deutschen Selbsthilfe sein, bis sie einen Antrag stellen dürfen.

Eine weitere Neuerung der Selbsthilfe widmet sich dem Erbenkonto. Während bislang sämtliche Anträge bis zum September des Jahres abgegeben werden mussten, um bewilligt zu werden, ändert sich das in Zukunft. So

können Vereine und Institutionen im Laufe des Jahres fortlaufend informelle „kleinere“ Anträge stellen und müssen nicht bis zum letzten Jahresquartal warten. Diese Anträge werden dann auch, anders als zuvor, dem Vorstand fortlaufend vorgelegt, der darüber entscheidet, ob ein Antrag sofort bewilligt oder abgelehnt wird oder doch bis September warten muss.

„Dieser Wunsch wurde bei der Jahreshauptversammlung im vergangenen Jahr geäußert, und wir sind diesem nachgegangen“, so die Geschäftsführerin. So könnten Vereine und Verbände noch schneller an einen Zuschuss kommen, um etwa Projekte rascher zu verwirklichen.

Das ist vor allem durch die Kapitalanlage des Erbenkontos über die Deutsche Selbsthilfe möglich, da sie Zinsen auf dieses Konto auszahlen kann, erklärt Anja Eggert: „Durch den Niedrigzins hatte das Erbenkonto nur begrenzte Mittel. Das hat sich nun geändert.“

Im Vereinsjahr 2022 wurden neun Anträge beim Erbenkonto gestellt, sechs davon in einer Höhe von knapp 70.000 Kronen wurden bewilligt. Es gibt aber noch einen gewissen Spielraum für die kommenden Jahre. Die

Reserve hierfür beträgt ultimo 2022 186.000 Kronen.

Grundsätzlich verleiht die Deutsche Selbsthilfe Darlehen für eine Laufzeit von fünf Jahren. Diese Laufzeit kann nun in Einzelfällen auf bis zu zehn Jahre verlängert werden. Dieses Angebot richtet sich vor allem an Darlehen im Bereich Immobilien und ist eine Antwort auf die Kapitalausstattung der Selbsthilfe, die derart hoch ist, dass ohne Probleme bedeutend mehr Darlehen bewilligt werden könnten.

Im vergangenen Jahr wurden so von 28 Anträgen 22 mit in einer Gesamthöhe von 1.436.000 Kronen bewilligt. Dabei ist kein Antrag abgelehnt worden, sondern sechs Anträge wurden eigenständig zurückgezogen.

Und dann stand auch noch eine Verabschiedung auf der Agenda der Jahreshauptversammlung: Carsten Petersen, der 15 Jahre bei der Deutschen Selbsthilfe Nordschleswig und davon 13 Jahre im Vorstand aktiv war, musste sein Amt niederlegen: „Er konnte sich leider nicht wiederwählen lassen“, sagt die Geschäftsführerin Anja Eggert. Mit einem Geschenkgutschein und dankenden Abschiedsworten ging es dann zum Büfett über.

Amanda Klara Stephany

Chronik: Vor 100 Jahr

Grenzverkehr und zahnloses Knivsbergfest

Was hat im Juni vor 100 Jahren für Schlagzeilen gesorgt? Jürgen Ostwald hat im Archiv die Zeitungen durchforstet und aufgelistet, was die Menschen 1923 bewegt hat.

Freitag, 1. Juni 1923  
**Königsbesuch in Apenrade**  
Anlässlich des Königsbesuches trugen die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser reichen Flaggenschmuck. Um neun Uhr lief die „Dannebrog“ in den Norderhafen ein. Der König, in Admiralsuniform, stand auf Deck und verließ sofort nach dem Anlegen das Schiff. Beim offiziellen Empfang begrüßte Amtmann Thomsen den König und brachte auf ihn ein neunfaches Hurra aus, in das die Herren des Empfanges, die Schüler der dänischen Kommunalschule und das Publikum lebhaft einstimmten. (...) Um 10 Uhr (fuhr der König) zur Nikolaikirche, wo Bürgermeister Fink und Propst Bade die Führung übernahmen. Großes Interesse zeigte der König hier für die Gedenktafeln der im Kriege 1870/71 Gefallenen und fragte, wie denn die Ehrung der im Weltkriege Gefallenen hier in Apenrade gedacht sei. Auf die Antwort des Propsten, dass ein Denkmal auf dem Kirchplatz errichtet werde, dass über die Überlieferung der Namen der Gefallenen an die Nachwelt aber noch keine Beschlüsse gefasst seien, bedauerte der König letzteres sehr. Es müsse Sorge getragen werden, dass alle Namen der Gefallenen erhalten blieben. Es erfolgte dann die Fahrt mit dem Auto nach Tondern.

Sonntagabend, 2. Juni 1923  
Sonderburg. Die Preise auf dem Wochenmarkt stellten sich heute wie folgt: Ochsenfleisch 90-130 Öre, Schweinefleisch 110-140. Kalbfleisch 80-120 Öre, ger. Speck 160-180, Rhabarber 15, Wurzeln und Rotebeeten 10, Kartoffeln 7, 8-10, Suppenhühner 2,50-3 Kronen, Tauben 1 Krone, Eier Stück 11 Öre, Radies, Bund 10-15, Salat, Kopf 15 Öre.



Die dänischen Eltern erhielten eine deutschsprachige Dankesurkunde. Die Namen der Brüder sind auf der Gedenktafel auf dem Kirchhof in Warnitz verewigt.

MUSEUM SØNDERBORG SLOT

Die obigen Fleischpreise usw. sind wohl Preise pro Pfund. – In Deutschland herrschte damals bekanntlich Hyperinflation, wengleich der Höchststand im Juni 1923 noch nicht erreicht war. Der Reichsbankpräsident Rudolf Havenstein musste das Scheitern seiner Geldpolitik und die Aussichtslosigkeit der Marktstützung einräumen. Er starb im November 1923. Sein Nachfolger wurde der aus Tingleff gebürtige damalige Bankier Hjalmar Schacht, der dann führend an der Rentenmark-Politik und der Beendigung der Inflation beteiligt war. Im Juni 1923 kosteten auf den Berliner Märkten: 1 Pfund Rindfleisch 8.500-12.000 Mark, 1 Pfund Schweinefleisch 9.000-10.500 Mark, 1 Pfund Kalbfleisch 6.800-10.000 Mark, Pfund neue Kartoffeln 2.200-2.500 Mark, 1 Pfund Kohlrabi 5.000-6.000 Mark, 1 Ei 800-810 Mark.

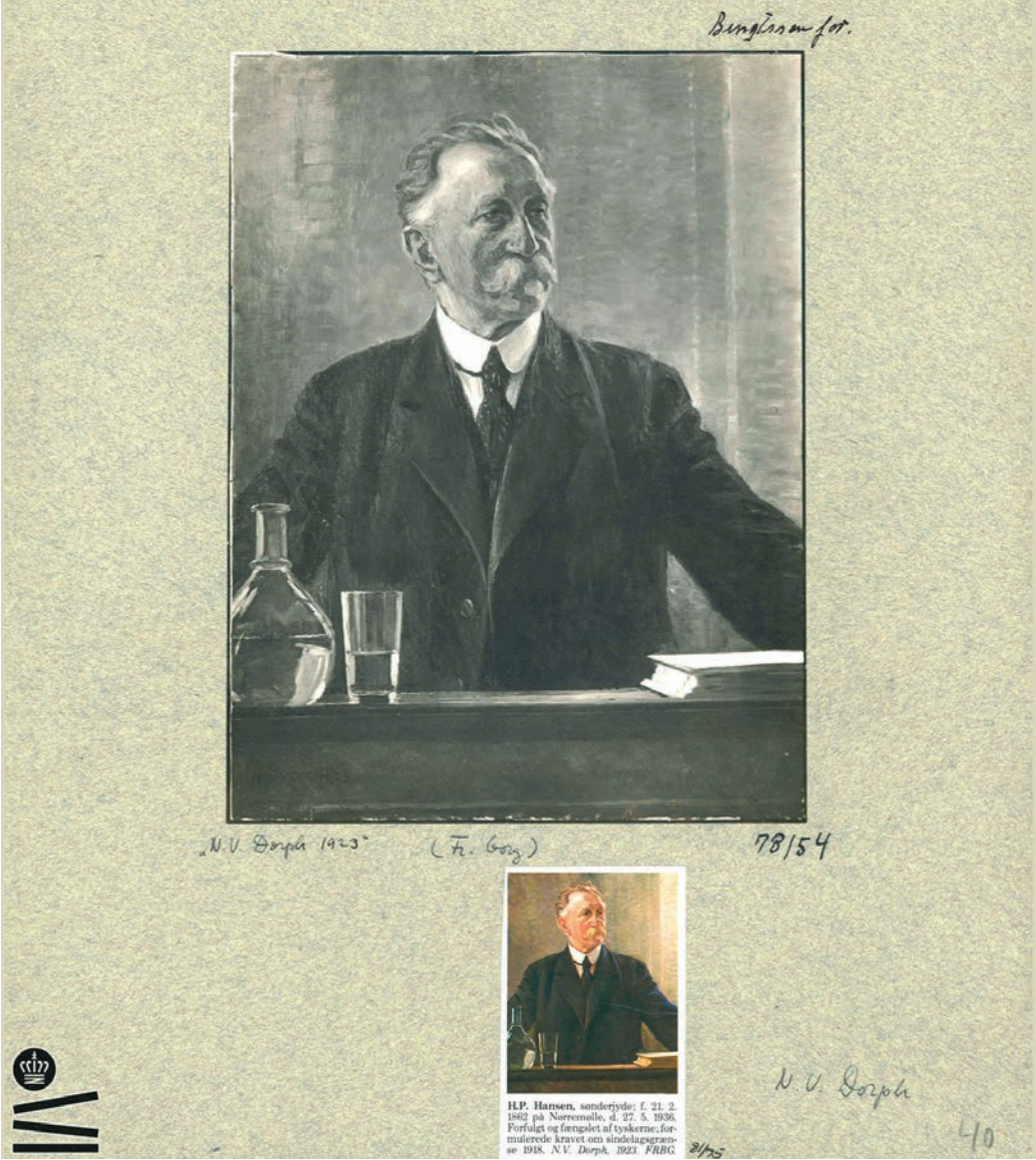
Mittwoch, 6. Juni 1923  
Prinz Sigismund von Preußen, der zweite Sohn des Prinzen Heinrich ist in ein Hamburger Handelshaus eingetreten, das namentlich Kaffeehandel mit Südamerika treibt. Prinz Sigismund geht jetzt nach Südamerika, um seine Gesellschaft dort zu vertreten. Diese Tatsache nutzt die Dänenpresse, voran „Hejmdal“, in einer Weise aus, welche von der Sucht zeugt, die Angehörigen des deutschen Kaiserhauses herabzusetzen. Dass der wohlunterrichtete „Hejmdal“ dabei aus dem Sohn des Prinzen Heinrich einen Sohn Kaiser Wilhelms II. macht, sei nur nebenbei bemerkt. Dieselbe Dänenpresse, welche sich heute über den „Kaiserprinzen als Kaffee-Agenten“ hermacht, bewunderte hingegen die Söhne des Prinzen Waldemar von Dänemark, welche sich als kanadische Farmer und französische Kolonialsoldaten versuchen müssen, weil ihr Geld mit dem Landmandsbankkrach dahingegangen ist. Wir meinen, wie der tapfere Lebenskampf der Dänenprinzen Anerkennung verdient, gebührt diese auch dem deutschen Prinzen Sigismund.

Tatsächlich war Sigismund von Preußen (1896-1978) damals in das große Handelshaus Schlubach, Sapper & Co. in Hamburg eingetreten, um in Guatemala tätig zu werden und eine Kaffeeplantage zu leiten. Das Handelshaus war Mitte des 19. Jahrhunderts von Heinrich August Schlubach (1836-1914) gegründet worden. Was Michael Jebson (1835-1899) in Apenrade für den Ostasienhandel war, das war Schlubach für Chile und Guatemala. Als Jugendlicher und Seekadett begleitete Sigismund von Preußen gelegentlich den Vater, Admiral



Die Königsjacht „Dannebrog“ legt drei Jahre zuvor in Sonderburg an, wo kurz nach der Abstimmung in der Stadt noch mehr geflaggt worden war.

KÖNIGLICHE BIBLIOTHEK, KOPENHAGEN



N. V. Dorph: Porträt H. P. Hanssen. Gemälde 1923

STATENS MUSEUM FOR KUNST, KOPENHAGEN

der kaiserlichen Marine in Kiel, auf Fahrten nach Sonderburg. Nach dem Krieg sowie während und nach der Inflation suchten zahlreiche Vertreter des Hochadels, in Deutschland und Österreich in einem bürgerlichen Beruf Fuß zu fassen. Dass „Hejmdal“ zu den sechs Söhnen des Kaisers einen weiteren hinzudichtete, wurde von unserer Zeitung genüsslich aufgespießt und sogleich mit einer Invektive ergänzt. Diese Art der Zeitungsfehde wird noch jahre- um nicht zu sagen jahrzehntelang fortgesetzt.

Donnerstag, 7. Juni 1923  
Warnitz. Wie gemeldet, werden Anstrengungen gemacht, um den Sohn des Schuhmachermeisters Hörlyck in Warnitz, der sich seit seiner Kriegsgefangenschaft immer noch in Sibirien befindet, heimzubefördern. Wie wir hören, ist Redakteur Möllers

Reise nach Berlin in dieser Sache soweit von Erfolg gewesen, als das auswärtige Amt sofort einen Antrag an die Gesandtschaft in Moskau weiterbefördert und fünf Millionen Mark für die Heimbeförderung Hörlycks garantiert hat.

Die Bemühungen des dänischen Journalisten Möller zur Freilassung des Kriegsgefangenen Hans Christian Hörlyck (1891-1957) waren von Erfolg gekrönt. Der deutsche Geschäftsträger in Moskau, Ulrich Graf von Brockdorff-Rantzau, bekanntlich ein Schleswiger, hatte sich der Sache angenommen. Bereits nach einigen Wochen war Hörlyck nach Warnitz (Varnæs) zurückgekehrt. In „Hejmdal“, der dänischen in Apenrade erscheinenden Zeitung, veröffentlichte Hörlyck in mehreren Folgen seine Erinnerungen an die Gefangenschaft. Sie sind zusammengefasst in

„www.denstorekrig1914-1918.dk“ zu finden. Nach der Rückkehr aus Sowjetrussland arbeitete er als Bäckermeister in Warnitz und zog später nach Vejen.

Donnerstag, 14. Juni 1923  
Apenrade. Der Maler M. V. Dorph arbeitet zurzeit an einem Porträt von H. P. Hanssen, dem früheren deutschen Reichstagsabgeordneten, das im Museum zu Frederiksborg aufgehängt werden soll.

Zwei Fehler in wenigen Zeilen: Der Maler heißt N. V. Dorph, nämlich Niels Vinding Dorph, das Museum ist nicht Bakkehuset in Frederiksborg, sondern vielmehr natürlich das Nationalmuseum in Frederiksborg. Dort hängt das Werk auch nach wie vor. N. V. Dorph (1862-1931) wurde eigens gewählt, weil er aus Nordschleswig stammt. Er wurde als Sohn eines Lehrers der Haderslebe-

ner Lateinschule, der heutigen Kathedralschule, geboren. Mach der Eingliederung Nordschleswigs 1864 musste Jens Peter Christian Dorph (1822-1900) mit der Familie Nordschleswig verlassen. Er fand an der Kopenhagener Mariboos Skole eine neue Anstellung. Sein Sohn studierte an der Kopenhagener Kunstakademie und dann unter P. S. Kroyer und Laurits Tuxen. In der dänischen Malerei um 1900 zählt er zu den bekannteren Namen. Er war neben seiner künstlerischen Tätigkeit jahrelang Kritiker bei „Politiken“.

Auch in Deutschland war sein Name dank seiner Gemälde und Schriften um 1900 geläufig. Er war aber eigentlich kein genuiner Porträtist. Gleichwohl stammen von ihm einige bedeutende Bildnisse dänischer Größen, wie jene von Herman Bang, Alfred Bramsen oder eben H. P. Hanssen. Eine Kopie dieses Porträtgemäldes des Nordschleswig-Politikers von der Hand des Malers Andreas Friis (1890-1983) aus dem Jahr 1951 hängt im Folketing.

Dorph nimmt in seinem Gemälde deutlich Maß an dem berühmten Porträt Georg Brandes' von der Hand Harald Slott-Møllers aus dem Jahre 1885 (Statens Museum for Kunst, Kopenhagen, sowie einige Repliken). Im Apenrader Folkkehjem findet sich die Büste Hanssens von Gunnar Hammerich (1893-1977), die 1932 zum 70. Geburtstag Hanssens aufgestellt wurde, dann ebendort ein Porträt von Robert Leepin (1885-1967) und eines von der Nordschleswigerin Agnes Smidt (1874-1952). Vor dem Folkkehjem nicht zu vergessen das Granitporträt Hanssens auf dem Sockel des Genforening-Denkmal's von Axel Poulsen (1887-1972) von 1947. Zur Würdigung des Politikers H. P. Hanssen liegen zwei Aufsätze aus dänischer und deutscher Sicht von Hans Schulz Hansen und Peter Hopp in den Grenzfriedensheften 2012, Heft 2, vor. Sie sind über das Netz leicht zu erreichen.

Montag, 25. Juni 1923  
**Der Grenzverkehr im Monat Mai**  
Die Zahl der Personen, die im Monat Mai die deutsch-dänische Grenze überschritten haben, setzt sich wie folgt zusammen:

Nahverkehr / Fernverkehr  
Munkmarsch: 176 / 161  
Rosenkranz: 1.812 / 31  
Aventoft: 2.242 / 1  
Süderlügum-Bahnhof: 4.245 / 1.858  
Süderlügum-Zollstraße: 4.291 / 517  
Neu-Pepersmark: 745 / 68  
Harrislee-Land: 8.163 / 2.678  
Harrislee-Bahnhof: 7.049 / 5.343  
Kupfermühle: 14.920 / 9.800  
Flensburg-Hafen: 23.856 / 1.592  
Kiel: - / 2.698

Insgesamt im Nahverkehr 67.499, im Fernverkehr 24.755 Personen.

# Rätsel

|                          |                |                     |              |                            |   |                          |              |                    |                        |            |                     |                      |                  |                                |                  |                         |
|--------------------------|----------------|---------------------|--------------|----------------------------|---|--------------------------|--------------|--------------------|------------------------|------------|---------------------|----------------------|------------------|--------------------------------|------------------|-------------------------|
| Holzstütze               | ▼              | Aufgeld             | Erdöl-schiff | Arznei-mittel-gesetz       | ▼ | Wasser-straße in Hamburg | an-dauernd   | ▼                  | US Regisseur (Oliver)  | Tanz-fest  | ▼                   | Gruß in der Schweiz  | schau-spielen    | elektron. Tanz-musik           | nord-engl. Stadt | norddt. Erdgas-Pipeline |
| Schick-salser-gebener    | ▶              |                     |              | ▼                          |   |                          | ▼            |                    | hin-und-her-pendeln    | ▶          |                     |                      | ▼                | ▼                              | ▼                | ▼                       |
| Schup-pen-echse          | ▶              |                     |              |                            |   | gänz-lich                | ▶            |                    |                        |            |                     | Geistes-blitz        | ▶                |                                |                  |                         |
| im Ge-gensatz dazu       | ▶              |                     |              |                            |   |                          |              |                    | Flegel                 | ▶          |                     |                      |                  |                                |                  |                         |
| Trieb-fahr-zeug          | ▶              |                     |              | klassi-scher Tanz          | ▼ | Stücke vom Ganzen        | ▶            |                    |                        |            |                     | Furcht-gefühl        |                  | Ab-stufung                     |                  | Haus-tier-asyl          |
| lat.: Sterne             | Küchen-fett    | Kfz-Z. Eilen-burg   | ▶            |                            |   |                          |              |                    |                        |            |                     | ▶                    |                  |                                |                  | ▼                       |
| ▶                        | ▼              |                     |              |                            |   |                          |              |                    |                        |            |                     | Sing-vögel           | am Puls der Zeit |                                | Turn-gerät       |                         |
| asiat. Staat             |                | Abk.: physi-kalisch |              | Sinn-bild                  | ▼ |                          |              |                    |                        |            |                     | ▶                    | ▼                |                                | ▼                |                         |
| ▶                        |                |                     |              |                            |   |                          |              |                    |                        |            |                     | Binde-wort           | ▶                |                                |                  |                         |
| Hering für Rollmops      | ▶              |                     |              |                            |   |                          |              |                    |                        |            |                     | Vergelt's Gott       |                  | Toplevel-Domain Schweiz        | ▶                |                         |
| nord-fries. Insel        | ▶              |                     |              |                            |   |                          |              |                    |                        |            |                     | ▶                    |                  |                                |                  |                         |
| ▶                        |                |                     |              |                            |   |                          |              |                    |                        |            |                     | amerik. Fächer-palme |                  | Garten in Venedig: Giardini... | lokali-sieren    |                         |
| PC Neu-start             |                | nordi-scher Gott    |              | lat.: Fami-lienge-schlecht | ▼ | Glucke                   | trop. Gewürz | Welt-organi-sation | Neben-fluss des Rheins | Besat-zung | elektr. Energie     | ▶                    |                  |                                |                  |                         |
| Lob-rede                 | ▶              | ▼                   |              | ▼                          |   | Publi-kum                | ▶            | ▼                  |                        |            | ▼                   |                      |                  |                                |                  | Hirn-strom-kerve        |
| ▶                        |                |                     |              |                            |   |                          |              |                    |                        |            |                     | Vorname der Uhm      | ▶                |                                |                  | ▼                       |
| Mandel-Fein-gebäck       | Ge-sichts-teil | ▶                   |              |                            |   | Hafen-damm               | ▶            |                    |                        |            | Baum-pracht-strasse | ▶                    |                  |                                |                  |                         |
| Fluss der Fränk. Schweiz | ▶              |                     |              |                            |   |                          |              | Stern-bild         | ▶                      |            |                     |                      |                  |                                |                  | ✈                       |

# SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun  $3 \times 3$ -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

**leicht**

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 | 2 | 9 | 4 | 8 |   |   |   | 1 |
| 4 | 5 |   |   |   |   |   |   | 6 |
|   |   |   |   |   |   | 9 | 4 | 2 |
| 9 | 7 |   | 1 | 6 | 2 |   | 3 |   |
|   | 3 |   |   |   |   |   | 6 |   |
|   | 6 |   | 9 | 3 | 4 |   | 5 | 7 |
| 5 | 8 | 1 |   |   |   |   |   |   |
| 7 |   |   |   |   |   |   | 9 | 5 |
| 2 |   |   |   | 4 | 7 | 8 | 1 | 3 |

**schwer**

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   | 7 |   |   | 2 | 4 |   |   | 5 |
|   |   |   | 6 |   |   |   |   | 7 |
|   |   | 1 | 5 |   |   | 2 | 6 |   |
|   |   |   |   | 7 |   |   | 9 | 2 |
|   |   | 3 | 2 |   | 9 | 8 |   |   |
| 8 | 9 |   |   | 4 |   |   |   |   |
|   | 1 | 8 |   |   | 5 | 3 |   |   |
| 6 |   |   |   |   | 2 |   |   |   |
| 2 |   |   | 9 | 1 |   |   | 5 |   |

## WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

BON  
EID  
EIL  
ENG  
EUR  
NIE  
OEL  
SKI

ANMUT  
EMAIL  
GATTE  
OLIVE  
ORDEN  
PASCH  
RIVER  
STOCK  
TRANS  
VORNE

ALLRAD  
EIGELB  
GLATZE  
INSEKT

EDITION  
ELEMENT  
REVISOR  
RUHELOS  
TOSKANA  
VORWORT

EQUIPMENT  
LITERATUR  
RUECKGRAT  
UNTERLAGE

## Lösungen

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   | L | E | O | E | L | Z | O | Y |
| Z | ● | V |   |   |   | V | ● |   |
| Z |   |   |   | V |   |   | ● | V |
| Z | ● | V |   | ● |   | V |   | ● |
| Z |   |   |   | V | ● | ● |   | V |
| L | V | ● |   |   |   |   |   |   |
|   |   |   |   | V | ● | ● | V |   |
| L |   | V | ● |   |   |   |   |   |
| Z |   |   |   | V | ● |   | ● | V |

leicht

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 | 2 | 9 | 4 | 8 | 6 | 5 | 7 | 1 |
| 4 | 5 | 7 | 2 | 1 | 9 | 3 | 8 | 6 |
| 6 | 9 | 1 | 8 | 3 | 7 | 5 | 9 | 4 |
| 5 | 4 | 7 | 1 | 6 | 2 | 4 | 3 | 8 |
| 2 | 9 | 6 | 5 | 1 | 6 | 2 | 4 | 3 |
| 7 | 4 | 3 | 8 | 2 | 1 | 6 | 9 | 5 |
| 9 | 6 | 1 | 5 | 8 | 4 | 7 | 2 | 3 |
| 8 | 6 | 2 | 9 | 3 | 4 | 1 | 5 | 7 |
| 1 | 3 | 4 | 7 | 5 | 8 | 2 | 6 | 9 |
| 9 | 7 | 5 | 1 | 6 | 2 | 4 | 3 | 8 |
| 6 | 1 | 8 | 3 | 7 | 5 | 9 | 4 | 2 |
| 4 | 5 | 7 | 2 | 1 | 9 | 3 | 8 | 6 |
| 3 | 2 | 9 | 4 | 8 | 6 | 5 | 7 | 1 |

## schwer

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | 5 | 4 | 1 | 8 | 4 | 9 | 1 | 7 | 3 | 2 |
| 8 | 1 | 7 | 2 | 3 | 4 | 5 | 9 | 6 | 9 | 6 |
| 9 | 2 | 3 | 5 | 6 | 7 | 8 | 1 | 4 | 7 | 4 |
| 3 | 7 | 5 | 6 | 1 | 4 | 2 | 9 | 8 | 6 | 8 |
| 1 | 4 | 8 | 9 | 5 | 7 | 3 | 2 | 6 | 1 | 7 |
| 2 | 9 | 4 | 6 | 3 | 7 | 5 | 8 | 1 | 4 | 1 |
| 4 | 2 | 6 | 9 | 7 | 3 | 8 | 5 | 1 | 7 | 4 |
| 5 | 7 | 1 | 8 | 4 | 9 | 2 | 6 | 3 | 8 | 3 |
| 5 | 8 | 1 | 9 | 3 | 7 | 4 | 2 | 5 | 1 | 3 |
| 5 | 5 | 1 | 4 | 2 | 3 | 6 | 7 | 9 | 7 | 9 |

©service-denksport.de

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 | N | I | L | I | M | 7 | I | N | S | S | I | M |
| 3 | T | L | V | 3 | O | W | N | N | I | X |   |   |
| 1 | V | L | V | W | 3 | N | I | L | N | 3 | 0 | 1 |
|   | 3 | V | L | W | H | 3 | N | 7 | 3 | 9 | 0 | 1 |
| W | 0 | 8 | I | S |   |   |   | H |   | 9 | 3 | 0 |
|   |   |   | X |   |   |   |   |   |   | 1 | 3 | S |
| 3 | N |   |   |   |   |   |   |   |   | 1 | 1 | S |
| H | 3 |   | d |   |   |   |   |   |   | 3 | H | I |
| 8 | 3 | d |   |   |   |   |   |   |   | V | d | 3 |
| 3 | Y | I | S |   |   |   |   |   |   | 1 |   |   |
|   | I | 8 |   |   |   |   |   |   |   | V | 8 | I |
| I | S | 9 | N | V |   |   |   |   |   | 8 | 3 |   |
| 0 | 3 |   | 3 | I | I | 3 | 1 |   |   | X | 0 | I |
| 1 | 3 | W | 3 | N | 7 | N | 3 | 9 | 3 | 9 | N | I |
| 3 | 3 | 0 | I | V | 1 | 0 | I | 3 | W | V | 9 | N |
| N | 1 | 3 | W | V | 8 | I | S | I | V | V | 3 |   |
|   |   |   | S |   |   |   |   | f |   | d |   |   |

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |  |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|--|---|---|---|---|
| R | N | E | C | K | G | V | A | T |  |   |   |   |   |
| I | N | E |   |   | U |   |   |   |  |   |   |   |   |
| Z |   |   | O | R | T |   |   |   |  |   |   |   |   |
|   | U |   |   |   |   |   |   |   |  |   |   |   |   |
| V |   |   | N | N |   |   |   |   |  | O |   |   |   |
| L |   |   |   | O | S |   |   |   |  | A | E |   |   |
|   | L |   |   | E | I |   |   |   |  |   |   |   |   |
| G |   |   |   |   | S | E | K | T |  |   |   |   |   |
|   | E |   |   |   |   | G |   |   |  |   |   |   |   |
|   | D | A | D |   | L | L |   |   |  | N | O |   | B |
|   |   |   |   | U |   |   |   |   |  | L |   | O | L |
|   | S |   | O |   | H | E |   |   |  |   |   |   |   |
| N | I |   |   |   | R | U |   |   |  |   | I | T |   |
|   |   |   |   |   |   |   |   |   |  |   |   |   | V |
| A |   |   |   |   | S | K | A | N |  |   |   |   |   |
|   |   |   |   |   |   |   |   |   |  |   |   |   |   |
| N |   |   |   |   | W | M |   |   |  | N |   |   | I |
|   |   |   |   |   |   | P |   |   |  |   |   |   | E |

**ZELTLAGER**

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   | ● |   | ● |   |   |   |   | 2 |
|   |   |   |   |   | ● |   |   | 1 |
|   | ● | ● |   |   |   |   |   | 2 |
|   |   |   |   |   |   | ● |   | 1 |
|   |   | ● | ● |   |   |   |   | 2 |
| ● |   |   |   | ● |   |   | ● | 2 |
|   | ● |   |   |   |   |   |   | 2 |
|   | ● |   |   |   |   |   | ● | 2 |
| 4 | 0 | 2 | 1 | 3 | 0 | 3 | 1 |   |